

Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR BERNKASTEL-WITTLICH



COMEDIAN MIT ERNSTER GESELLSCHAFTSKRITIK
Trierer Kabarettist Marius Jung und sein Kampf gegen Rassismus. Seite 14

EIN BERUF FÜR BERUFENE
Was macht eigentlich ein Weintechnologe? Stefan Marx und Selina Jakobs erklären es. Seite 8



ÜBERBLICK

Anklage gegen „Enkeltrick-Betrüger“

TRIER (lrs) Im Zusammenhang mit Betrugstelefonaten nach dem sogenannten Enkeltrick hat die Staatsanwaltschaft Trier Anklage gegen drei Männer erhoben. Dem Trio im Alter von 34, 38 und 53 Jahren werde gewerbmäßiger Bandenbetrug vorgeworfen, teilte die Justiz mit. **Seite 3**

Trump kündigt eigenes soziales Netzwerk an

WASHINGTON (dpa) Der frühere US-Präsident Donald Trump will ein alternatives soziales Netzwerk gründen. „Truth Social“ heiße die neue Plattform, kündigte Trump an. Truth heißt auf Deutsch: Wahrheit. **Seite 5**

Für Saarländer unersetzlich: Maggi

TRIER/SAARBRÜCKEN (red) Die flüssige Würze ist in vielen Küchen zuhause. Den Saarländern sagt man aber eine spezielle Neigung zu Maggi zu. Vor 175 Jahren wurde der Schweizer Erfinder Julius Maggi in Frauenfeld unweit des Bodensees geboren. **Seite 27**

ZITAT

„Ich glaube nicht, dass es so sein wird, dass mein Vater für Bayern ist und mein Onkel für Hoffenheim.“

Sebastian Hoeneß
Hoffenheims Trainer vor dem Bundesliga-Spiel am Samstag beim FC Bayern München. Der 39-Jährige ist der Neffe des langjährigen Bayern-Machers Uli Hoeneß und Sohn des früheren Bundesliga-Spielers und -Managers Dieter Hoeneß.

WETTER



Seite 28

RUBRIKEN

GELD UND MARKT SEITE 6	FERNSEHEN SEITE 25
HÄGAR SEITE 24	SUDOKU SEITE 24
FREIZEIT SEITE 22	FÜR KINDER SEITE 24

KONTAKT

Anzeigen 06 51/7199-999
Abo 06 51/7199-998
Leserservice 06 51/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de
www.facebook.com/volksfreund
www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:
Heribert Waschbüsch

Einzelpreis 2,10 €, NR. 246



CHAMPIONS LEAGUE

Eine Hauptrolle für Dino Toppmöller

LISSABON/MÜNCHEN (red) Für den Rivenicher Dino Toppmöller bleibt der Champions-League-Auftritt der Münchner Bayern am Mittwochabend bei Benfica Lissabon unvergesslich. Weil Trainer Julian Nagelsmann krank fehlte, coachte Co-Trainer Dino Toppmöller die Star-Kicker beim 4:0-Auswärtssieg. Toppmöller, der für seinen Auftritt viel Beifall bekam, wird den Meister weiter betreuen. Nagelsmann fällt mit einer Corona-Infektion länger aus. **Sport Seite 15**

FOTO: IMAGO IMAGES/KOLBERT-PRESS

Heute Stau-Gefahr wegen Groß-Demo in Luxemburg

LUXEMBURG (ct) Etwa 2000 polnische Gewerkschafter werden am heutigen Freitag in Luxemburg gegen die Schließung des Bergwerkes in Turow protestieren. Das ging bereits zuvor aus polnischen Medienberichten hervor. Die Luxemburgische Polizei bestätigte nun, dass es tatsächlich heute eine Großdemonstration vor dem Gerichtshof der Europäischen Union in Luxemburg-Kirchberg zu diesem Thema geben wird. Die Polizei rechnet mit erheblichen Einschränkungen des Verkehrs auf den Autobahnen und in der Stadt. Der Europäische Gerichtshof EuGH hat im Mai eine einstweilige Anordnung erlassen, nach der Polen den Braunkohleabbau im Dreiländereck bei Turow (Polen) sofort einstellen muss. Turow liegt an der Grenze zu Sachsen.

Warum Kliniken in der Region manchmal Patienten abweisen

Weil Pflegekräfte fehlen, müssen sich einzelne Krankenhäuser oder Stationen „abmelden“. Betroffen sind auch Notaufnahmen. Die Gewerkschaft spricht von „kritischer Lage“.

VON BERND WIENTJES

TRIER Immer öfter gibt es in Kliniken in der Region einen Aufnahmestopp. Einzelne Abteilungen können zeitweise keine neuen Patienten mehr aufnehmen. Das betrifft in einigen Fällen auch Notfallpatienten. Statt zum nächstgelegenen Krankenhaus, müssen diese dann vom Rettungsdienst in ein entfernter gelegenes Haus transportiert werden. Es gibt offenbar verschiedene Gründe für die zeitweise Überlastung von Kliniken. Zum einen werden derzeit viele bereits länger geplante, aber wegen Corona verschobene Behandlungen und Operationen nachgeholt. Und gleichzeitig fehlt es vielerorts an Personal. Pflegekräfte haben sich krankgemeldet oder haben sich einen anderen Job gesucht. Und das hat laut Michael Quetting, bei der Gewerkschaft Verdi in Rheinland-Pfalz und im Saarland zuständig für die Interessenvertretung der

Pflegekräfte, in vielen Fällen auch mit Corona zu tun. Vierorts sei das Pflegepersonal durch die Betreuung von Covid-Patienten vor allem zu Beginn des Jahres überlastet gewesen. Einige Pflegekräfte litten heute noch unter den Folgen der Belastung. Daher sei es keine Ausnahme, dass sich ganze Kliniken oder einzelnen Abteilungen „abmeldeten“ und zumindest zeitweise keine Patienten mehr aufnehmen, sagt Quetting im Gespräch mit unserer Redaktion. „Die Lage ist außerordentlich kritisch.“ Nun mache sich „die jahrelange, dauerhafte Überlastung“ des Pflegepersonals bemerkbar.

„Wir verzeichnen mehr Patienten in der Notaufnahme und müssen diese mit weniger Personal versorgen“, sagt Jörg Sponholz. Er ist stellvertretender Betriebsratsvorsitzender im Kreiskrankenhaus Saarburg. Man sei zwar „sehr gut ausgelastet, es kommt aber nicht zu Problemen in der Patientenversorgung“, sagt eine Spre-

cherin der Klinik auf Anfrage unserer Redaktion. In der Regel bekomme man im Saarburger Krankenhaus die Dienste gut besetzt. Kurzfristige Ausfälle müssten „wie in anderen Krankenhäusern auch“ hin und wieder mit Leihkräften kompensiert werden. Allerdings suche man für verschiedene Abteilungen Pflegekräfte, so die Kliniksprecherin. Ähnlich ist auch die Situation in den Krankenhäusern in Bitburg, Gerolstein und Hermeskeil. Sie gehören zur Marienhaus-Gruppe. Deren Sprecher Dietmar Bochert bestätigt, dass es in Kliniken des Trägers in den vergangenen Wochen vereinzelt zu Aufnahmestopps gekommen sei. „da die praktisch nutzbaren Kapazitäten einzelner Fachabteilungen erschöpft waren“. Man habe aber weder Stationen noch ganze Häuser abmelden müssen. Da Kliniken anderer Träger in der Region ihre Notaufnahmen kurzfristig abgemeldet hätten, sei es zu einem erhöhten Patientenauf-

kommen in den Notaufnahmen der Marienhaus-Kliniken gekommen, sagt Bochert.

Kurzzeitige Abmeldungen einzelner Abteilungen seien grundsätzlich möglich und dienen der Steuerung von Patienten auf andere aufnahmebereite Häuser durch die Leitstelle, erklärt die Sprecherin des Mutterhauses in Trier. Dadurch soll „die qualitative Versorgung der Patienten“ sichergestellt werden. Ähnlich lautet auch die Mitteilung aus dem Brüderkrankenhaus. Abgemeldet würde nie das gesamte Haus oder ganze Stationen, sondern nur spezielle medizinische Versorgungsleistungen, sagt Thorsten Eich, Kaufmännische Direktor des Brüderkrankenhaus und ergänzt: „Insgesamt stellt das derzeit hohe Patientenaufkommen eine erhöhte Belastung für das Personal dar. Zudem sind die Auswirkungen der Pandemie auch im Gesundheitswesen deutlich zu spüren.“

Themen des Tages Seite 2

Was das Sturmtief in der Region angerichtet hat

Die Schadensbilanz: Stromausfälle in der Eifel, Verletzte bei Autounfällen. Vorsicht bei Waldspaziergängen!

TRIER/ZEMMER (red) Das Sturmtief „Ignatz“ hat gestern in der Region Trier zu vielen Einsätzen geführt. Vor allem in der Eifel und Vulkaneifel kam es zu Stromausfällen. Bei Verkehrsunfällen wurden Menschen verletzt. Ein Überblick zur Situation in der Region.

Während in Trier keine größeren Schäden gemeldet wurden, sieht es im Umland anders aus: Der Leiter der Masterstraßenmeisterei Hermeskeil, Stefan Moritz, erklärt am Donnerstag, dass in allen drei Bezirken im **Raum Hermeskeil, Thalfang und Saarburg** „jede Menge Bäume“ auf Straßen gestürzt seien. Die Mitarbeiter seien seit 4 Uhr in der Nacht im Einsatz gewesen, um die betroffenen Strecken frei zu räumen. Zwei Straßen im Hochwald waren teilweise länger gesperrt.

Elf Einsätze hat die Polizeiinspektion Saarburg zwischen 3 und 9 Uhr in ihrem Bereich (Verbandsgemeinde Konz, Raum Saarburg und Teile der ehemaligen VG Kell am See) gezählt. Überwiegend ging es dabei um umgestürzte Bäume oder dicke Äste, die zumeist Verbindungsstraßen zwischen Orten blockierten. In Zemmer wurde ein Verkehrsteilnehmer leicht verletzt, als ein Baum auf die Straße stürzte und er nicht mehr ausweichen konnte. In der gesamten Region kam es zu weiteren leichten Unfällen.

Erleichterung in der **Eifel**. „Insgesamt sind wir glimpflich davongekommen“, sagt Mike Thull, Leiter der Polizeiinspektion Bitburg. Denn zwar seien rund um die Eifel-Stadt

etwa 40 Bäume auf die Straßen gestürzt. So etwa auch zwischen Steinborn und Meisburg, wo dies sogar gegen 2.45 Uhr zu einem Feuerwehreinsatz geführt hat. Inzwischen hätten die Straßenmeistereien die Stämme aber alle aus dem Weg geräumt. Ein ähnliches Bild im Dienstgebiet der Polizeiinspektion Prüm: In den Verbandsgemeinden Arzfeld, Prüm und an der Oberen Kyll stürzten ebenfalls einige Bäume um. Für eine umfassende Statusmeldung zu den Wäldern, sagt Stefan Metz vom Forstamt Prüm, sei es noch zu früh.

Trotz der überschaubaren Schäden, mahnen die Experten zu Vorsicht. Vor Spaziergängen im Wald wird sogar eindringlich gewarnt. „Es wäre lebensgefährlich bei solchem Wind in

den Wald zu gehen“, sagt Jürgen Weis, Leiter des Forstamtes Bitburg. Denn noch immer könnten Böen trockene Äste oder sogar Teile von Baumkronen abreißen. „Die Auswirkungen des Klimawandels und der Trockenjahre 2018, 2019 und 2020 sind noch deutlich zu spüren“, meint Weis.

Der **Zugverkehr** wurde indes gestern arg gebeutelt: Das Orkantief hat am Donnerstag zu starken Einschränkungen im Bahnverkehr geführt. „In Nordrhein-Westfalen ist der Fernverkehr komplett eingestellt“, teilte die Deutsche Bahn am Vormittag mit.

Besonders betroffen seien auch das Saarland, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern und Teile Sachsens gewesen.

Lebensgefahr: Kind fällt in Teich

ROTH AN DER OUR (cha) Ein dreijähriges Mädchen ist nach dem Sturz in einen Gartenteich in Roth an der Our (Eifelkreis Bitburg-Prüm) wiederbelebt worden. Wie die Polizei Bitburg am Mittwoch mitteilte, wurde das Kind von Rettungskräften reanimiert und in eine Bonner Spezialklinik gebracht, wo es nun intensivmedizinisch behandelt wird. Das Mädchen sei noch immer in Lebensgefahr, sagt der Leiter der Polizeiinspektion Mike Thull. Wie lange das Kind im Teich lag, sei noch unklar. Um zu klären, wie die Dreijährige in den Teich geraten ist, hat die Kriminalpolizei nun aber Ermittlungen aufgenommen.

SPD-Trio aus Region verhandelt mit

TRIER (sey) An den jetzt beginnenden Koalitionsverhandlungen für die neue Bundesregierung zwischen Rot, Grün, Gelb sind gleich drei prominente SPD-Frauen aus der Region beteiligt. Bemerkenswert: Die neue Bundestagsabgeordnete Verena Hubertz ist bei dem bevorstehenden Verhandlungsmarathon mit von der Partie. **Themen des Tages Seiten 2 und 7**

Hohe Energiepreise: Steuern runter?

BRÜSSEL (dpa) Die Staats- und Regierungschefs der EU ringen um eine europäische Lösung des Problems der dramatisch steigenden Energiepreise. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) plädierte am Donnerstag bei einem EU-Gipfel für eine marktwirtschaftliche Lösung. Der spanische Premierminister Pedro Sanchez hingegen sprach sich für eine Reform der europäischen Strommärkte aus. Polen und Ungarn machten die europäischen Klimamaßnahmen mit für die hohen Preise verantwortlich. Seit Monaten schnellen die Preise in die Höhe. Auf der Tagesordnung standen Vorschläge, um Verbraucher vor hohen Heiz- und Stromkosten zu schützen. Dazu gehören Steuersenkungen, Zahlungen an betroffene Haushalte oder Subventionen für kleine Firmen. **Themen des Tages Seite 4**

Pflege am Limit

Wie sich der Mangel an Pflegekräften in den Kliniken in der Region bemerkbar macht. Der Ruf nach besseren Arbeitsbedingungen wird immer lauter.

VON BERND WIENTJES

TRIER Die größte Herausforderung in der Pflege sei die Besetzung offener Stellen. Das sagte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) kürzlich beim Deutschen Pflorgetag in Berlin. Dafür brauche man einen langen Atem, und das sei auch nicht per Gesetz aufzulösen, sagte er. „Jedes Krankenhaus, jeder ambulante oder stationäre Pflegedienst in Deutschland sucht gerade Personal und hat das Geld für die Stellen, kann sie nur nicht besetzen.“ Das sei die große Aufgabe für die 20-er Jahre.

Dass es einen Mangel an Pflegekräften gibt, das spüren auch die Kliniken in der Region. Es würde für verschiedene Abteilungen Personal gesucht, sagt eine Sprecherin des Saarburger Krankenhauses. Doch das zu finden, stellt sich oft als schwierig dar. Viele Pflegekräfte seien wegen der Belastung in der Hochphase der Corona-Pandemie erschöpft, die permanente Überlastung, die es bereits vor Corona gegeben habe, habe sich durch die Pandemie weiter verschärft, sagt Michael Quetting. Er ist bei der Gewerkschaft Verdi Rheinland-Pfalz und Saarland zuständig für den Bereich Pflege. Der Personalmangel mache sich in allen Kliniken bemerkbar, sagt er. Und diesen Mangel bekommen immer mehr auch die Patienten zu spüren. Laut Quetting werden in vielen Kliniken Betten für die Patientenaufnahme gesperrt, weil schlichtweg kein Personal für die Betreuung da sei. Die vorhandenen Pflegekräfte würden dann innerhalb der Kliniken auf verschie-

Eine Teilnehmerin trägt bei einer Demonstration eine Warnweste mit der Aufschrift „Die Pflege wird zum Pflegefall“. Offene Stellen sind in den Pflegeberufen nur schwer zu besetzen.

SYMBOLFOTO: DPA



denen Stationen eingesetzt, um Lücken zu schließen und den Betrieb dort halbwegs aufrechtzuerhalten.

Oder es werden Leihkräfte eingesetzt. Wie im Saarburger Krankenhaus. „Kurzfristige Ausfälle“ könnten so kompensiert werden, sagt eine Kliniksprecherin.

Es sind aber nicht nur die kleinen Häuser, die Probleme haben. Auch die beiden Großkliniken, Mutterhaus und Brüderkrankenhaus in Trier, berichten von vereinzelt Personalengpässen. Und von einer Überlastung vieler Pflegekräfte: „Insgesamt stellt das derzeit hohe

Patientenaufkommen eine erhöhte Belastung für das Personal dar. Zudem sind die Auswirkungen der Pandemie auch im Gesundheitswesen deutlich zu spüren“, sagt Thorsen Eich. Er ist kaufmännischer Geschäftsführer im Brüderkrankenhaus. Dem Mutterhaus kommen dabei die Folgen der Flutkatastrophe zugute. Weil der Klinik-Standort im Trierer Stadtteil Ehrang derzeit geschlossen ist, weil große Teile des Krankenhauses überflutet und zerstört wurden, arbeiten die Pflegekräfte aus Ehrang nun im Haupthaus der Klinik. Daher sei man personell derzeit gut aufgestellt, sagt

eine Mutterhaus-Sprecherin.

Allerdings macht sich das Fehlen des Ehranger Krankenhauses auch in einer Überlastung der Notaufnahmen in den umliegenden Kliniken bemerkbar. Etwa in den beiden anderen Mutterhaus-Standorten oder auch im Brüderkrankenhaus.

Doch trotz der Probleme beim Personal und wegen deutlich mehr Patienten sei die Versorgung weiter gesichert, sagt Eich. „Im Hinblick auf die stationäre Belegung des Brüderkrankenhauses befinden wir uns weiterhin auf einem hohen Niveau, insbesondere in den internistischen und neurologischen Fachabteilun-

gen.“ Auch würden nie die komplette Klinik oder ganze Stationen von der Patientenaufnahme abgemeldet, erklärt Winfried A. Willinek, Ärztlicher Direktor im Brüderkrankenhaus.

„Eine Abmeldung erfolgt im Hinblick auf eine spezielle medizinische Versorgungsleistung. Das bedeutet, dass das Patientenaufkommen und damit die Belegung in einer Fachabteilung zu diesem Zeitpunkt ausgeschöpft ist. Diese Maßnahme dient der Sicherstellung der qualitativen Patientenversorgung im Haus und der Steuerung von Patienten auf andere aufnahmebereite Kran-

kenhäuser durch die Leitstelle.“ Nach Ansicht von Quetting kann das Problem des Personalmangels dauerhaft nur dadurch gelöst werden, dass die Arbeitsbedingungen verbessert werden. Die ständige Überlastung des Personals müsse beendet werden. Der Beruf müsse attraktiver werden. Und dazu gehöre eine bessere Bezahlung.

Bei der Marienhaus-Gruppe, zu der in der Region die Kliniken in Bitburg, Gerolstein und Hermeskeil gehören, hat man darauf reagiert. So habe man an fast allen Standorten ein „sehr flexibles Modell“ eingerichtet, das es ermögliche, dass alle Pflegekräfte, die in Teilzeit arbeiten möchten, dies tun könnten, sagt Dietmar Bochert, Sprecher der Marienhaus-Gruppe. Zudem habe man zum 1. September die Einstiegsgehälter für Pflegefachkräfte erhöht, sodass das monatliche Entgelt für Berufsanfänger um 145 bis 170 Euro je nach Gehaltsstufe gestiegen sei.

Wegen des Personalmangels in der Pflege fordert der Deutsche Pflorgetag ein Einstiegsgehalt von 4000 Euro brutto im Monat für Pflegefachkräfte aller Bereiche. Im Pflorgetag haben sich große Berufsverbände der Pflegebranche zusammengeschlossen. Die Vorsitzende des Verbandes, Christine Vogler, sagte beim Pflorgetag: „Der Pflegepersonalmangel kommt aus meiner Sicht für die Gesellschaft gleich nach der Klimakatastrophe.“

Spahn stimmte den Forderungen zu und sprach sich auch für eine weitere Erhöhung von Mindestlöhnen aus. Die Frage der Tarifverhandlungen sei aber eigentlich eine Aufgabe zwischen Arbeitgeber und Beschäftigten. „Ein Thema kann Ihnen, wer immer Minister oder Ministerin wird in den nächsten 20 Jahren, keiner abnehmen“, sagte er an die Teilnehmer des Kongresses gerichtet. Das sei die Frage, „wie sehr Sie sich selbst zusammentun, um ihre Interessen durchzusetzen“. Jedes Krankenhaus und jeder Pflegedienst suche Personal. „Sie sitzen am längeren Hebel.“

Drei Rote aus der Region verhandeln die Ampel

Bei den Koalitionsverhandlungen sind die örtlichen Genossen gut vertreten - auch mit einer politischen Senkrechtstarterin.

VON ROLF SEYDEWITZ

TRIER Einen knappen Monat nach der Bundestagswahl haben am Donnerstag in Berlin die Verhandlungen von SPD, Grünen und FDP für die Bildung einer neuen Regierung begonnen. 22 Arbeitsgruppen mit insgesamt rund 300 Fachpolitikern der Ampel-Parteien werden in den nächsten Wochen die Details eines Koalitionsvertrags aushandeln. Das Besondere dabei: Mit den Sozialdemokratinnen Malu Dreyer, Katarina Barley und Verena Hubertz kommen allein drei Verhandlerinnen aus der Region Trier.

Dass die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer bei den anstehenden Verhandlungen eine wichtige Rolle spielen würde, war zu erwarten. Dreyer steht in Mainz seit fünf Jahren einer Ampel vor; sie war bis vor zwei Jahren stellvertretende SPD-Bundesvorsitzende und führte die Partei kommissarisch, als die SPD nach dem Rücktritt von Andrea Nahles zunächst kopflos war.

Bei den Koalitionsverhandlungen gehört die 60-jährige Dreyer – ne-

ben dem designierten Kanzler Olaf Scholz, den beiden Vorsitzenden Saskia Esken und Norbert Walter-Borjans, Fraktionschef Rolf Mützenich und Generalsekretär Lars Klingbeil – der sechsköpfigen, sogenannten Hauptverhandlungsgruppe der SPD an. Dort laufen alle Fäden aus den 22 Arbeitsgruppen zusammen.

Neben Malu Dreyer sitzt nach Informationen unserer Redaktion auch die Schweizer SPD-Europapolitikerin Katarina Barley mit am Verhandlungstisch. Die 52-Jährige ist als eine von vier SPD-Vertretern in der Arbeitsgruppe Innere Sicherheit, Bürgerrechte und Sport vorgesehen. SPD-Chefin in dieser Arbeitsgruppe ist mit Christine Lambrecht jene Politikerin, die für die 2019 während der Legislatur Richtung Europa gewechselte Barley das Amt der Bundesjustizministerin übernahm.

Die politische Karriere Barleys bis dahin: atemberaubend. Als Parlamentsneuling mit gerade einmal zweijähriger Erfahrung wurde Katarina Barley im Dezember 2015 zur SPD-Generalsekretärin gewählt. Zwei Jahre später Bundesfami-



Gut gelaunt: Ministerpräsidentin Malu Dreyer, die Bundestagsabgeordnete Verena Hubertz und EU-Parlamentarierin Katarina Barley (von links, hier in Trier) sitzen in Berlin für die SPD mit am Verhandlungstisch. FOTO: ARCHIV/ROLAND MORGEN

lieministerin, kommissarische Arbeitsministerin und schließlich – ihr Leib- und Magenressort – Bundesjustizministerin.

Drei Ministerinnenposten in so kurzer Zeit nötigten bei der Überreichung der Entlassungsurkunde Ende Juni 2019 auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier Respekt ab. „Sie werden gerufen, wenn es brennt. Und Sie lassen sich in die Pflicht nehmen, wo es notwendig ist“, lobte Steinmeier die Spitzenpolitikerin, die auf dem bundespolitischen Parkett so rasch Karriere gemacht hat wie nur wenige.

Die promovierte Juristin wäre gerne noch auf der Berliner Polit-Bühne geblieben. Doch sie ließ sich von der da noch amtierenden SPD-Chefin Andrea Nahles für die Spitzenkannteilnehmerin bei der Europawahl in die Pflicht nehmen.

Und jetzt: Ist das Mitverhandeln am Koalitionsvertrag nun womöglich ein Zeichen, dass Katarina Barley wieder auf dem Sprung zurück von

Brüssel nach Berlin ist? Ein Sprecher der 52-Jährigen weist entsprechende Fragen artig zurück. Frau Barley fühle sich in Brüssel sehr wohl. Die SPD-Politikerin selbst lässt sich mit dem Satz zitieren, dass sie sich freue, Teil des SPD Verhandlungsteams zu sein. Und: „Wir haben mit dieser Koalition die Chance, einen echten Aufbruch zu schaffen.“

Apropos Aufbruch und politische Karriere: Die macht augenblicklich auch Barleys Trierer Nachfolgerin Verena Hubertz. Erst lüchste die 33-jährige Konzerntin dem CDU-Bundestagsabgeordneten Andreas Steier das Direktmandat ab, dann, kaum gewählt, sitzt die Jung-Unternehmerin schon mit am Verhandlungstisch der Eckpfeiler des Koalitionsvertrags. Hubertz ist eine von vier SPDlern in der Arbeitsgruppe eins mit dem schönen Titel „Moderne Staat und Demokratie“. In dieser Arbeitsgruppe wird es unter anderem um die Themen Planungsbeschleunigung, Wahrrecht und Par-

tizipation gehen. Wie kommt man eigentlich als Neuling im Berliner Parlamentsbetrieb so rasch in eine Verhandlungsgruppe? „Ich bekam eine Mail aus der Parteizentrale und wurde dazu eingeladen“, meinte Hubertz am Donnerstag in einem Gespräch mit unserer Redaktion. Und sonst? „War ich schon ein bisschen von den Socken und freue mich jetzt, dabei zu sein“, meint die Konzerntin.

Die drei Trierer SPD-Frauen sind aber nicht die einzigen rheinland-pfälzischen Genossen, die in den nächsten Wochen den Koalitionsvertrag mit ausverhandeln. Mit an den diversen Verhandlungstischen sitzen auch die Minister Doris Ahnen (Arbeitsgruppe Finanzen), Stefanie Hubig (Bildung) und Alexander Schweitzer (Arbeit), Fraktionschefin Sabine Bätzing-Lichtenthäler (Gute Lebensverhältnisse in Stadt und Land), Staatssekretärin Heike Raab (Kultur- und Medienpolitik) sowie Landesgruppenchef Thomas Hitschler (Innere Sicherheit).

Nonne soll Jungen missbraucht haben

SPYER (dpa) Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen eine Nonne wegen des Verdachts des sexuellen Missbrauchs eines Jungen in Speyer. Die Frau habe bislang keine Angaben gemacht und einen Rechtsanwalt beauftragt, sagte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft Frankenthal am Donnerstag.

Sie soll den Jungen in den Jahren 1994 bis 1997 im Kinderheim in Speyer etwa einmal im Monat missbraucht haben. Der Junge soll bei der ersten Tat etwa neun Jahre alt gewesen sein.

Das mutmaßliche Opfer hatte die Vorwürfe dieses Jahr in einem Brief an das Bistum Speyer erhoben.

KONTAKT

REDAKTION REGIONALES
Mail: nachrichten@volksfreund.de

Lars Ross (Reporterchef)
l.ross@volksfreund.de
Katharina de Mos
k.demos@volksfreund.de
Rolf Seydewitz
r.seydewitz@volksfreund.de
Bernd Wientjes
b.wientjes@volksfreund.de

SERVICE
Marion Reichert 0651/7199-437

Die Redaktion steht Ihnen für Terminhinweise und Anmerkungen zu Artikeln zur Verfügung. Hier Ihre Ansprechpartner bei anderen Anliegen:
Anzeigen: 0651/7199-999
Abo: 0651/7199-998
Leserservice: 0651/7199-910

Produktion dieser Seite:
Heribert Waschbüsch

EXTRA

Hunsrückler Liberale Carina Konrad auch dabei

Und was ist mit den rheinland-pfälzischen Verhandlern von Grünen und FDP? Hier sind die Liberalen vergleichsweise stark vertreten. An vorderster Stelle natürlich mit dem Landesvorsitzenden und Generalsekretär Volker Wissing. Aber auch die Minister Daniela Schmitt (Wirtschaft) und Herbert Mertin (Justiz) sitzen mit am Verhandlungstisch. Daneben auch

Staatssekretär Andy Becht und die Bundestagsabgeordnete Sandra Weeser. Auch die für die Region Trier zuständige liberale Parlamentarierin Carina Konrad verhandelt mit über Landwirtschaft und Ernährung. Bei den Grünen sind aus Rheinland-Pfalz Ministerin Anne Spiegel (Arbeitsgruppe Klima, Energie, Transformation) und der Bundestagsabgeordnete Tobias Lindner (Sicherheit, Verteidigung, Menschenrechte) sowie Jutta Paulus und Tabea Rösner dabei.

Streit und Krisen überschatteten Merckels 107. Gipfel

Ärger um Polens Rechtsprechung, Differenzen beim Umgang mit den Energiepreisen, Uneinigkeit in der Migrationspolitik. Wieder stehen bei einem EU-Gipfel die Konflikte im Vordergrund. Er ist trotzdem besonders - Angela Merckels letzter.

VON KATRIN PRIBYL

BRÜSSEL Angela Merkel (CDU) hat in den vergangenen Monaten äußerst viele letzte Male als amtierende Kanzlerin erlebt. Ein letzter Besuch in Washington, Israel und Rom, eine letzte Reise nach Moskau, eine letzte Verneigung vor Königin Elizabeth II. Und nun könnte sie zum letzten Mal als Deutschlands Regierungschefin in Brüssel weilen. Am gestrigen Donnerstag begann ihr 107. EU-Gipfel, und auch wenn EU-Ratspräsident Charles Michel für den Beginn der Sitzung eine Würdigung der Kanzlerin vorbereitet hatte, so friedlich wie die meisten ihrer anderen Abschiedstermine verlief der erste Tag des zweitägigen Treffens keineswegs. Denn wieder einmal steht die EU vor großen Baustellen. Der erbitterte Streit zwischen Polen und der EU über die Unabhängigkeit der polnischen Justiz und den Vorrang des EU-Rechts vor nationalem Recht droht zu eskalieren - und überschattete bereits im Vorfeld den Gipfel. Die Fronten der Auseinandersetzung wurden bereits bei der Ankunft der Staaten-

lenker auf dem roten Teppich geklärt. Während die Vertreter aus den Niederlanden, Belgien und Luxemburg weiterhin auf einen harten Kurs gegenüber Warschau drängten, sprach Ungarns Ministerpräsident Viktor Orban von einer „Hexenjagd“ gegen Polen. Mögliche Sanktionen, mit denen EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen (CDU) gedroht hat, bezeichnete der rechtskonservative Politiker als „lächerlich“.

Noch bevor die Gespräche hinter verschlossenen Türen begannen, setzte der polnische Ministerpräsident Mateusz Morawiecki den Ton. Er klang wie schon bei seiner Rede im Europäischen Parlament diese Woche wenig versöhnlich. Sein Land werde „nicht unter dem Druck der Erpressung nachgeben“.

Die Brüsseler Behörde hält in dem Machtkampf schon seit Monaten Gelder aus dem Corona-Hilfsfonds in Höhe von 36 Milliarden Euro zurück. Wie gewohnt versuchte sich Merkel als Schlichterin und warb für den Dialog als Lösung. „Rechtsstaatlichkeit ist ein Kern des Bestands der Europäischen Union“, sagte sie zwar. „Auf der anderen Seite müssen wir Wege und Möglichkeiten finden, hier wieder zusammenzukommen.“ Eine Kaskade von Rechtsstreitigkeiten vor dem Europäischen Gerichtshof sei noch keine Lösung des Problems, wie Rechtsstaatlichkeit auch gelebt werden könne. Die Staatengemeinschaft scheint vor einem Scheitern zu stehen.

Dabei entbehrte es für Beobachter nicht einer gewissen Ironie, dass Merkel schon nach ihrem ersten Gipfeltreffen im Jahr 2005 resümierte,



Bundeskanzlerin Angela Merkel (links) begrüßt EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen (rechts) bei ihrer Ankunft zum 107. und letzten EU-Gipfel. Auf der Tagesordnung stehen neben dem Justizstreit mit Polen auch Diskussionen über die zuletzt stark gestiegenen Energiepreise in der EU.

FOTO: JOHN THYS/DPA

es gehe um „die Zukunft Europas“. 16 Jahre später diskutieren die mittlerweile 27 Staats- und Regierungschefs noch immer darüber, in welche Richtung sich die Gemeinschaft entwickeln soll. „Wie stellen sich die einzelnen Mitglieder der Europäischen Union vor?“, laute die Frage, die es zu beantworten gebe, sagte Merkel gestern.

Dabei sollte es bei diesem Treffen offiziell eigentlich nicht um das Sorgenkind Polen gehen. Vielmehr standen neben Covid-19 und Migration die explodierenden Energiepreise in Europa ganz oben auf der Agenda. Die hohen Rechnungen für Erd-

gas, Heizöl, Benzin und Strom belasten vor allem Geringverdiener und Verbraucher in ärmeren EU-Staaten. Doch nicht nur die Regierungen in Süd-, Ost- oder Mitteleuropa befürchten Energiearmut, soziale Spannungen und Proteste, wie bereits in Spanien gesehen. Noch haben die Staatenlenker die Bilder aus Frankreich im Kopf, als vor gut zwei Jahren die Gelbwesten-Bewegung zu Demonstrationen im ganzen Land aufgerufen hatte. Auslöser damals war eine von Präsident Emmanuel Macron geplante höhere Besteuerung von Benzin und Diesel, um die Energiewende zu finanzieren. Wäh-

rend sich die Staats- und Regierungschefs über die Symptome einig sind, gingen die Meinungen über die Behandlung des Problems weit auseinander. Während manche Länder tiefgreifende Maßnahmen auf EU-Ebene verlangen und beispielsweise wie Spanien das Anlegen gemeinsamer Gasvorräte wünschen oder wie Frankreich eine Reform des europäischen Strommarkts fordern, plädierte Merkel gestern dafür, „besonnen zu reagieren“.

„Wir sollten den Markt nicht vollkommen ausschalten, sondern eher für mehr Markt sorgen“, so die Kanzlerin.

Zu den Stimmen, die Eingriffe in den Energiemarkt ablehnen, gehören auch Österreich, die Niederlande und die skandinavischen Länder. Sie scheinen davon auszugehen, dass die derzeitigen Preisexplosionen lediglich ein vorübergehendes Phänomen darstellen, ausgelöst durch die starke Nachfrage nach Gas und den wirtschaftlichen Aufschwung nach dem monatelangen coronabedingten Stillstand in großen Teilen der Welt. Andere dagegen machen Klimaschutz und Emissionshandel verantwortlich. Was allen klar wurde: So schnell lässt sich die Versorgungslage nicht grundlegend ändern.

Anklage gegen drei Enkeltrick-Betrüger

TRIER (t.b.) Die Staatsanwaltschaft Trier hat Anklage gegen drei Enkeltrick-Betrüger im Alter von 34, 38 und 53 Jahren erhoben. Sie sollen einer Bande angehören, denen 32 Betrugsfälle vorgeworfen werden.

So sind die Beamten den Männern auf die Schliche gekommen: Laut Staatsanwaltschaft hat ein als Enkel getarnter Betrüger am 26. November 2020 bei einer 85-jährigen Rentnerin in Morbach angerufen. Er hat vorgetäuscht, dringend Geld zu benötigen. Ein Bekannter werde das Geld abholen. Tatsächlich erschien wenig später ein Unbekannter, um der Rentnerin Geld und Wertgegenstände abzunehmen. Aufmerksamere Nachbarn verhinderten die Übergabe und informierten die Polizei. Anschließend gab es umfangreiche Ermittlungen in Rheinland-Pfalz und anderen Bundesländern, die zur Identifizierung der mutmaßlichen Täter führten.

Die drei Angeklagten sollen aber nicht die Anrufer oder Hintermänner gewesen sein. Die Ermittler werfen ihnen vor, sogenannte „Logistiker“ zu sein.

Das heißt: Sie sollen den Kontakt mit den im Ausland ansässigen Hintermännern gehalten haben, die Abholer an die einzelnen Tatorte dirigiert und deren Anreise und Unterkunft organisiert haben. Wer die Anrufer waren, ist derzeit noch unbekannt.

Nach der Tat in Morbach haben

die Kriminaldirektion Trier und die Staatsanwaltschaft Trier gegen die Betrugsbande ermittelt. Dabei erhartete sich der Verdacht gegen die drei Männer. Die Tatorte erstreckten sich nicht nur über Rheinland-Pfalz. Auch Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen sind betroffen.

Die Masche der Bande: Die Anrufer gaben sich als Enkel aus, die dringend Geld bräuchten. Meist täuschten sie eine Notlage vor - etwa eine Corona-Infektion oder schwere Verkehrsunfälle, weshalb sie Geld bräuchten, um etwa Inhaftierung oder einem Führerscheinentzug zu entgehen. Zum Teil gaben sich die Anrufer dabei auch als Polizeibeamte, Richter oder Staatsanwälte aus.

In 22 Fällen übergaben die gutgläubigen Opfer den Abholern jeweils Geld und Wertgegenstände im Wert zwischen 10 000 Euro und circa 200 000 Euro. In zehn Fällen scheiterte eine Geldübergabe.

Dem 53-jährigen Angeschuldigten wird eine Beteiligung an 13 der insgesamt 32 Taten zur Last gelegt. Die beiden anderen sollen an 25 beziehungsweise an elf Taten beteiligt gewesen sein.

Die Beschuldigten schweigen bislang. Sie befinden sich seit ihren Festnahmen am 29. April und 8. September in Untersuchungshaft. Wann die Hauptverhandlung am Landgericht Trier beginnt, ist derzeit noch unklar.

Klage um „Adenauer-Haus“ in der Eifel abgewiesen

TRIERDUPPACH (Irs) Im Fall des sogenannten Adenauer-Hauses bei Duppach (Kreis Vulkaneifel) hat ein Gericht eine Klage des Eigentümers abgewiesen. Der Mann wollte erreichen, dass er für das Grundstück keine Genehmigung zur Rodung und Umwandlung in eine andere Nutzungsart benötigt, wie das

Verwaltungsgericht Trier mitteilte (Aktenzeichen 2 K 685/21.TR). Der Kläger hatte demnach argumentiert, bei dem Grundstück handele es sich nicht um Wald im Sinne der Vorschriften. Zudem sei eine 1955 erteilte Baugenehmigung weiterhin rechtswirksam. Dem folgte das Gericht nicht. Für die Rodungs- und Baumaßnahmen brauche der Mann eine Umwandlungsgenehmigung des Forstamtes, urteilten die Richter.

Produktion dieser Seite: Heribert Waschbüsch

Anzeige

Jährlich bis zu 120 €¹ sichern

bündeln Energie über Generationen

Bei E.ON Plus bündelt die Familie Wolf bestimmte Energieverträge² - deutschlandweit. Damit profitieren alle gemeinsam und dauerhaft. Und 100 % Ökostrom gibt es ohne Aufpreis³ dazu.

Das WIR bewegt mehr.

eon.de/plus

e-on

¹ Sie erhalten den Rabatt, wenn bei zwei kombinierten Verträgen der monatliche Abschlag insgesamt mindestens 120 € beträgt. Falls Sie einen Neukundenbonus einschließlich Sicherprämie über 50 € bzw. über 500 PAYBACK Punkte bekommen haben, beginnt die Zahlung des Rabatts erst nach Ende der Erstvertragslaufzeit. ² Das Angebot gilt nur für Privatkunden. Alle Energieverträge außer: Rahmenverträge Grund- und Ersatzversorgung, die Produktlinien Pur, Ideal, Kombi, SolarCloud, SolarStrom, HansaDuo, BerlinStrom sowie die Produkte KarpenStrom fix, Naturstrom, Profistrom 36max, QuartierStrom, SmartLine Strom direkt, Strom 24stabil, Lifestrom flex, FlexStrom Öko, FlexErdgas Öko und Lidl-Strom flex. Die aktuelle Übersicht über die ausgenommenen Energieverträge sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.eon.de/agg-eonplus. ³ Gilt nicht bei bestehenden Ökostromtarifen.

LEITARTIKEL Justizstreit der EU mit Polen

Schärfere Reaktionen aus Brüssel sind gefragt

Eigentlich wollte EU-Ratspräsident Charles Michel das Thema Rechtsstaatlichkeit überhaupt nicht auf die Agenda dieses Gipfels setzen. Zu heikel. Zu eskalationsanfällig. Aber am Ende war es nicht nur unvermeidlich, sondern wichtig, dass der Streit um die Unabhängigkeit der polnischen Justiz und den Vorang des EU-Rechts vor nationalem Recht die Staats- und Regierungschefs gleich zum Auftakt des Gipfels in Brüssel beschäftigte. Immerhin schlittert die Gemeinschaft mit jeder weiteren Provokation aus Warschau weiter in die Krise. Bei einigen Teilnehmern dürfte sich dabei ein Déjà-vu-Moment eingestellt haben. Beim letzten EU-Gipfeltreffen im Juni ging es zwar nicht um Polen, dafür um das andere Sorgenkind der Staatengemeinschaft: Ungarn. Damals hatte sich dessen Premier Viktor Orban von seinen Amtskollegen harte Vorhaltungen anhören müssen. Der niederländische Regierungschef Mark Rutte etwa meinte angesichts des kurz zuvor verabschiedeten Homosexuellen-Gesetzes, das Land habe in der EU nichts mehr zu suchen. So scharf gehen sich die Staats- und Regierungschefs innerhalb der Harmonie-Blase des Europäischen Rates leider selten an. Traditionell lächelt man während dieser Treffen die großen Probleme gerne auf Gruppenfotos weg. Große Herausforderungen können mit Sonntagsreden und Lippenbekenntnissen aber nur schwer angegangen werden. Bei den Grundfragen der EU kann es keine Kompromisse geben. Zwar sind Drohungen wie ein Rauswurf überzogen, da die europäischen Verträge einen solchen Schritt nicht vorsehen. Die Regierungen in Warschau und Budapest, die mittlerweile Opfer der eigenen Propaganda sind, dürfen jedoch daran erinnert werden, dass sie – milde ausgedrückt – stark von der

Gemeinschaft abhängen.

Der Dialog muss in einem Verbund wie der EU selbstverständlich das wichtigste Instrument bei der Bewältigung von Problemen bleiben. Wenn aber ein Mitglied aus den eigenen Reihen wie jetzt Polen das Prinzip der EU infrage stellt – dass man sich zum gemeinsamen Vorteil unter einem Rechtssystem vereint – müssen schärfere Reaktionen folgen als dies gestern etwa bei Kanzlerin Angela Merkel der Fall war. Denn die Bilanz ihres bisherigen Ansatzes, es im Umgang mit Polen wie auch Ungarn im Guten und mit viel Geduld zu versuchen, darf man als miserabel bezeichnen. Das zeigt die derzeitige Situation in Warschau wie auch Budapest. Gleichwohl könnte die Gemeinschaft die Gelegenheit nutzen und sich tiefergehenden Fragen stellen. Das hat sie leider nach dem Brexit verpasst, als es bereits überfällig war. Wie das abtrünnige Großbritannien das einst verlangte, wünscht sich auch Polen ein anderes Europa – und steht damit im Übrigen nicht alleine da. Hier die Befürworter von mehr Nationalstaat, dort jene einer weiteren Vertiefung der politischen Union. Es geht weiterhin um die große Frage, wie die Zukunft Europas aussehen soll und ob alle in die gleiche Richtung schreiten oder in manchen Fällen gezerrt werden sollen. Die Vorstellungen dazu gehen auseinander, was völlig in Ordnung ist. Nur muss man sich in Brüssel dieser Realität stellen – und gegebenenfalls Konsequenzen ziehen.



KATRIN PRIBYL

GLOSSE

Ganz neue Kräfte

VON PIA ROLFS

Deutschland strotzt vor Kraft – oder zumindest vor Kräften. Denn dieser Ausdruck hat im Zuge der Gendersprachen-Debatte ganz neue Kraft gewonnen.

Weil „Lehrer“ nicht von allen als generisches Maskulinum akzeptiert wird, gibt es nun „Lehrkräfte“. Ein Ausdruck, der gleich pädagogisch die Muskeln spielen lässt – und gedanklich Nähe schafft zu Pflegekräften, Schreibkräften und Streitkräften.

Analog dazu müsste es natürlich auch Verkaufskräfte, Zustellkräfte,

Müllkräfte und Kochkräfte geben. Aber die haben für die Bildung sprachlicher Kraftreserven offenbar weniger Mitstreiter. Ach nein, Mitstreitkräfte.

Natürlich entdecken Zweiflerkräfte wieder eine Unwucht im Hinblick auf die Gleichberechtigung. Schließlich gilt Kraft eher als Eigenschaft des Mannes. Ist die Berufskraft das also etwa das generische Maskulinum durch die Hinterkrafttür? Der Wolf im Schafspelz? Aber so denken wohl nur die im Land früher vermuteten Dichter und Denker. Nicht aber moderne Dichtkräfte und Denkräfte.



KARIKATUR: HARM BENGEN

ANALYSE Pakistan hat eine eigene Taliban-Bewegung, und die wittert Morgenluft. Nach dem Erfolg der afghanischen Militanten sieht sie ihre Zeit jetzt gekommen.

Sieg der Taliban stärkt Islamisten in Pakistan

VON KATHY GANNON

PESHAWAR (ap) In den pakistanischen Stammesgebieten an der Grenze zu Afghanistan macht eine stille Warnung die Runde: Die Taliban kehren zurück. In Pakistan gibt es eine eigene Taliban-Bewegung, die in den vergangenen Jahren einen Feldzug gegen die Regierung in Islamabad geführt hat.

Die Rückkehr der afghanischen Taliban an die Macht in Kabul hat ihr Auftrieb gegeben: Sie scheint sich darauf vorzubereiten, wieder die Kontrolle in den Stammesgebieten zu übernehmen, die sie vor fast sieben Jahren im Zuge einer größeren Operation des pakistanischen Militärs verloren hatte.

Bereits jetzt gibt es Anzeichen dafür, dass die Gruppe ihren Einfluss vergrößert. So berichten örtliche Unternehmer, dass sie einen finanziellen Aufschlag auf jeden Vertrag verlangt, den sie abschließen, und jene tötet, die sich widersetzen.

Anfang September zum Beispiel baute Noor Islam Dawar nahe der afghanischen Grenze einen kleinen Kanal. Das Projekt war umgerechnet nicht mehr als etwa 4300 Euro wert, aber dennoch beanspruchten die Taliban rund 950 Euro für sich. Dawar konnte sich das nicht leisten, bat um Verständnis, wie Verwandte und örtliche Aktivisten schildern. Eine Woche später war er tot, erschossen von Unbekannten. Seine Familie macht die Taliban dafür verantwortlich.

Die Gruppe ist als Tehreek-e-Taliban Pakistan, kurz TTP, bekannt und separat von der afghanischen Organisation. Aber sie sind verbündet, ihre Hardline-Ideologien ähnlich. Die TTP tauchte in den frühen 2000er Jahren auf, begann mit Bombenanschlägen und anderen Attacken gegen die Regierung und übernahm in vielen entlegenen Stammesgebieten die Kontrolle, bis es dem Militär gelang, sie zurückzudrängen.

„Sie scheinen zu glauben, dass auch sie einen erfolgreichen Dschihad gegen den ‚ungläubigen‘ pakistanischen Staat führen können.“

Brian Glyn Williams
Universität von Massachusetts

Aber die Gruppe organisierte sich in Zufluchtsorten in Afghanistan neu, schon bevor die afghanischen Taliban Mitte August in Kabul einrollten. Deren „erstaunlicher Erfolg beim Besiegen der amerikanischen Supermacht“ habe TTP ermutigt, sagt Brian Glyn Williams, Professor für islamische Geschichte an der University of Massachusetts. „Sie scheinen jetzt zu glauben, dass auch sie einen erfolgreichen Dschihad (Heiligen Krieg) gegen den ‚ungläubigen‘ pakistanischen Staat führen können und sind in den Rebellen-Modus zurückgekehrt.“

TTP hat in den vergangenen Monaten ihre Angriffe verstärkt, mehr als 300 Pakistaner sind seit Januar bei Terrorattacken ums Leben gekommen, darunter 144 Militärangehörige, wie das Pakistan Institute for Conflict and Security Studies in Islamabad berichtet.

Die Ereignisse in Afghanistan hätten auch die zahlreichen radikalen religiösen Parteien in Pakistan bestärkt, sagt Amir Rana vom Pakistani Institute for Peace Studies, das ebenfalls in der pakistanischen Hauptstadt angesiedelt ist. Diese Parteien verunglimpfen die Minderheit der schiitischen Muslime offen als Ketzer und bringen manchmal Tausende auf die Straße, um ihre strikte Interpretation des Islam zu verteidigen.

Angesichts bereits stark gewachsener radikaler Religiosität laufe die pakistanische Gesellschaft Gefahr, sich zu einer ähnlichen wie die unter den Taliban in Afghanistan zu entwickeln, sagt Rana. Nach einer in der vergangenen Woche veröffentlichten Gallup-Umfrage würden 55 Prozent eine „islamische Regierung“ wie die unterstützen, die von den afghanischen Taliban propagiert wird.

Bislang hat sich Pakistan gescheut, die Regierung in Kabul anzuerkennen. Aber es hat die Welt zu Kontakten mit den neuen Herrschern aufgerufen, die USA dazu, finanzielle Mittel für die afghanische Regierung freizugeben. Zugleich appellierte Pakistan an die Taliban, die Regierung für Minderheiten zu öffnen.

RÜCKBLENDE

Was geschah am 22. Oktober?

2020 Das Verfassungsgericht in Polen verschärft das Abtreibungsrecht. Auch Abbrüche wegen schwerer Fehlbildungen des Fötus sind verboten. Tausende Frauen demonstrieren wochenlang.

2020 Der Sacharow-Preis für Menschenrechte des EU-Parlaments geht an die Demokratiebewegung in Belarus. Rohe Gewalt könne die Wahrheit nie besiegen, sagt Präsident David Sassoli.

2006 Die Vorstände der Linkspartei und der WASG legen mit der Verabschiedung eines Programm- und eines Satzungsentwurfes den Grundstein für die gemeinsame Partei, „Die Linke“.

2006 Panama stimmt in einem Volksreferendum einem Ausbau des Panama-Kanals zu. Das Projekt soll auch modernen Frachtriesen

mit mehr als 10 000 Containern die Durchfahrt vom Pazifik zum Atlantik ermöglichen.

2001 Der ehemalige Tennis-Star Steffi Graf und der Weltranglistendritte Andre Agassi heiraten heimlich in Las Vegas. Vier Tage später bringt die frühere Tennis-Königin in Las Vegas einen Jungen zur Welt, der Jaden Gil heißen soll.

1991 Die Außenminister der Europäischen Gemeinschaft und der Freihandelszone EFTA einigen sich in Luxemburg auf die Schaffung eines gemeinsamen Europäischen Wirtschaftsraums (EWR).

1951 Vertreter der Nato unterzeichnen das Beitrittsprotokoll für Griechenland und die Türkei. Formell treten die beiden Länder im Februar 1952 dem Verteidigungsbündnis bei.

1848 In Würzburg beginnt die erste „Versammlung der deutschen Bi-



Tennis-Traum-paar: Steffi Graf und Andre Agassi. FOTO: DPA

schöfe“. Aus dem Treffen geht die katholische Deutsche Bischofskonferenz hervor.

geburtstage

1961 Dietmar Woidke (60), deutscher Politiker, Ministerpräsident von Brandenburg seit 2013.

1921 Franz Seitz, deutscher Produzent, Regisseur und Autor, Produ-

PRESESCHAU

Der „Reutlinger General-Anzeiger“ schreibt zu den Flüchtlingen aus Belarus:

Das darf Deutschland, das darf sich die EU nicht gefallen lassen. Europa muss die Sanktionen – sie sind der Grund für Lukaschenkos Verhalten – weiter verschärfen, und zwar massiv. Vertreter der EU müssen in die Krisengebiete, um den Flüchtlingen klarzumachen, dass Lukaschenko sie nur instrumentalisiert und muss sie zum Bleiben bewegen. Mag naiv klingen, im Irak war genau diese Strategie aber schon recht erfolgreich.

Die „Ludwigsburger Kreiszeitung“ meint zu möglichen Bundestagspräsidentin Bärbel Bäs:

Selbst, wenn Bärbel Bas auf dem höchsten Sitz im Parlament Platz nimmt, bleibt eine männliche Dominanz, die nicht mehr in die Zeit passt. Und nicht nur das: Ein Großteil der wichtigsten Posten, die der Staat zu vergeben hat, ist mit SPD-Leuten besetzt. Doch gut ein Viertel der Stimmen bei der Bundestagswahl rechtfertigt dieses Übergewicht ganz und gar nicht. Deshalb sollten die Sozialdemokraten noch einmal mit Frank-Walter Steinmeier sprechen, der frühzeitig sein Interesse an einer zweiten Amtszeit bekundet hat. Er sollte Platz machen beispielsweise für eine grüne Frau, etwa für Katrin Göring-Eckardt.

Dazu kommentiert die „Frankenpost“ (Hof):

Zwei Präsidentinnen standen bereits an der Spitze des Bundestags: Annemarie Renger (SPD) und Rita Süßmuth (CDU). Beider Name hat heute noch Bedeutung, schon bei der Berufung ins Amt hatten sie sich nicht nur Bekanntheit, sondern auch Achtung verdient. Bleibt zu hoffen, dass die SPD weißt, was sie tut – und dass Bas das Amt in aller Form vertreten und ausfüllen kann. Denn wissen kann es heute noch niemand.

Die „Rhein-Zeitung“ (Koblenz) wirft einen Blick auf die Debatte zum Ende der epidemischen Lage:

Spahns Sicht ist blind für die pandemische Wucht des Virus. Während in Teilen Afrikas mittlerweile in etwa so viele Menschen mit Corona infiziert sind wie in Europa Menschen geimpft wurden, diskutieren wir über eine Freiheit, die wir doch längst in großen Teilen durch das Privileg der Impfung zurückgekommen haben. Unser primäres Ziel müsste es nun sein, diese Pandemie auch im Eigeninteresse global wegzupimpfen. Stattdessen wollen wir mit der epidemischen Lage das effektive Instrument aus der Hand geben, das uns relativ gut durch diese Krise gerettet hat und das uns erneut schnell helfen wird, wenn uns eine Mutation bedroht, gegen die unsere Impfung nichts ausrichten kann.

Produktion dieser Seite:

Martin Wittenmeier, Manuel Görtz
David Seel, Oliver Spettel

Trierischer Volksfreund

Gegründet 1875 von Nikolaus Koch

Verlag:
Volksfreund-Druckerei Nikolaus Koch GmbH
54294 Trier, Hanns-Martin-Schleyer-Str. 8,
PF 3770, 54227 Trier
Leser-Service 06 51/71 99-0
Leser-Fax 06 51/71 99-9 90
Abo-Service 06 51/71 99-998
Abo-Fax 06 51/71 99-9 78
Anzeigen-Service 06 51/71 99-999
Anzeigen-Fax 06 51/71 99-5 90
Internetadresse: www.volksfreund.de
E-Mail Redaktion: redaktion@volksfreund.de
E-Mail Verlag: kontakt@volksfreund.de

Geschäftsführer:
THOMAS DEICKE, THOMAS MARX

Verlagsleiter:
RÜDIGER KRUPPA

Chefredakteur: THOMAS ROTH

Stellv. Chefredakteur: Peter Reinhart

Chef vom Dienst: Alexander Houben

Newsmanagement: Marek Fritzen, Alexander Houben, Inge Kreutz, Peter Reinhart, Thomas Roth

Reporterschef: Lars Ross, Rebecca Schaal (Stellv.)
Digitaldesk: Johanna Heckeley
Printdesk: Marcus Hormes, Ralf Jakobs (Stellv.)

Verantwortliche Redakteure:
Birgit Markwittan (Magazine)
Ralf Jakobs (Redaktionsmanagement)

Chefreporter: Katharina de Mos, Rainer Neubert,
Rolf Seydewitz, Bernd Wientjes

Berliner Büro: Kerstin Münstermann, Werner
Kolhoff

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Rüdiger Kruppa

Zeitungszustellung: TV-Logistik GmbH

Bezugspreise: Die Zeitung erscheint täglich außer an Sonntagen und mit einer Doppelausgabe an den Feiertagen und kostet monatlich 41,95 Euro einschließlich Zustellerlohn, Postvertriebsstück: Inland monatlich 46,25 Euro, Ausland monatlich 68,15 Euro. Alle Preise verstehen sich einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten. Bei Nichterscheinen in Folge höherer Gewalt, bei Streik oder Aussperrung, Störung usw. kein Anspruch auf Entschädigung. Eine Abbestellung des Abonnements kann nur schriftlich beim Verlag mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende erfolgen.

Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 65 vom 1. Januar 2021. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Druckerei:
Saarbrücker Zeitung Verlag und Druckerei GmbH
66117 Saarbrücken, Untertürkheimer Str. 15

„Alarmstufe Rot“ für die IT-Sicherheit

Cyber-Kriminelle werden immer professioneller. Gerade im Jahr der Covid-Pandemie stieg auch die Zahl neuer Varianten von Schadsoftware.

VON HOLGER MÖHLE

BERLIN Es ist nicht mehr viel Zeit, einige Tage und Wochen noch, dann ist Horst Seehofer Polit-Rentner. Aber an diesem Donnerstag ist der 72 Jahre alte CSU-Politiker in seiner Funktion als Bundesinnenminister noch einmal angetreten, einer jährlichen Pflicht nachzukommen. Gemeinsam mit dem Präsidenten des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), Arne Schönbohm, legt Seehofer den Bericht zur Lage der IT-Sicherheit in Deutschland vor. Ihre große Sorge: Cyber-Kriminelle würden immer professioneller, ihre Angriffe immer ausgefeilter. Schönbohm spricht gar von „Alarmstufe Rot“.

So sei allein „im Bereich der Malware“ die Zahl der Schadprogramm-Varianten zeitweise rasant angestiegen – mit bis zu 553 000 neuen Varianten pro Tag der höchste jemals gemessene Wert. Insgesamt seien im abgelaufenen Berichtsjahr 144 Millionen neue Schadprogramm-Varianten registriert worden – 22 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Immerhin: Im Januar dieses Jahres sei es gelungen, die Infrastruktur der Schadsoftware „Emotet“ zu übernehmen und zu zerschlagen. Die Cyber-Feuerwehr habe also funktioniert.

Nach den Worten von Schönbohm war gerade das vergangene Jahr geprägt von einer deutlichen Ausweitung digitaler Erpressungsmethoden. So hätten Cyber-Kriminelle in ausgefeilten mehrstufigen Angriffen Daten von Unternehmen und Institutionen verschlüsselt, um Lösegeld zu erpressen. Auch die Covid-Pandemie, wodurch Arbeiten in



Arne Schönbohm, Präsident des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI, links) und Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) haben am Donnerstag den aktuellen Lagebericht der Behörde vorgestellt.

FOTO: CHRISTOPH SOEDER/DPA

Behörden und Unternehmen über Wochen nach Hause in Küchen, Wohnstuben und Arbeitszimmer verlagert worden seien, habe dabei ein neues Feld für die Angreifer und digitale Trickdiebe im Cyber-Raum geschaffen, betont Seehofer und Schönbohm.

Nach Erkenntnissen der Spezialisten der Bonner Bundesbehörde hätten Cyber-Kriminelle ihre Angriffsmethoden weiterentwickelt. Unter anderem seien mehrere Angriffswellen beobachtet worden, in denen Angreifer mit Erpressungssoftware (Ransomware) versucht hätten, in großem Stil Lösegeld von zahlungskräftigen Opfern zu erpressen. Dabei würden auch Angriffsmethoden eingesetzt, wie sie bislang nur von Spionageangriffen bekannt gewesen seien. Seehofer und Schönbohm betonten, dass

etwa Ransomware-Angriffe auf das Gesundheitswesen die medizinische Versorgung und somit Leib und Leben von Patienten bedrohten. Seehofer wiederum verwies auf einen Angriff von Cyber-Kriminellen ge-

144 Mio.

neue Schadprogramme wurden in den vergangenen zwölf Monaten erfasst.

Quelle: BSI

gen die Europäische Arzneimittelbehörde (EMA). Dabei hätten die Angreifer Daten über den Impfstoff von Biontech/Pfizer erbeutet und sie anschließend veröffentlicht. Die Eindringlinge hätten damit „Zweifel an

der Sicherheit“ des Impfstoffes säen wollen, so der CSU-Politiker.

Schwachstellen in Hard- und Software-Produkten blieben „eine der größten Herausforderungen der Informationssicherheit“. Cyber-Kriminelle seien mittlerweile in der Lage, auch ohne weiteres Zutun der Nutzer Schwachstellen auszunutzen. Eine im März dieses Jahres geschlossene Lücke in Servern von Microsoft stehe dabei sinnbildlich für das Ausmaß der Herausforderung. Direkt nach Bekanntwerden der Lücke seien im großen Stil Versuche beobachtet worden, verwundbare Server aufzuspüren und zu kompromittieren. Das BSI rief deswegen erst zum dritten Mal in seiner Geschichte die zweithöchste IT-Krisenstufe aus, wie Seehofer sagte. In der Folge habe der Anteil verwundbarer Server von 98 Prozent innerhalb von nur zwei Wo-

chen auf zehn Prozent gesenkt werden können.

In deutschen Regierungsnetzen seien im abgelaufenen Jahr jeden Monat rund 44 000 E-Mails mit Schadprogrammen abgefangen worden, bevor sie die Empfänger erreicht hätten. 74 000 Webseiten seien wegen enthaltener Schadprogramme durch die Webfilter der Regierungsnetze gesperrt worden.

Die Entwicklungen der vergangenen zwölf Monate hätten belegt, dass Cyber-Kriminelle digitale Gesellschaft und vernetzte Arbeitswelt zunehmend bedrohten. Mit der Verabschiedung des IT-Sicherheitsgesetzes 2.0 im April dieses Jahres sei das BSI weiter gestärkt und mit zusätzlichen Kompetenzen beim Aufdecken von Sicherheitslücken und der Abwehr von Cyber-Angriffen ausgestattet worden.

Länderchefs diskutieren über den künftigen Corona-Kurs

Ist es sinnvoll, die bundesweite Notlage Ende November auslaufen zu lassen? Die Ministerpräsidenten äußern auf ihrer Jahreskonferenz Bedenken.

KÖNIGSWINTER (dpa) Die Bundesländer wollen auf einen rechtssicheren Rahmen drängen, um Corona-Schutzmaßnahmen auch über den Herbst und Winter hinweg aufrechterhalten zu können. In einer Beschlussvorlage für die Jahrestagung der Ministerpräsidenten, auf die sich die Staatskanzleichefs geeinigt haben sollen, wird der Bund aufgefordert, das sicherzustellen.

Die Ministerpräsidenten kamen am Donnerstag zu einem zweitägigen Treffen auf Schloss Drachenburg im nordrhein-westfälischen Königswinter zusammen. Das Papier zur epidemischen Lage soll am heutigen Freitag beraten werden und könnte dann auch noch in veränderter Fassung beschlossen werden.

In der Vorlage erinnern die Ministerpräsidenten an ihren Beschluss vom 10. August, wonach die eingeübten Corona-Schutzstandards in Innenräumen – wie die sogenannte 3G-Regel, Maske, Abstand, Lüften – auch in den Herbst- und Winter-

monaten grundsätzlich erforderlich seien. „3G“ steht für Geimpfte, Genesene und Getestete.

Zudem heißt es in der Vorlage: „Es ist darüber hinaus von größter Bedeutung, dass den Ländern auch nach einem etwaigen Ende der Feststellung der epidemischen Lage von nationaler Tragweite für einen befristeten Zeitraum die Möglichkeit eingeräumt wird, zur Verhinderung der Verbreitung von Covid-19 weiterhin erforderliche und geeignete Maßnahmen zu treffen.“ Niederschwellige Maßnahmen könnten und sollten verhindert, „dass es zu einem erneuten massiven Anstieg des Infektionsgeschehens kommt, der im Bund oder in den Ländern deutlich verschärfte Maßnahmen wieder nötig machen würde“.

Die epidemische Lage ist Grundlage für Verordnungen und zentrale Corona-Maßnahmen in Deutschland. Sie wurde erstmalig vom Bundestag im März 2020 festgestellt und später mehrfach vom Parlament



Die Ministerpräsidenten debattieren derzeit im Schloss Drachenburg im nordrhein-westfälischen Königswinter.

FOTO: OLIVER BERG/DPA

verlängert. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hatte sich am Montag bei Beratungen mit seinen Länderkollegen dafür ausgesprochen, dass es nicht zu einer erneuten Verlängerung kommt. Damit

würde die bundesweite Corona-Notlage am 25. November auslaufen. Den Bundesländern bleibt laut Infektionsschutzgesetz aber die Möglichkeit, über ihre Landesparlamente die Notwendigkeit weiterer

Corona-Maßnahmen festzustellen, sodass ein Auslaufen nicht automatisch mit einem Ende von Maßnahmen verbunden wäre.

Der bayerische Ministerpräsident Markus Söder (CSU) warnt vor einem Auslaufen der epidemischen Lage auf Bundesebene. Wenn dies passiere, „gibt es de facto keine Rechtsgrundlage mehr – egal für was. Weder für das Testen in der Schule, noch für Masken, noch für ganz normale Ideen wie 3G plus, oder 2G oder 3G“, sagte er am Donnerstagmorgen im Bayerischen Rundfunk. „Ein Stück weit ist die Gesellschaft dann auch wehrlos.“ Das müsse mit einer „sauberen, vernünftigen Rechtsgrundlage“ verhindert werden.

Söder war am Donnerstagmittag zunächst nur mit einem kleinen Kreis der deutschen Länderchefs auf Schloss Drachenburg eingetroffen. Viele Regierungschefs hatten sich entschieden, wegen der beginnenden Verhandlungen zu einer Ampel-Koalition von SPD, FDP und

Viele Ostdeutsche misstrauen dem Robert-Koch-Institut

HANNOVER (dpa) In der Corona-Pandemie stößt die Arbeit des Robert Koch-Instituts in Ostdeutschland offensichtlich auf größeres Misstrauen als im Westen. In einer repräsentativen Yougov-Umfrage unter gut 3700 Berufstätigen erhielt das RKI von den ostdeutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Schnitt die Note 3,3, im Westen dagegen 2,9.

Gefragt wurde im Juni und Juli, die möglichen Gründe für RKI-Skepsis waren kein Thema der Umfrage. Ob es einen Zusammenhang mit der Stärke der rechtspopulistischen AfD im Osten gibt, die gegen die Corona-Politik der Bundesregierung Front machte, ist unter Politikern und Fachleuten umstritten.

Auftraggeber der Umfrage war der Versicherer HDI. „Insbesondere die Berufstätigen stellt die Corona-Situation vor besondere Herausforderungen“, sagte Christopher Lohmann, Vorstandsvorsitzender von HDI Deutschland. „Das reicht vom Einkauf bis hin zu neuen Homeoffice-Regeln.“ Die Befragten waren aufgefordert, die Arbeit von gesellschaftlichen Gruppen mit Schulnoten zu bewerten – angefangen vom eigenen Arbeitgeber bis zu Schulen, Gewerkschaften, Kirchen und Wissenschaft.

Die beste Note erhielt mit 2,1 der Lebensmittel-Einzelhandel, gefolgt von Handwerkern (2,7), dem eigenen Arbeitgeber (2,7) und Wissenschaftlern beziehungsweise Virologen im Allgemeinen (2,8). Die beiden letzten Plätze belegten die Schulen (3,8) und die Kirchen mit samt religiösen Einrichtungen (4,1). Versicherungen spielten in der Umfrage keine Rolle. Auch die Corona-Politik von Bund und Ländern war nicht Thema der Umfrage.

Produktion dieser Seite:

David Seel
Martin Wittenmeier

Trump will eigene Internet-Plattform gründen

WASHINGTON (dpa) Der frühere US-Präsident Donald Trump will ein alternatives soziales Netzwerk gründen. „Truth Social“ heiße die neue Plattform, kündigte Trump am Mittwochabend (Ortszeit) an. Truth heißt auf Deutsch Wahrheit. Der abgewählte Präsident sagte, er habe das Geld für die Gründung seines eigenen börsennotierten Medienunternehmens zusammen. Damit unternimmt Trump einen neuen Anlauf, sich wieder in die öffentliche Konversation einzuschalten.

Im November solle das Netzwerk für geladene Gäste starten, Anfang 2022 dann landesweit. Ziel sei es, der

„Tyrannei“ der großen Tech-Unternehmen die Stirn zu bieten. „Wir leben in einer Welt, in der die Taliban eine riesige Präsenz auf Twitter haben, aber euer liebster amerikanischer Präsident zum Schweigen gebracht wurde“, teilte Trump mit.

Twitter wie auch Facebook und Youtube hatten Trumps Konten im Januar kurz vor dem Ende seiner Amtszeit gesperrt. Auslöser war die Erstürmung des US-Kapitols durch Anhänger Trumps – und dass er Sympathie für die Angreifer bekundete. Außerdem behauptet er nach wie vor ohne jegliche Belege, dass ihm der Sieg bei der Präsidentenwahl im No-

vember 2020 durch Betrug gestohlen worden sei. Damit heizte er die Stimmung im Land auf. Twitter, wo Trump mehr als 80 Millionen Nutzer folgten, war für ihn bis dahin die wichtigste Kommunikationsplattform. Der Ex-Präsident wehrt sich bereits seit längerem gegen die Sperrung seines Accounts.

Das neue Medienunternehmen Trump Media & Technology Group wolle an die Börse gehen, erklärte Trump weiter. Es solle ein Konkurrenz für das „liberale Medienkonsortium“ sein und sich gegen Unternehmen des Silicon Valley wehren, die ihre einseitige Macht dazu genutzt

hätten, oppositionelle Stimmen in Amerika zum Schweigen zu bringen. Trump kündigte an, bald seine erste „Wahrheit“ auf Truth Social veröffentlicht zu wollen.

Im Mai ließ Trump bereits einen Blog auf seiner Webseite einrichten. Dort beklagte er sich über angebliche Betrügereien bei den Präsidentschaftswahlen. Nach einem Monat wurde der Blogbereich wieder geschlossen. Nach einem Bericht der Washington Post ärgerte sich Trump darüber, dass sein Blog vor allem Spott geerntet hatte. Auch habe das Angebot nur wenig Besucher angezogen.

Länder versuchen, Einfluss auf UN-Klimareport zu nehmen

LONDON (dpa) Mehrere Länder haben einem Bericht der BBC zufolge versucht, die Notwendigkeit einer raschen Abwendung von fossilen Energieträgern in einem UN-Report zum Klimawandel herunterzuspielen. Das geht aus Dokumenten des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) hervor, die von Greenpeace-Aktivisten an die BBC weitergeleitet wurden. Demnach solle sich unter anderem Saudi-Arabien und Australien dafür eingesetzt haben, dass in dem Bericht Forderungen nach einem ra-

schen Ende für fossile Brennstoffe abgeschwächt oder ganz gestrichen werden. Der Report gilt als wichtige Grundlage für die Verhandlungen bei der anstehenden UN-Weltklimakonferenz in Glasgow Anfang November.

Der IPCC betonte, die Kommentare von Regierungen seien wesentlicher Teil des Überprüfungsprozesses für den Entwurf des alle sechs bis sieben Jahre erstellten Berichts. Die beteiligten Wissenschaftler stünden unter keinerlei Druck, die Vorschläge zu übernehmen.

6 Geld und Markt

Industrie fordert mehr Tempo bei Klimaschutz

Es ist eine deutliche Botschaft an die Politik: Die Wirtschaft muss klimarecht umgebaut werden - und zwar schnell.

desverbands der Deutschen Industrie (BDI) deutlich - und warnte: „Die aktuelle Planlosigkeit und Unsicherheit der deutschen Klimapolitik drohen zur Gefahr für unseren Standort zu werden, vom Auseinanderdriften der Gesellschaft bis zu einer dauerhaften Schwächung der Industrie.“

Der BDI stellte eine gemeinsame Studie mit der Strategieberatung Boston Consulting Group vor. Der kurzfristige Handlungsdruck sei immens, heißt es darin. Stand jetzt

„Uns läuft die Zeit davon.“

Siegfried Russwurm
Präsident des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI)

würden wichtige Klima-Etappenziele 2030 verfehlt. In der nächsten Legislaturperiode - also bis zum Jahr 2025 - müssten zentrale Weichenstellungen erfolgen, damit der Umbau Fahrt aufnehmen könne. Scheiterte Deutschland, drohten große Verwerfungen, so die Botschaft. Die Industrie würde ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit verlieren, der Wohlstand sei in Gefahr und damit viele Jobs.

Falls Deutschland bei der Transformation scheiterte, würde das auch andere Länder abschrecken, sagte Russwurm. Deutschland wolle aber Vorbild bleiben beim Klimaschutz - und neue Technologien Made in Germany weltweit exportieren. Deswegen sei der Umbau bei richtiger Umsetzung eine Chance für die Modernisierung des Landes.

Ein Kernergebnis der Industrie-Studie lautet: Das Ziel der Klimaneutralität bis 2045 ist überaus ehrgeizig - aber technologisch im Prinzip machbar. Deutschland habe kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem. Die kommende Bundesregierung müsse schnell Impulse für einen „Investitionsturbo“ setzen - vor allem für einen massiven Aus- und Neubau von Strom-, Wasserstoff- und Ladeinfrastrukturen, für die Erzeugung erneuerbaren Stromes und Wärme, für Elektromobilität und Schienennetze. Um das zu erreichen, müssten Planungs- und Genehmigungsverfahren deutlich gestrafft werden. „Geld alleine schießt keine Tore“, sagte Russwurm.

Die Dimension des Umbaus ist laut Studie gewaltig. Treibhausgasneutralität bedeute einen vollständigen Verzicht auf fossile Brennstoffe - also Kohle, Öl und Gas. Das wiederum erfordere einen fundamentalen Umbau des Gebäude- und Fahrzeugbestands, großer Teile der produzierenden Wirtschaft sowie des Energiesystems.



Eine vom Industrieverband in Auftrag gegebene Studie kommt zu dem Ergebnis, dass unter anderem die Windkraft deutlich ausgebaut werden muss. FOTO: DPA

Die jetzt nötigen Maßnahmen rücken sehr nah an die Lebensrealität fast jedes einzelnen Bürgers, heißt es in der Studie: „Wenn die Klimaziele erreicht werden sollen, müssen in den kommenden neun Jahren Millionen einzelner Entscheidungsträger andere Entscheidungen treffen als sie es bisher getan haben.“

Die Umsetzung der Klimawende sei nicht ohne Mehrbelastungen für private Haushalte zu realisieren. Ein wesentlicher Anteil der Emissionen werde von Privatpersonen verursacht. Der Staat müsse Verteuerungen einführen, um die Nutzung

von fossilen Brennstoffen unattraktiver zu machen. Haushalte aber seien unterschiedlich betroffen. Durch Fördermaßnahmen würden diejenigen profitieren, die ein Elektroauto kaufen, ihr Haus sanieren und auf eine Wärmepumpe umstellen. Hart treffen könnte es aber diejenigen, die zur Miete in einem unsanierten Gebäude wohnen, häufig längere Strecken mit einem Verbrenner fahren und sich kein neues Elektroauto leisten könnten.

Deswegen müsse es einen sozialen Ausgleich geben. Genannt werden in der Studie als mögliche Instrumente eine Abschaffung der EEG-Umlage zur Förderung des Ökostroms oder die Ausschüttung eines jährlichen Klimageldes in Höhe von 85 Euro pro Kopf an jeden Bundesbürger. Alleine die staatliche Unterstützung der Transformation und der Ausgleich für besonders belastete private Haushalte und Unternehmen koste bis 2030 bis zu 280 Milliarden Euro - nach Abzug der Einnahmen aus einer höheren CO2-Bepreisung.

fossiler Brennstoffe unattraktiver zu machen.

Haushalte aber seien unterschiedlich betroffen. Durch Fördermaßnahmen würden diejenigen profitieren, die ein Elektroauto kaufen, ihr Haus sanieren und auf eine Wärmepumpe umstellen. Hart treffen könnte es aber diejenigen, die zur Miete in einem unsanierten Gebäude wohnen, häufig längere Strecken mit einem Verbrenner fahren und sich kein neues Elektroauto leisten könnten.

Deswegen müsse es einen sozialen Ausgleich geben. Genannt werden in der Studie als mögliche Instrumente eine Abschaffung der EEG-Umlage zur Förderung des Ökostroms oder die Ausschüttung eines jährlichen Klimageldes in Höhe von 85 Euro pro Kopf an jeden Bundesbürger. Alleine die staatliche Unterstützung der Transformation und der Ausgleich für besonders belastete private Haushalte und Unternehmen koste bis 2030 bis zu 280 Milliarden Euro - nach Abzug der Einnahmen aus einer höheren CO2-Bepreisung.

Produktion dieser Seite:

David Seel
Martin Wittenmeier

VON ANDREAS HOENIG

BERLIN (dpa) Die deutsche Industrie hat die nächste Bundesregierung zu schnellen grundlegenden Weichenstellungen im Klimaschutz aufgefordert. Sonst würden Klimaziele 2030 verfehlt, sagte Industriepräsident Siegfried Russwurm am Donnerstag in Berlin. „Uns läuft die Zeit davon.“ Der Umbau zur Klimaneutralität bis 2045 sei eine gesamtgesellschaftliche „Mammutaufgabe“ historischer Ausmaße und erfordere schon bis zum Jahr 2030 Mehrinvestitionen von 860 Milliarden Euro.

„Das klimaneutrale Industrieland gibt es nicht zum Nulltarif“, sagte Russwurm - weder für Unternehmen noch für private Haushalte. Für Investitionen bräuchten Firmen aber Sicherheit, dass sich diese lohnten. Genau das sei aber derzeit nicht der Fall, machte der Präsident des Bundes-

Advertisement for 'Stöbern, träumen, buchen!' featuring a compass and the website 'meine-reisewelten.com'.



Table of stock market data for MDAQ, TecDAX, and Euro Stoxx 50, including individual stock prices and changes.

Table of German stocks (DEUTSCHE AKTIEN) with columns for Dividende, Schluss, and % change.

Table of regional stocks (REGIONALE AKTIEN) with columns for Dividende, Schluss, and % change.

Table of Euro Stoxx 50 index components with columns for Dividende, Schluss, and % change.

Table of Euro Stoxx 50 index components with columns for Dividende, Schluss, and % change.

Etwas leichter - SAP unter Druck

Der deutsche Aktienmarkt hat am Donnerstag mit kleinen Verlusten geschlossen. Etwas belastend wirkten die Nachrichten aus China. Dort fürchtet man einen Dominoeffekt durch den überschuldeten Baukonzern Evergrande. Dessen Aktien brachen ein, nachdem ein Teilverkauf des Konzerns gescheitert war. Der Bausektor trägt in China deutlich stärker als in anderen Volkswirtschaften zum BIP bei. Ansonsten machte die Berichtssaison in Einzelteilen die Musik. Der DAX verlor 0,3 Prozent auf 15.473 Punkte. SAP büßten 3,1 Prozent ein. Im frühen Geschäft stützten noch gute Geschäftszahlen der Tochter Qualtrics. Am Nachmittag setzte aber Verkaufsdruck in dem Papier ein. Im Handel wurde auf die Telefonkonferenz des Softwarekonzerns verwiesen. Dort habe sich SAP zurückhaltend zum Lizenzgeschäft geäußert. Belastend wirkten auch die schlecht aufgenommene Geschäftszahlen von IBM. Derweil ging es für Software AG nach Drittquartalszahlen um 2,2 Prozent nach oben - die Ergebnisseite blieb klar über den Erwartungen. (Quelle: Dow Jones)

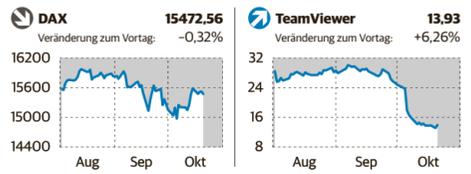


Table of international stocks (AUSLANDSAKTIEN) with columns for Dividende, Schluss, and % change.

Table of international stocks (AUSLANDSAKTIEN) with columns for Dividende, Schluss, and % change.

Table of international stocks (AUSLANDSAKTIEN) with columns for Dividende, Schluss, and % change.

Table of international stocks (AUSLANDSAKTIEN) with columns for Dividende, Schluss, and % change.

GELD & KAPITAL

Table of interest rates and capital market data.

INDIZES NATIONAL & INTERNATIONAL

Large table of national and international indices with columns for National, International, and % change.

ANLEIHEN

Table of bond yields and interest rates.

ROHSTOFFE

Table of commodity prices.

EMMISSIONEN SAARL

Table of emissions data.

Stand der Daten: 21.10. 18:23 Uhr MEZ (S)
Kurse in EURO oder CHF. DAX, MDAQ und SDAX auf Xetra-Basis (Schluss 17:30 Uhr), weitere Werte Frankfurter Börse oder Zürich (*Kurse der Schweizer Börse in Franken). Div-letzte gezahlte Dividende in Landeswährung (V-Vorschlag), institutsabhängig von der Zahlungsweise entweder als Jahres-, Halbjahres- oder Quartalsdividende. Edelmetalle/Münzen = Degussa Goldhandel (Endkundenpreise). Preise sind institutsabhängig. Nikkei = © Nihon Keizai Shimbun, Inc. = Kurse vom Vortag oder letztverfügbar. Fondskurse kursiv, wenn nicht e.o. Angaben ohne Gewähr. Infront

Neue Regierung soll bis Mitte Dezember stehen

Die potenziellen Koalitionspartner müssen jetzt die Karten auf den Tisch legen. Bis zu einer ersten Ampel-Koalition im Bund ist es noch ein weiter Weg. Zum Nikolaustag könnte das Paket geschnürt sein

VON HOLGER MÖHLE

BERLIN Nikolaus, 6. Dezember, könnte der Olaf-Scholz-Tag werden. Wenn alles so glatt läuft, wie es sich Lars Klingbeil, Volker Wissing und Michael Kellner an diesem sehr stürmischen Herbsttag gerade ausmalen, dann wird der SPD-Kanzlerkandidat – nach erfolgreichen Koalitionsverhandlungen – in der Nikolauswoche zum nächsten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland gewählt. Im besten Fall legen die potenziellen Ampel-Koalitionäre eine Punktlandung hin: 6. Dezember – vielleicht aber auch erst einige Tage danach. Grünen-Bundesgeschäftsführer Kellner stellt zum jüngsten Ampel-Fahrplan trocken fest: „Aus ‚vor Weihnachten‘ ist jetzt die Nikolaus-Woche geworden.“ Denn bislang war ja der Plan, dass eine neue Bundesregierung, „vor Weihnachten“ stehen soll. Scholz wird sich alle Tage der Nikolaus-Woche schon einmal Rot ankreuzen. Rot wie Nikolaus, Rot wie SPD und Rot für wichtig: Kanzlerwahl.

Kellner und die Generalsekretäre von SPD und FDP, Klingbeil und Wissing, sind vor dieser allerersten Runde, mit der die Ampel-Parteien nun auch offiziell in Koalitionsverhandlungen einsteigen, vor die Presse getreten, um ihren Fahrplan vorzustellen. Ein Stockwerk höher herrscht derweil im „Hub 27“ an der Messe Berlin hörbar gute Stimmung. Die Hauptverhandler von SPD, Grünen und FDP haben sich mit ihren jeweiligen Leitern der 22 Arbeitsgruppen versammelt, um noch einmal Mannschaftsgeist und Vertraulichkeit zu beschwören. Die 22 Arbeitsgruppen haben jetzt einen klaren Auftrag: Sie sollen insgesamt – bis in alle Details – dafür sorgen, dass spä-



Laufen die Koalitionsverhandlungen so wie von den drei Ampel-Parteien angedacht, könnte Olaf Scholz (SPD, links), hier im Gespräch mit Grünen-Chef Robert Habeck, in der Nikolaus-Woche nach dem 6. Dezember zum neuen Bundeskanzler gewählt werden.

FOTO: CHRISTOPHE GATEAU/DPA

testens Ende November die Ampel so geschaltet werden kann, dass Rot-Gelb-Grün funktioniert. Das ist viel Arbeit. Vor allem: Mögliche Differenzen und Streitpunkte sollen alle in den Arbeitsgruppen selbst geklärt werden. Das jedenfalls ist der Plan. Ab Mittwoch nächster Woche sollen diese 22 Arbeitsgruppen jeweils in Eigenregie so oft tagen, wie es nötig ist, um „auf der Strecke bis zum 10. November“ den Hauptverhandlern ein erstes Ergebnis vorzulegen. Einzige Ausnahme: Wochenenden sollen politikfrei sein, und auch Nachtsitzungen wollen sie vermeiden, „wenn wir dann doch nur Schleifen drehen“, wie Wissing sagt.

Ja, nachts wollen sie nicht mehr tagen. Eigentlich. Neue Kultur, neue Art, Politik zu machen. Abends zu Hause bei der Familie. Ob das wirklich klappt? Annalena Baerbock hat zuletzt beim Kleinen Parteitag am Wochenende aber schon so eine Ahnung. „Besser, wir hätten es gar nicht erst angekündigt.“ Denn jetzt kom-

men sie doch – die Tage und womöglich auch die Nächte der Fachpolitiker. Über Wochen. „Frau Baerbock, wird das heute eine Nachtsitzung?“, wird die Grünen-Chefin bei ihrem Eintreffen gefragt. Baerbock antwortet knapp: „Stürmisch“, sagt mit Blick auf den Sturm des Tages.

22 Arbeitsgruppen sollen dafür sorgen, dass spätestens Ende November die Ampel so geschaltet werden kann, dass Rot-Gelb-Grün funktioniert.

SPD, Grüne und FDP ahnen bereits, dass sie für ihre Neuvermessung der Republik sehr viel Geld brauchen werden. Nur woher nehmen, wenn die Schuldenbremse weiter einhalten wollen, worauf vor allem die FDP gedrängt hat. Die Liberalen wollen vor allem privates Kapital, das es

in Deutschland gebe, für die sogenannten Transformationsprojekte bei Modernisierung, Digitalisierung und Klimaschutz, „aktivieren“. Die bundeseigene Förderbank Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) könnte Kredite für Investitionen absichern. Die globale Mindeststeuer für Großkonzerne wie Amazon und Google soll sechs Milliarden Euro jährlich in die Kasse spülen. Und schließlich gibt es noch den Trick, mit bundeseigenen Gesellschaften, die nicht zum Kern des Bundeshaushaltes gezählt werden, die Schuldenbremse zu umgehen. Für das Ziel von jährlich 400 000 neuen Wohnungen in Deutschland könnten dann öffentliche Wohnungsbaugesellschaften neue Schulden aufnehmen, ohne dass damit die Schuldenbremse berührt wäre – und bauen. Ähnliches gilt für den Bau neuer Autobahnabschnitte, für die Sanierung maroder Brücken oder den Ausbau des Bahnnetzes. Der Kniff dabei: Neue Schulden, die der Bund wegen der

Schuldenbremse, nicht machen darf, werden dann eben in eine öffentliche Gesellschaft etwa für Autobahnbau oder Bahn – zumindest teilweise – ausgelagert.

Zur umstrittenen Gaspipeline Nord Stream 2, im Sondierungspapier nicht eigens erwähnt, hat sich Baerbock aus dem Fenster gelehnt: keine Betriebsgenehmigung, jedenfalls nicht zu Putins Bedingungen, und wenn, dann nur nach europäischem Recht, so wiederum steht es im Sondierungspapier. Spätestens jetzt hat der Gastreit auch die Ampel erreicht, denn die SPD will die Pipeline, die in Mecklenburg-Vorpommern anlandet, wo Manuela Schwesig Ministerpräsidentin ist. Die Grünen halten sie für falsch, die FDP sieht Nord Stream 2 kritisch. Es könnte hoch hergehen in der Arbeitsgruppe. Grünen-Geschäftsführer Kellner ahnt: „Es wird Punkte geben, wo wir uns sicher auch mal verknotten, alles andere würde mich überraschen.“

MEINUNG

Klimaschutz muss über allem stehen

SPD, Grüne und FDP haben sich enorm viel vorgenommen: Nicht nur will die Ampel den Klimawandel aufhalten, die Energieversorgung der viertgrößten Industrienation total umstellen und die Verwaltung modernisieren und digitalisieren. Sie will auch das Sozialsystem komplett neu aufstellen, indem sie das ungeliebte Hartz-IV-System durch ein neues „Bürgergeld“ überwinden und eine Kindergrundsicherung einführen will.

Wenn nun viele Herkulesaufgaben gleichzeitig angepackt werden sollen, stellt sich die Frage, ob dafür die Kraft ausreichen wird. Überforderung könnte den guten gemeinsamen Spirit bald überschatten, in dem diese Koalitionsverhandlungen offenkundig gestartet sind.

Eine klarere Prioritätensetzung der Ampel wäre daher angezeigt. Wirksamer Klimaschutz muss Vorrang vor allen anderen Vorhaben haben, denn ohne ihn ist alles nichts. Das sieht auch der Industrieverband BDI so, der beim Klimaschutz einen Investitionsbedarf von 860 Milliarden Euro bis 2030 errechnet hat. Die Ampel will die Schuldenbremse mithilfe von Staatsunternehmen umgehen, um die Investitionen finanzieren zu können. So wird sie nicht für Vertrauen in solide Finanzpolitik sorgen. Die Gesellschaften sind nichts anderes als ein Trick, um teure Pläne wie die Kindergrundsicherung aus Steuermitteln finanzieren zu können. Lieber sollte die Ampel bei Rente und Gesundheit dafür sorgen, dass die Kosten hier nicht aus dem Ruder laufen.



BIRGIT MARSCHALL

Rücktritt von Bundesbankchef belastet Koalitionsverhandlungen

Die Ampel-Parteien haben grundlegend unterschiedliche Auffassungen, was die Nachfolge von Jens Weidmann und den künftigen geldpolitischen Kurs angeht.

BERLIN (mar) Auf die Frage, ob die Nachbesetzung des Postens des Bundesbankpräsidenten auch Gegenstand der Koalitionsverhandlungen sein werde, winkte SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil am Donnerstag ab: Wenn eine Ampel-Regierung zustande komme, so Klingbeil, werde man sich des Themas annehmen, „aber nicht heute“.

Die Nachricht vom Rückzug des Bundesbankpräsidenten Jens Weidmann zum Jahresende platzte am Mittwoch mitten in die Vorbereitungen der Koalitionsverhandlungen von SPD, Grünen und FDP. Nach zehn Jahren im Amt verlässt der 53-Jährige die Bank aus „persönlichen Gründen“, wie er den Mitarbeitern in Frankfurt schrieb.

Aus Bundesbankkreisen war später zu erfahren, dass es Weidmann leid geworden sei, im Rat der Europäischen Zentralbank (EZB) keine Mitstreiter zu finden für einen Ausstieg aus der lockeren Geldpolitik. Weidmann hatte mehrfach vor heranzie-

henden Inflationsgefahren gewarnt, in der EZB scheinen seine Bedenken jedoch nicht geteilt zu werden.

Die Reaktionen von FDP und Grünen verrieten grundlegende Unterschiede in der Einschätzung der Geldpolitik: Während FDP-Chef

Christian Lindner darauf bestand, einen Nachfolger für Weidmann zu finden, der ähnliche geld- und ordnungspolitische Ansichten vertritt, erklärte Grünen-Chef Robert Habeck, er habe „bei allen inhaltlichen Differenzen“, die man gehabt habe, „großen Respekt“ vor Weidmanns Entscheidung. „Für die Zukunft braucht es eine Bundesbank, die auf der Höhe der Herausforderungen der Zeit agiert“, so Habeck. Was der Grünen-Politiker damit eigentlich sagen wollte: Um Klimaschutz und sozialen Ausgleich in Zukunft noch finanzieren zu können, braucht es anhaltend niedrige Zinsen und eine lockere EZB-Politik.

Die SPD hielt sich dagegen bedeckt, dürfte aber zu einer ähnlichen

Einschätzung kommen wie Habeck. Der Rücktritt habe SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz völlig überrascht, hieß es in Parteikreisen. Über die Nachfolge werde wohl erst in rund zwei Monaten entschieden. Seine Nachfolgerin oder sein Nachfolger müsse von allen akzeptiert werden, das sei wichtiger als das Geschlecht. Aber eine Frau zu sein, sei sicher kein Nachteil im Auswahlverfahren, sagte ein Insider der Agentur Reuters. Neben Bundesbank-Vizepräsidentin Claudia Buch wird auch die deutsche EZB-Direktorin Isabel Schnabel als Anwärterin gehandelt.

Die Ampel-Koalition dürfte die Finanzpolitik expansiv ausrichten. Das Sondierungspapier enthält Pläne für hohe Mehrausga-

ben. Zusätzliche Investitionen von 50 Milliarden Euro vor allem in den Klimaschutz stehen zwar nicht in dem Papier, seien aber bereits verabredet, hieß es in Kreisen mehrerer Parteien. Zur Finanzierung sollen Investitionsgesellschaften des Bundes genutzt oder neu gegründet werden. Wenn diese sich verschulden, um „marktförmige Güter“ wie etwa neue Schienenwege oder E-Ladensäulen anzubieten, sei dies mit der Schuldenbremse im Grundgesetz vereinbar. Auch dies dürfte dem scheidenden Bundesbankpräsidenten nicht gefallen haben.

Produktion dieser Seite:
Martin Wittenmeier
David Seel



Bundesbankpräsident Jens Weidmann kündigt am Mittwoch „aus persönlichen Gründen“ seinen Rücktritt zum Jahresende an.

FOTO: ARNE DEDERT/DPA

Wer lebt, sieht viel. Wer reist, sieht mehr!



Flugreisen

Busreisen

Kreuzfahrten

Städtetrips

meine-reisewelten.com
Leserreisen
volksfreund

Anzeige

Vom Wingert bis zum Kunden

Weine lernt man nicht nur während des Trinkens und beim Winzer kennen: Der Weintechnologe ist ein Ausbildungsberuf mit reichlich Abwechslung rund um das Genussgetränk.

VON MARTIN RECKTENWALD

TRIER Als Getränke erfreuen sich Wein und Sekt trotz zahlreicher Alternativen großer Beliebtheit. Über das Trinken hinaus beschäftigen sich aber eher wenige mit den Details ihrer Produktion. Hier verbirgt sich jedoch ein abwechslungsreiches Arbeitsumfeld. Die Ausbildung zum Weintechnologen eröffnet einen Einstieg.

Selina Jakobs hat vor etwas über drei Jahren diesen Weg gewählt und bei der Schloss Wachenheim AG in Trier diese Ausbildung gemacht. „Es ist jeden Tag etwas Neues“, meint sie über die Arbeit. Natürlich wiederholten sich manche Arbeitsschritte, aber die Ausgangslage sei doch stets anders. Bei einem Naturprodukt läuft eben nicht alles nach Schema F. Außerdem werden bei Schloss Wachenheim unterschiedliche Weine aus zahlreichen Anbaugebieten angeliefert – alle mit verschiedenen Eigenschaften. Aus denen entstehen neben Sekten eine Vielzahl von Mixgetränken und auch alkoholfreie Schaum-Erfrischungen.

Der Alkohol verschwindet, während der Sekt langsam eine über zehn

Meter hohe Röhre hinunterfließt. „In der Röhre herrscht ein starker Unterdruck, deshalb verdampft der Alkohol bereits bei wesentlich niedrigeren Temperaturen“, erklärt Stefan Marx vom Qualitätsmanagement. Da Alkohol ohnehin einer der flüchtigsten Teile des Getränks ist, muss man es nur noch herunterkühlen und der Alkohol entweicht als Dampf nach oben, während die übrige Flüssigkeit nach unten in den Sammelbehälter sickert.

Solche Entalkoholisierung ist allerdings nur ein kleiner Teil der Prozesse, mit denen sich die Weintechnologen und das übrige Kellerei-Team von Schloss Wachenheim beschäftigen. Und nicht alle haben vorwiegend mit Technik zu tun. „Im besten Fall begleitet man ein neues Produkt von der Entwicklung über den Keller bis in den Vertrieb“, fasst Jakobs zusammen. Kreativität, Marketing-Denken und Offenheit zum Austausch mit Kunden sind also ebenfalls Teile dieses Berufsbildes.

Da mit Lebensmitteln gearbeitet wird, gibt es außerdem hohe Anforderungen an die Qualitätskontrolle. Folglich ist die Weintechnologin auch regelmäßig im Labor aktiv. Schloss Wachenheim hat ein eigenes im Haus am Standort in Trier und so konnte Jakobs schon als Azubi selbst vor Ort filtrieren und Analysen durchführen. Spaß an Chemie und Biologie sind entsprechend hilfreich für den Einstieg in diesen Beruf.

Wichtiger findet die junge Weintechnologin aber die „Leidenschaft für das Produkt“. Die wurde bei ihr schon im elterlichen Weinbaubetrieb grundgelegt, mit einem Weinbau-Studium an der Hochschule Geisenheim möchte sie diesem Ruf nun weiter folgen. Die Ausbildung habe ihr viele Inhalte vermittelt und sie in diesem Berufsweg bestärkt.

Neben der Arbeit im Betrieb ist in der dualen Ausbildung die Berufsschule stets zweite Säule. Hier ist bei Weintechnologen ein hoher Praxisanteil prägend. Zum einem findet, zumindest in unserer Region, der Unterricht im Blockformat statt. „Dadurch ist man immer eine volle Woche im Betrieb und bekommt so die Abläufe durchgehend mit“, sieht Jakobs hierin einen Vorteil. Aber auch in den Berufsschulwochen geht es nicht nur um Theorie. Jakobs Klasse hat beispielsweise einen eigenen Wein-Jahrgang vom Anbau im Wingert bis zum Ausbau im Keller betreut. Immer wieder wurden außerdem Weinmessen und Anbaugelände besucht. Wer den ganzen Tag in einem Büro sitzen möchte, wird in diesem Beruf vermutlich nicht glücklich.

Stefan Marx und Selina Jakobs arbeiten bei Schloss Wachenheim mit großen Tanks.

FOTO: MARTIN RECKTENWALD



INFO

Ein Beruf mit Zukunft in der Weinregion

Die Ausbildung Weintechnologe (m/w/d) dauert drei Jahre, empfohlen wird als vorangehender Schulabschluss die Mittlere Reife. Bis 2013 hieß der Beruf noch Weinküfer. Eine abgeschlossene Ausbildung eröffnet eine Vielzahl von Weiterbildungsangeboten, Techniker, Meister oder Studium sind mögliche nächste Stationen. Auch ein Wechsel in andere Branchen der Getränkeproduktion ist mit dem hier erlernten Wissen recht einfach. Viele Betriebe wie Schloss Wachenheim sind aktuell auf der Suche nach neuen Azubis, die Nachfrage übersteigt in unserer Region bei weitem die Bewerberzahl.

INFO

Ausbildungs-Chancen auf einen Blick

(sas) „Deine Chance – Ausbildung jetzt!“ Unter diesem Motto gehen im Herbst gleich zwei Ausbildungs-messen digital sowie in Präsenz an den Start. Folgende Termine des gemeinsamen Ausbildungsnetzwerkes aus Arbeitsagentur, Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer sowie Trierischem Volksfreund sollten sich Interessierte vormerken: Vom 25. Oktober bis 24. November gilt die Online-Phase mit der Möglichkeit, Termine für Videocalls zu vereinbaren.

Seit dieser Woche können Jugendliche die Unternehmensprofile und Stellenangebote einsehen. Eine Registrierung ist nicht notwendig. Nur zur Terminvereinbarung müssen Kontaktdaten angegeben werden. Der Link: <https://valyn.de/deine-chance-ausbildung-jetzt/stellenangebote> Am 14. November bietet die Messe „Chance Handwerk“ von 11 bis 16 Uhr Einblicke in verschiedene Gewerke und Ausbildungen. Ort ist das Tagungszentrum der Handwerkskammer (HWK), Loebstraße 18, Trier. Am 19. November startet von 14 bis 17 Uhr die Messe: „Dein Tag, Deine

Chance – Ausbildung jetzt!“ im Tagungszentrum der Industrie- und Handelskammer (IHK), Herzogenbuscher Straße 12 in Trier. Es gelten die dann jeweils gültigen Hygienebedingungen vor Ort. Unternehmen können sich weiterhin unter folgendem Link registrieren, um ihre offenen Stellen online zu präsentieren: <https://valyn.de/deine-chance-ausbildung-jetzt/registrierung> Ansprechpartner: Arbeitsagentur Trier, Isabell Juchem, Telefon: 0651/205-5700; HWK Trier, Petra Kollmann, Telefon: 0651/207-232; IHK Trier, Jana Lex, Telefon: 0651/9777-302.

IG Metall verlangt aktive Industriepolitik

FRANKFURT/TRIER (dpa) Mit einem Aktionstag will die IG Metall für nachhaltige öffentliche Investitionen und eine aktive Industriepolitik demonstrieren. Im Rahmen bundesweiter Aktionen sind auch im Bezirk Mitte am Freitag kommender Woche (29. Oktober) zahlreiche Kundgebungen und Demonstrationen geplant, wie die Bezirksverwaltung am Donnerstag in Frankfurt mitteilte. In Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen sind Beschäftigte der Metall- und Elektroindustrie ebenso aufgerufen wie aus der Stahlindustrie und dem Handwerk. Man erwarte von der Politik Rahmenbedingungen, die einen fairen und nachhaltigen sozial-ökologischen Wandel ermögliche und die Interessen der Beschäftigten berücksichtige. Wichtige Themen sind dabei Konzepte für die Autozulieferer sowie der Konflikt um die Opel-Werke im Stellantis-Konzern. Hier sind Veranstaltungen an den Opel-Standorten Kaiserslautern und Eisenach geplant, während die Rüsselsheimer Opel-Betriebsräte auf einer Kundgebung in Frankfurt vertreten sein werden. Die Gewerkschaft wendet sich gegen Pläne des Mutterkonzerns Stellantis, die Werke aus der Opel-Gesellschaft herauszulösen.

Landwirtschaftskammer zeichnet 17 Siegerweine aus

Vom Riesling über den Grauburgunder bis zum Dornfelder: Insgesamt 17 Weine aus Rheinland-Pfalz dürfen sich in diesem Jahr „Siegerwein“ nennen. Darunter ist auch einer, dessen Erzeuger von der Flut im Juli massiv betroffen war.

BAD KREUZNACH (Irs/sas) Die Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz hat in den sechs Anbaugebieten des Bundeslandes 17 Siegerweine gekürt. Insgesamt zeigte sich die Kammer dabei „durchaus zufrieden“ mit dem Jahrgang 2020. „Es war ein Jahrgang mit gesunden und reifen Trauben“, erklärte der Präsident der Landwirtschaftskammer, Nobert Schindler.

Zu den Siegern gehört auch das

Weingut Burggarten in Heppingen an der Ahr, einem Ortsteil von Bad Neuenahr-Ahrweiler. „Etliche Flaschen des von der Kammer ausgezeichneten Spätburgunders der Lage Walporzheimer Kräuterberg – noch vom Jahrgang 2019 – seien in der Flutwelle vom 14./15. Juli zerstört worden“, sagt Winzer Paul Schäfer. Die Auszeichnung sei Bestätigung für den eigenen Weg und auch ein schö-

nes Marketing-Instrument, sagt der Winzer. „Viel schöner ist aber, dass der Wein auch anderen schmeckt, wie er mir schmeckt.“

Erst am Dienstag dieser Woche sei die diesjährige Lese glücklich abgeschlossen worden, so Schäfer. „Dass wir die diesjährige Ernte überhaupt im eigenen Betrieb verarbeiten können, hätten wir vor acht Wochen noch nicht gedacht.“

„Über den persönlichen Erfolg für die Winzerinnen und Winzer hinaus erfülle die Auszeichnung eine wichtige Funktion für den Prozess der Profilbildung in den einzelnen Anbaugebieten“, sagt Landwirtschaftskammer-Präsident Schindler. „Sie stehen für ein Weinprofil der jeweiligen Kategorie und damit auch der zugehörigen Region.“ Die Weinbaubetriebe könnten sich daran „qualitativ und stilistisch messen und ausrichten“. Den Spitzenpreis erhielten sieben Riesling-Weine, zwei Weißburgunder, zwei Grauburgunder sowie ein Silvaner und ein Sauvignon Blanc, bei den Rotweinen sind es drei Spätburgunder und ein Dornfelder. Dabei waren die Rebsorten in einzelnen Kategorien von der Kammer vorgegeben, entsprechend der Schwerpunkte in den Anbaugebieten.

Die beiden größten deutschen Weinanbaugebiete Rheinhessen und Pfalz sind mit jeweils fünf Siegerweinen vertreten. Drei Auszeichnungen entfallen auf Winzer an der Mosel, zwei auf Winzer an der Nahe. Die kleineren Anbaugebiete Ahr und Mittelrhein sind mit jeweils einem Wein vertreten. Der rheinland-pfälzische Siegersekt wurde erneut an der Mosel erzeugt.

Insgesamt wurden in diesem Prämierungsjahr 15 194 Weine, Sekte und Perlweine von 1082 Betrieben bewertet. Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 2,2 Prozent mehr – nach einem coronabedingten Minus von 12,9 Prozent im Jahr 2020. Nach aufwendigen Prüfungsrunden mit verdeckten Proben wurde 4169 Mal die Goldene Kammerpreismünze verliehen. 6750 Weine konnten sich mit dem silbernen und 2891 Weine mit dem bronzenen Aufkleber am Flaschenhals schmücken. Unter den Weinen mit der Gold-Auszeichnung wurden in einer finalen Auswertung dann die Siegerweine zu unterschiedlichen Rebsorten bestimmt.

Von der Mosel kommen folgende Siegerweine: In der Kategorie Riesling edelsüß kam das Weingut Lönartz-Thielmann aus Ernst auf den ersten Platz. Sieger in der Kategorie Riesling halbtrocken und feinherb ist Julia Molitor-Justen aus Kinheim. In der Kategorie Riesling trocken gelangte das Weingut Ludger Veit aus Osann-Monzel aufs Siegertreppchen.

Produktion dieser Seite: Heribert Waschbüsch



Die Juroren hatten viel zu tun: Insgesamt 15 194 Weine, Sekte und Perlweine wurden zur Probe eingereicht.

FOTO: DPA

VIEL ZU ERZÄHLEN

TV besucht die Hundertjährige Anna Keifer.

KEIN ANSCHLUSS

Warum es im Neubaugebiet kein Festnetz gibt. Seite 12

WWW.VOLKSFREUND.DE

Illegale Müllberge - ärgerlich und teuer

Alte Autoreifen, kaputte Möbel, Bauschutt: In Wittlich wird immer mehr Abfall illegal entsorgt. Die Umweltsauerei nervt, das Aufräumen ist teuer. Die Täter sind nicht nur dreist, sondern anscheinend auch ungeschickt, wie ein Beispiel aus Wengerohr zeigt.

VON ALEXANDER WITTLINGS

WITTLICH In letzter Zeit türmt sich der Müll an den Plätzen für Glas- und Biocontainer in Wittlich-Wengerohr. Ortsvorsteher Matthias Linden ist fassungslos: „Ich bekomme wöchentlich, teilweise täglich Anrufe wegen des Mülls“, sagt Linden. „Oft kommt man nicht mal mehr an die Glascontainer, weil alles zugestellt wurde. Außerdem werden Ratten und massenweise Insekten angezogen. Das ist eine Schande.“

Den Müll selbst zu entfernen ist gefährlich. Scherben und spitze Gegenstände können zu Verletzungen führen. Daher übernimmt ein Entsorgungsunternehmen die Abfuhr des Mülls. Linden bezahlt dafür im Jahr einen vierstelligen Betrag aus seinem Budget als Ortsvorsteher. Der Zweckverband ART hat mit der Abholung nichts zu tun. „Das Geld würde ich auch lieber in andere Projekte investieren als in den Hausmüll anderer. Unser Jugendraum zum Beispiel müsste renoviert werden. Solche Sachen müssen wegen einiger rücksichtsloser Egoisten aber hinten angestellt werden.“

Dagegen etwas zu unternehmen ist schwierig. Die Täter kommen meist abends oder nachts. Die Containerstelle ist dunkel und nicht gut einzusehen. „Wir haben auch schon überlegt, die Containerstelle an einen belebteren Ort zu verlegen“, sagt Linden. „Aber man braucht auch Abstand zu den Häusern. Den Gestank und das Schreppern des Glasmülls will man ja auch keinem zumuten.“

Die Täter werden nur selten erwischt. In Wengerohr ist man vor kurzem allerdings einem der Umweltverschmutzer auf die Schliche gekommen. Ein Brief im Müll hatte den Namen und die Adresse des Täters offenbart. „Wir haben ihn dann zur Rede gestellt, und er hat den Müll beseitigt“, sagt Linden. Auf eine Anzeige habe er verzichtet.



Die Müllberge an den Glas- und Biogutcontainern in Wittlich-Wengerohr werden immer häufiger und größer. Die Anwohner wollen die Stellen in Zukunft öfter kontrollieren.

FOTO: ALEXANDER WITTLINGS

58 Fälle illegaler Müllentsorgung hat die Polizei Wittlich im vergangenen Jahr verzeichnet. Die Dunkelziffer ist jedoch um ein Vielfaches höher. Auch aus Wengerohr landete bisher kaum ein Hinweis bei der Polizei.

Vor ungefähr vier bis fünf Jahren habe es im Stadtteil angefangen, erklärt Linden. Seitdem sei es stetig mehr geworden. „Es ist wie ein Schneeball. Je mehr Leute irgendwo Müll stehen sehen, desto eher sind sie geneigt, ihren Unrat dazuzuerwerfen.“

Dieser sogenannte „Broken-Window-Effekt“ sei schon lange ein Problem, erklärt der Pressesprecher der Stadt Wittlich, Rainer Stöckicht. Dem Phänomen könne man nur durch die schnelle Beseitigung des Mülls und häufigere Leerungen zuvorzukommen. „Hier ist der ART gefordert“, sagt Stöckicht.

Einige Anwohner sehen die Gebührenerhöhung des ART als Ursache für die Verschmutzung. „Wer

6,50 Euro für eine Zusatzentleerung bezahlen muss, ist schon eher bereit, seinen Müll irgendwo abzuladen“, sagt ein Mann aus Wengerohr, der anonym bleiben möchte. „Seit der Gebührenerhöhung ist es bei uns schlimmer geworden.“

Der ART sieht zwischen der Einführung des sogenannten Identensystems und der gestiegenen Anzahl illegaler Müllentsorgungen keinen Zusammenhang. „Das Problem gibt es nicht nur bei uns“, sagt die Pressesprecherin des ART, Kirsten Kielholtz. „Auch in anderen Teilen Deutschlands gibt es einen konstanten Trend zu mehr illegaler Müllentsorgung. Ob Gemeinden das Identensystem haben oder nicht, hat darauf keinen Einfluss.“

Zudem seien Sperrmüll und Elektrogeräte die häufigsten Arten illegal entsorgten Abfalls, erklärt Kielholtz. Genau diesen Müll könne man jedoch kostenlos an den Standorten des ART abgeben oder abholen lassen. Mit Gebühren habe das nur we-

nig zu tun.

Sperrmüll und Elektroschrott finden sich auch immer öfter im Wittlicher Stadtwald, sagt Rainer Stöckicht. Eine umfassende Überwachung des Waldes sei nicht möglich und auch nicht gewollt. Stattdessen setze man bei der Stadt auf Aufklärung. Im Stadtwald entstehen nämlich nicht nur Kosten für die Stadt. Auch das Ökosystem wird durch den Müll stark belastet. „Der Müll enthält meist chemische Bestandteile oder Giftstoffe“, sagt Stöckicht. „Asbest, Blei, Öle oder Kühlmittel können durch Regen in den Waldboden und anschließend bis ins Grundwasser eindringen.“ Selbst Gartenabfälle würden dem Wald schaden, wenn die Samen im Abfall fremde Pflanzenarten einführen und die heimischen Pflanzen verdrängen, sagt Stöckicht.

Es gebe zum Glück viele Menschen, die ein Auge auf den Stadtwald hätten, erklärt Stöckicht. Menschen, die den Wald schätzen und

sehr sensibel auf Müllverursacher reagieren. Zwei Täter, die Sperrmüll und Elektroschrott im Wittlicher Stadtwald abgeladen haben, wurden gefasst und bestraft.

Auch Matthias Linden und einige andere Anwohner in Wengerohr wollen in Zukunft so oft es geht an den Containern nach dem Rechten sehen, in der Hoffnung, die Täter auf frischer Tat zu ertappen. „Ich appelliere an alle: Lasst es bitte sein!“, sagt Linden. „Wir alle sind eine Familie, eine Gesellschaft. Das heißt auch, dass man Rücksicht auf andere nehmen muss. Für Egoisten, die denken, dass ja schon irgend ein Depp kommt und den eigenen Unrat wegräumt, habe ich kein Verständnis. Das ist nicht in Ordnung.“

Wer illegale Müllentsorgungen entdeckt, kann diese jederzeit mit Hilfe des Mängelmelders in der App des ART oder telefonisch unter 0651/94919999 melden.

EXTRA

Bußgelder bei illegaler Müllentsorgung

Je nach Art des Mülls, können die Strafen in Rheinland-Pfalz für illegale Müllentsorgung bis zu 5 000 Euro betragen. Wir haben für Euch die gängigsten Vergehen aufgelistet.

Hausmüll

Einzelne Pappbecher, Taschentücher, Bananenschalen oder Zigarettenschachteln: 10-25 Euro
Hausmüll über zwei Kilogramm: bis zu 511 Euro
Schadstoffe wie Batterien oder Lack: bis zu 2 000 Euro

Sperrmüll

Einzelne große Gegenstände, wie Kühlschränke, Waschmaschinen oder Badewannen: bis zu 409 Euro
Mehrere große Gegenstände über 100 Kilo: bis zu 2 556 Euro

Autoteile

Ein Satz Reifen: bis zu 200 Euro
Mehr als 5 Reifen: bis zu 2500 Euro
Ganze Autos: bis zu 1533 Euro
Mehrere Autos: bis zu 5122 Euro

Gartenabfälle

Pflanzlicher Abfall im 10-Liter-Eimer: 10-25 Euro
Pflanzlicher Abfall über einer Lastwagenfuhr: 1533 Euro

Sonstiges

Bauschutt: bis zu 2 556 Euro
Tierkadaver: bis zu 1 533 Euro

Spende für die Sanierung der Salmtaler Kita

SALMTAL/ST. WENDEL (red) Die Globus-Gruppe spendet 80 000 Euro für den Wiederaufbau der Kindertagesstätte Wunderland in Salmtal. „Als wir im Juli die Bilder der Flutkatastrophe und die Nöte der Menschen vor Ort gesehen hatten, stand für uns als Unternehmensgruppe fest: Um den raschen Wiederaufbau und damit die Rückkehr zur Normalität leisten zu können, benötigt es nicht nur Soforthilfe sondern auch finanzielle Mittel für die Betroffenen“, sagte Globus-Geschäftsführer Uwe Wamser, der sich vor Ort selbst ein Bild der Wiederaufbauarbeiten machte.

Die Kindertagesstätte Wunderland war in der Flutnacht vom 14. auf 15. Juli mehr als einen Meter hoch überschwemmt worden, die Schäden im erst wenige Monate vorher erweiterten Gebäude liegen im sechsstelligen Bereich (der TV berichtet). „Die Fördergelder der Globus-Gruppe werden zweckgebunden für den Wiederaufbau, die Renovierung und die Neuanschaffung von Spiel-landschaften im Kindergarten eingesetzt“, sagte Ortsbürgermeister Markus P. Meyer, der sich für die großzügige Spende bedankte.

Energiebedarf und Klimaschutz

MÜLHEIM (red) Viele Hauseigentümer stehen vor der Frage, welche Heizung für die Zukunft die bessere Lösung ist. Dabei gibt es keinen pauschalen Lösungsweg. Je nach Größe, Anzahl der Bewohner, Zustand des Bestandes, Investitionsvolumen oder der zeitlichen Perspektive können die Empfehlungen anders ausfallen. Bereits im Sommer 2020 haben rund ein Drittel der Haushalte an einer Befragung der Ortsgemeinde Mülheim zum energetischen Stand teilgenommen. Bedingt durch die Pandemie war eine öffentliche Präsentation der Ergebnisse bisher nicht möglich. Dies soll jetzt nachgeholt werden. Bei einer Informationsveranstaltung am Dienstag, 26. Oktober, um 19 Uhr in der Grafschafter Festhalle werden die Ergebnisse mit Vorträgen zu Lösungsansätzen verknüpft. Es geht unter anderem um Modernisierungsbeispiele aus der Praxis und Beratung und Förderungsangebote.

Produktion dieser Seite:

Christine Catrein

Immer mehr Tiefkühlprodukte kommen aus Wittlich

1,5 Millionen Tiefkühlpizzen und -snacks werden täglich im Werk von Dr. Oetker in der Säubrennerstadt produziert. Das sind rund 500 000 mehr als noch vor ein paar Jahren. Eine Pizza ist dabei besonders erfolgreich.

VON PETRA WILLEMS

WITTLICH Der Trend geht, vor allem wegen der Corona-Pandemie und dem damit verbundenen Lockdown, in Deutschland zur Tiefkühlpizza. 2020 ist der Konsum in der Bundesrepublik laut www.statista.com gestiegen, es wurden rund 377 426 Tonnen TK-Pizza verkauft.

Viele dieser Pizzen kommen aus dem Wittlicher Werk von Dr. Oetker, dem größten des Lebensmittelherstellers in Deutschland. Wie das Unternehmen auf TV-Anfrage mitteilt, werden hier aktuell pro Tag rund 1,5 Millionen Pizzen hergestellt. Vor einigen Jahren lag diese Zahl noch bei rund einer Million Pizzen und Snacks pro Tag (wir berichteten). Und es könnten noch mehr werden. „Die Auslastung ist auf einem guten Niveau, ein paar Kapazi-



Im Werk von Dr. Oetker in Wittlich werden täglich 1,5 Millionen Pizzen produziert.

FOTO: TV-ARCHIV/PORTAFUG

täten sind aber noch frei“, teilt ein Sprecher von Dr. Oetker mit. Im Wengerohrer Werk werden nach Unternehmensangaben „neben der stärksten Marke Ristorante die Marken La Mia Grande, Die Ofenfrische, Bistro Baguette und Intermezzo hergestellt“. Das erfolgreichste Produkt am Markt sei die Pizza Ristorante Salame. Im Frühjahr hatte der Lebensmittelriese seine Produktionsfläche in Wengerohr deutlich vergrößert und eine 7500 Quadratmeter große Produktionshalle eingeweiht. Investition: ein zweistöckiger Millionenbetrag. In der Halle wird vor allem die Pizzasorte Mia Grande gefertigt. Die Begründung des Unternehmens damals für die Erweiterung: Weil Wittlich logistisch gut angebunden sei, investiere man in den Standort.

Auch die Zahl der Mitarbeiter ist durch die Erweiterung gestiegen:

„Wir haben rund 120 neue Mitarbeiter eingestellt“, heißt es vom Unternehmen. Erst Mitte 2019 war das neue Verwaltungsgebäude am Standort eingeweiht worden. Derzeit ist zudem der Bau eines neuen Hochregallagers und neuer Froster geplant, in denen die belegten Pizzen auf ihrem Weg zur Verpackung bei minus 30 Grad zur Tiefkühlware werden.

Ob weitere Projekte hinzukommen, ist offen: „Dazu können wir aktuell leider keine Auskunft geben“, heißt es. Oetker betreibt das Werk in Wittlich seit 1980. Seitdem wurde stets erweitert, die Mitarbeiterzahl vergrößert. An keinem anderen Standort von Dr. Oetker werden täglich mehr Tiefkühlpizzen und -snacks produziert.

Einem Test verschiedener Pizzen aus der Tiefkühltheke lesen Sie auf Seite 10.

Wer macht die leckerste Pizza? – Der TV testet

Millionen Tiefkühlpizzen werden täglich in der Region hergestellt, die von hier aus fast in die ganze Welt geliefert werden. Wir haben sechs verschiedene Produkte von Dr. Oetker, Wagner und Co. probiert – eine hat uns allen nicht geschmeckt.

VON PETRA WILLEMS, CHRISTIAN MOERIS UND HANS-PETER LINZ

WITTLICH Dr. Oetker in Wittlich, Nestlé-Wagner-Pizza im rund 60 Kilometer von Wittlich entfernten saarländischen Nonnweiler und Galileo in Trierweiler (Kreis Trier-Saarburg): In keiner anderen Region in Deutschland werden täglich so viele Tiefkühlpizzen und -snacks produziert wie bei uns.

In Wittlich bei Dr. Oetker verlassen täglich rund 1,5 Millionen Pizzen und Snacks das Werk, bei Nestlé Wagner rund 1,4 Millionen Tiefkühlprodukte, bei Galileo werden Mini-Pizzen in großer Stückzahl produziert, genauere Angaben macht das Unternehmen nicht. Die Ware wird meist im Private-Label-Bereich an den Konsumenten verkauft, ist also in den Tiefkühlregalen der Supermärkte nicht unbedingt unter dem Namen Galileo zu finden, sondern unter dem Eigennamen anderer Marken.

Laut dem Statistik-Anbieter Statista (www.statista.com) wurden in den vergangenen Jahren in Deutschland immer mehr Tiefkühlpizzen pro Jahr konsumiert. 2020 wurden demnach in Deutschland rund 377 426 Tonnen TK-Pizza verkauft, der größte Teil davon im Lebensmittelhandel und nur ein geringer Anteil im



Lecker!? Die TV-Redakteure in Wittlich haben sechs Tiefkühlpizzen auf ihren Geschmack getestet. In der Region werden so viele TK-Pizzen und -Snacks hergestellt wie sonst nirgendwo in Deutschland.

FOTOS (7): CHRISTIAN MOERIS



Hier die einzelnen Pizzen mit Preis, Nährwerten laut Herstellerangaben und den subjektiven Geschmacksmeinungen der TV-Redakteure:

Dr. Oetker Mia Grande Tonno e Cipolle, 3,49 Euro, 415 Gramm Nettogewicht, 921 Kalorien pro Pizza, 31 Gramm Fett, 109 Gramm Kohlenhydrate, 7,6 Gramm Ballaststoffe, 48 Gramm Eiweiß, 5 Gramm Salz.

Christian Moeris: „Die Pizza, die Meer kann: Von diesem „Meer“ oder „Mehr“ schmeckt man nicht viel. Abgesehen von ihrer Größe schmeckt die Größe von Dr. Oetker wie eine gewöhnliche Tiefkühlpizza mit Thunfisch.“

Hans-Peter Linz: „Insgesamt geschmacklich eher zurückhaltend. Der Rand ist knusprig, und der Boden ist trocken. Die gesamte Pizza hat eher einen Cracker-Charakter.“

Petra Willems: „Knuspriger Boden, allerdings ist der Belag nicht sonderlich geschmacksintensiv.

Der Boden ist allerdings bereits an einer Stelle gebrochen, als wir die Pizza aus dem Ofen genommen haben, obwohl der Transportweg vom Supermarkt kurz war.“

Gustavo Gusto Salame Picante, 3,99 Euro, 475 Gramm, 1093 Kalorien, 41 Gramm Fett, 128 Gramm Kohlenhydrate, 10 Gramm Ballaststoffe, 52 Gramm Eiweiß, 6,2 Gramm Salz (Nährwertangaben laut Hersteller):

Moeris: „Sie ist groß und tatsächlich pikant. Bei mehreren Zutaten schmeckt man einzelne Komponenten wie Pepperoni und Käse gut heraus. Damit schmeckt sie mir von allen probierten Pizzen am wenigsten nach einem Tiefkühlprodukt. Nach vorgeschriebener Backzeit ist die Pizza in der Mitte jedoch nicht knusprig, sondern saftig, was nicht jedem zusagt.“

Linz: „Eine sehr saftige Pizza mit durchschnittlichem Geschmack. Die Salami-Scheiben schmecken

recht intensiv bis rauchig.“

Willems: „Die Pizza kam gebrochen aus der Verpackung. Der Teig ist in der Mitte etwas weich, am Rand schmeckt sie allerdings fast perfekt. Die Pizza hat viel Käse als Belag.“

Wagner Bella Napoli Salame, 3,49 Euro, 430 Gramm, 982 Kalorien, 32,6 Gramm Fett, 120,5 Gramm Kohlenhydrate, 4,3 Gramm Ballaststoffe, 49 Gramm Eiweiß, 6,5 Gramm Salz (Nährwertangaben laut Hersteller):

Moeris: „Für eine Tiefkühl-Salamipizza okay. Aber Bella Napoli schmecke ich da nicht.“

Linz: „Eine saftige Pizza, bei der der Käse auch tatsächlich geschmacklich erkennbar ist. Der Teig ist deshalb in der Mitte etwas labbrig. Der Käse überzeugt auch quantitativ.“

Willems: „Sie ist etwas dicker und saftiger als manch andere Piz-

za, der Käse kommt gut heraus im Geschmack.“

Original Wagner Steinofen-Pizza Champignon, 2,49 Euro, 350 Gramm, 736 Kalorien, 30,1 Gramm Fett, 84,3 Gramm Kohlenhydrate, 6,1 Gramm Ballaststoffe, 28,8 Gramm Eiweiß, 2,8 Gramm Salz (Nährwertangaben laut Hersteller):

Moeris: „Das Produkt wirkt nach dem Backen labbrig, die Champignons weiß, blass und wässrig. Sie sehen nicht so aus wie auf der Verpackung. Der Käse hat keinen Geschmack.“

Linz: „Die Pizza kommt aufgrund eines offenbar hohen Wasseranteils sehr labbrig daher. Die Pilze, die eigentlich den Hauptgeschmack ausmachen sollen, sind nicht angebraten und kaum schmeckbar.“

Willems: „Die Pilze wirken farblos, der Teig ist ganz gut, der Belag hat allerdings etwas zu wenig Geschmack.“

Dr. Oetker Ristorante Speciale, 2,69 Euro, 330 Gramm, 837 Kalorien, 42 Gramm Fett, 77 Gramm Kohlenhydrate, 6 Gramm Ballaststoffe, 34 Gramm Eiweiß, 4,7 Gramm Salz (Nährwertangaben laut Hersteller):

Moeris: „Obwohl der Teig nicht besonders fluffig, sondern eher keksartig wirkt, schmeckt die Pizza würzig. Sogar Kräuter sind zu erkennen. Der Käse wurde sparsam dosiert. Aber immerhin sehen die Champignons auf der Pizza nach dem Backen fast so hübsch wie auf der Verpackung aus.“

Linz: „Die Gewürzmischung, die für die Geschmacksrichtung dieses Pizza-Klassikers prägend ist, ist durchaus erkennbar, die übrigen Zutaten sind eher weniger intensiv zu schmecken. Die Pizza wirkt etwas wässrig.“

Willems: „Auf dem Teig ist sehr viel Flüssigkeit zu erkennen, der Teig ist aber trotzdem kross. Die Pizza ist gut belegt, Gewürze sind zu erkennen.“

Gangstarella Pizza Rindersalami, 3,99 Euro, 442 Gramm, 1145 Kalorien, 41 Gramm Fett, 141 Gramm Kohlenhydrate, 10 Gramm Ballaststoffe, 49 Gramm Eiweiß, 6,6 Gramm Salz (Nährwertangaben laut Hersteller):

Moeris: „Da der Teig sehr dick ist, sättigt diese Pizza enorm. Dabei schmeckt der Teig luftig und locker. Im Vergleich zu anderen Tiefkühl-Produkten ist diese Pizza beinahe schon üppig belegt. Salami und Käse schmecken ganz gut – aber auch nicht außergewöhnlich.“

Linz: „Eine einfache Pizza, die dennoch würzig daherkommt. Sie hat ausreichend Käse.“

Willems: „Der dickste Teig von allen im Test. Die Zutaten könnten vom Geschmack her etwas mehr ausgeprägt sein, hat aber was.“

Produktion dieser Seite:
Christine Catrein

IHRE MEINUNG

Ungläubiges Kopfschütteln

Demokratie

Zum Leserbrief „Unverständlich und irritierend“ von Rudolf Kemmer (TV vom 16. Oktober) erreichte uns diese Meinung:

Das erschreckend unterentwickelte Demokratieverständnis, das aus dem Leserbrief spricht, kann bei jedem Demokraten, dem die Werte unseres Grundgesetzes ernst sind, nur ungläubiges Kopfschütteln auslösen.

In der Tat ist es so und müssen wir es nicht nur in Wittlich, sondern im gesamten Geltungsbereich unserer „freiheitlichen demokratischen Grundordnung“, für deren Stärkung der Leserbrief-Schreiber angeblich eintritt, „hinnehmen, dass die Meinungs- und Pressefreiheit so weit

geht“, dass man anderer Meinung als die Regierung sein und dies auch öffentlich kundtun darf. Wenn der Leserbrief-Autor damit ein Problem hat, so wünscht er sich wohl politische Verhältnisse zurück, wie sie vielen noch aus der ehemaligen DDR in Erinnerung sind: Demonstrationen sind nur dann genehmigungsfähig, wenn sie sich nicht gegen die Regierung oder deren Maßnahmen richten. Die öffentliche Äußerung einer solchen Meinung nach über 70 Jahren gelebter Demokratie in Deutschland macht fassungslos.

Dass der Leserbrief-Schreiber darüber hinaus als Mitglied, wenn nicht vielleicht sogar im Namen der pax-christi-Friedensbewegung und des Bündnisses Solidarisches Witt-

lich spricht, wirft kein gutes Licht auf diese Vereine.

Ich war bei den erwähnten Demonstrationen in Wittlich einige Male vor Ort und kann guten Gewissens zeugen, dass ich den von ihm behaupteten Versuch einer Verbreitung von „Angst und Hass gegen Menschen anderer Herkunft, anderer Kulturen“ kein einziges Mal feststellen konnte, sehr wohl aber ein aggressives und vor Beleidigungen und Unterstellungen nicht zurückschreckendes Auftreten der Gegenkundgebenden, das deren verbal für sich in Anspruch genommenes Eintreten für Offenheit, Toleranz und Vielfalt offenkundig Lügen straft.

Winfried Buchleiter, Hetzerath

KOLUMNE MEINE HILFE ZÄHLT

Mehr im Gestern als im Heute

Das Jahr 2014, Kinossessel, Taschentücher: Die Tragikomödie „Honig im Kopf“ rührt Millionen Zuschauer zu Tränen. Der Film erzählt die Geschichte einer besonderen Liebe zwischen Tilda, 11, und ihrem Opa Amandus. Er wird zunehmend vergesslich und kommt mit dem alltäglichen Leben nicht mehr allein klar. Tilda entführt Amandus nach Venedig, um ihn vor dem Einzug ins Heim zu bewahren. Hach!

Schauen wir weg von der Leinwand auf das echte Leben: Trier, Engelstraße 31, Demenzzentrum. Hier finden Menschen wie Amandus und Tilda Hilfe. Ganz so abenteuerlich wie im Film geht es dort nicht zu, aber es wird auch viel gelacht, geweint, geredet, gesungen,

getanzt. Und in den Urlaub geht es manchmal auch: Allerdings nicht heimlich und spontan, sondern geplant, für Paare, einer davon hat Demenz. Nach Frankreich, Holland oder ins Allgäu.



Und das Team ist so kreativ wie die Filmemacher: Herzstück ist der Gruppenraum. Um ihn oft nutzen zu können, haben die Mitarbeitenden Tische schreinem lassen, die aus mehreren Teilen bestehen. Je

nachdem, ob gemeinsam gegessen oder gebastelt wird, ob viele Leute da sind oder wenige, kann man sie zusammensetzen – so wie es passt. Das Demenzzentrum hat im vergangenen Jahr auf unserem Hilfeportal „Meine Hilfe zählt“ (www.volksfreund.de/meinehilfe) das Projekt „Neuer variabler Tisch für den Gruppenraum im Demenzzentrum Trier“ gestartet. Ein Tischanteil für zwei Personen: 526 Euro. Einige sind schon bezahlt, einige nicht. Sie können spenden, damit diejenigen, die mehr im Gestern als im Heute leben, gut mit der Krankheit leben können. Und ihre Familien. Dabei hilft das Demenzzentrum – und jeder Euro.

KATJA BERNARDY

Viele Erinnerungen an ein langes Leben

Anna Keifer aus Bernkastel-Kues-Wehlen hat vor wenigen Wochen ihren 100. Geburtstag gefeiert. Der TV hat sie besucht - und sie hat noch vieles zu erzählen: Wie zum Beispiel das halbe Dorf zum Fernsehen in die gute Stube kam.

VON HANS-PETER LINZ

BERNKASTEL-KUES „Gib dem Mann doch mal ein Glas Wein,“ sagt Anna Keifer zu ihrer Tochter Anna-Katharina beim Besuch des TV-Reporters in ihrem behaglichen Haus in Bernkastel-Kues/Wehlen. Gastfreundlichkeit zieht sich wie ein roter Faden durch das Leben der Wehlenerin, die am 24. September ihren 100. Geburtstag feiern konnte.

„Vertragt euch immer, trinkt mal ein Glas Wein, und vergesst nie: Es geht alles vorüber.“

Anna Keifer
Hundertjährige aus Wehlen

„Unser Haus war immer offen für Gäste“, sagt ihr Sohn Hans-Peter Keifer. Das sei schon früher so gewesen. So zum Beispiel, als die Familie 1959 ihren ersten Fernseher angeschafft hatte. Am Samstagabend seien dann viele Nachbarn gekommen, um damals beliebte Unterhaltungsshow wie „Der goldene Schuss“ zu schauen. „Die Nachbarn haben Kuchen und Wein mitgebracht. Da war hier was los,“ erinnert sich Keifer und seine Mutter stimmt zu, es sei immer schön gewesen, so viele Gäste zu haben.

Hunger habe man nie leiden müssen, auch nicht während des Zweiten Weltkriegs. Die Familie betrieb Weinbau und Landwirtschaft. Man habe immer drei Schweine und zwei

Produktion dieser Seite:
Christine Catrein



Anna Keifer aus Bernkastel-Wehlen trinkt ab und an noch ein Glas Wein. Am 24. September feierte sie ihren 100. Geburtstag in der Vinothek ihres Sohns Hans-Peter in Kinheim. Neben der gesamten Familie kamen auch viele Nachbarn und Vereinsmitglieder aus Wehlen (Foto rechts).



FOTOS (2): HANS-PETER LINZ, PRIVAT

Kühe im Stall gehabt. Aber nach dem Krieg sei eine schwere Zeit herangebrochen. Die Währungsreform habe viele Vermögen zerstört. Deshalb sei ihr Mann, Josef Keifer („Kawa Jupp“) zusätzlich arbeiten gegangen. Da er einen Führerschein hatte, konnte er als LKW-Fahrer beim Bau der Moselschleuse in Zeltingen-Rachtig arbeiten.

Und so konnte das Haus der Familie in der Hauptstraße in Wehlen saniert werden. „Das war mein größtes Erlebnis im ganzen Leben,“ erinnert sich die Hundertjährige. Und das hatte einen Grund: Das Haus wur-

de nicht einfach abgerissen und neu gebaut, sondern unter dem vorher bereits neu gebauten Dach wieder aufgebaut. „Das Dach wurde auf Stützen aus Telegrafmasten aufgebockt,“ erzählt Sohn Hans-Peter. Dann habe man die alten Mauern abgetragen, einen Keller ausgehoben und das neue Haus wieder hoch gemauert. Und so kam die Familie dann auch erstmals in den Genuss einer Badewanne und eines modernen Badezimmers.

„Wir haben damals jeden verborgenen Nagel wieder gerade gekloppt und jedes Stück Holz verwendet. Es

gab ja kaum etwas,“ erinnert sich Hans-Peter Keifer. Man sei über jedes verkaufte Fuder Wein froh gewesen. Es sei auch viel getauscht worden: Für einen Rucksack mit Weinflaschen habe es mal ein paar neue Kochtöpfe gegeben. Oft sei der Vater in Köln gewesen, um Wein zu verkaufen.

Anna-Katharina Keifer ergänzt: „Wir hatten auch Gästezimmer im Haus.“ So konnte man etwas Geld dazu verdienen. Morgens haben dann alle in der guten Stube im Erdgeschoss zusammen gefrühstückt. „Ich habe immer gerne ge-

kocht und Essen gemacht“, erzählt Anna Keifer.

Bis zum Alter von 85 Jahren hat sie noch für die ganze Familie und besonders in der Weinlesezeit im Herbst auch für alle Helfer gekocht. Nie nach Rezept, immer aus dem Handgelenk, bekräftigt die Seniorin, die nach wie vor – mit Unterstützung – in ihrem eigenen Haus lebt. Keifer hat drei Kinder, sechs Enkelkinder und elf Urenkel. Was sie der Jugend mit auf den Weg geben will? „Vertragt euch immer, trinkt mal ein Glas Wein, und vergesst nie: Es geht alles vorüber.“

Digitalisierung im Landkreis nimmt Fahrt auf

BERNKASTEL-WITTLICH (red) Anfang des Jahres erhielt der Landkreis vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung die Förderurkunde zum Modellvorhaben Smarte.Land.Regionen. Der Landkreis ist damit gemeinsam mit den Landkreisen Coesfeld, Lörrach, Neustadt an der Waldnaab, Potsdam-Mittelmark, Vorpommern-Greifswald und Uelzen Modellregion für digitale Projekte und profitiert von der Förderung des Bundesministeriums. Diese umfasst bis zum Ende des Jahres 2024 Fördermittel von bis zu einer Million Euro für Digitalisierungsprojekte. In den Modellregionen werden verschiedene Handlungsfelder der digitalen Daseinsvorsorge abgedeckt. Der Landkreis Bernkastel-Wittlich wird in den Themenbereichen Mobilität sowie Bildung und Arbeit tätig. Geplant sind unter anderem die Weiterentwicklung des Mobilitätsangebots durch eine Pendler-App oder ein digitales Rufbus-System. Zudem soll ein Dorfgemeinschaftshaus zu einem Coworking-Space umgestaltet werden, also zu einem Ort, an dem gemeinsam gearbeitet werden kann, ohne dem gleichen Unternehmen angehören zu müssen. Zum Projektstart trafen sich Projektkoordinatoren der Landkreise mit den Vertretern des IESE, der Prozessbegleitungen und Forschungsunternehmen und der Fördermittelgeber zum gemeinsamen Austausch in Wittlich. Auf der Agenda standen vier größere Themenblöcke: Projektstand/erste Erfahrungen, Strategische Grundlagen/Digitalisierungsstrategie, Beteiligung/Kommunikation sowie der Austausch untereinander.

ANZEIGE



SCHMECKT'S?



Kulinarische Weltreise mit Moselwein im Gepäck

Historischer Ort, kreative Küche mit orientalischem Einschlag: In der „Weinwirtschaft“ in Trier gibt einen bunten, frischen Mix von höchster Qualität

Karl Marx und Oswald von Nell-Breuning haben dort ihr Abitur gemacht, ursprünglich war das Gebäude der „Weinwirtschaft“ in der Trierer Weberbach ein Schulgebäude des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, später gehörte es zum FWG-Weingut, das schließlich 2003 von den Bischöflichen Weingütern übernommen wurde und immer noch mit der „bischöflichen Unterwelt“ verbunden ist. Aber höchstens 30 Prozent der Kundschaft kommt heute ausschließlich wegen der Weine, vielmehr sind es die kulinarischen Erlebnisse in der „Weinwirtschaft“, die viel mehr bietet als es der schlichte Name suggeriert. Es geht um das, was zu den edlen Tropfen auf die Teller gezaubert wird, die unglaubliche Kreativität des Küchen-

chefs Ali Boussi und seines Sous Chef Jelke Möck. Seit 2017 betreiben Ali Boussi und Alexander Rinke das Restaurant. Alexander Rinke startete 2006 als Quereinsteiger mit Lagen in Langsur und Oberemmel ein neues Weingut und setzt auf ausdrucksstarke Weine. Ali Boussi ist ein Koch aus Leidenschaft, der in vielen Tophäusern kochte. Die Weine in der „Weinwirtschaft“ sind ausschließlich von den Bischöflichen Weingütern und vom Weingut Rinke – und decken das gesamte Anbaugelände Mosel, mit einem großen Schuss Saar, ab. Boussis internationale Küche, klar mit orientalischen und arabischen Einflüssen, aber auch viel Regionalität bei Speisen und Produkten (wie Moseltapas),



brilliert durch Einfallsreichtum bei der Konzeption der Gerichte, gepaart mit Frische, Qualität und Handwerkskunst der Köche. Natürlich finden sich auf der Karte Klassiker wie Wiener Kalbsschnitzel, Himmel und Erd mit Eifeler Blutwurst oder die Kalbsleber Berliner Art, aber: wir haben beim Testessen den Fokus auf internationale Stars gelegt – dazu einen gemischten Satz aus Langsur und einen feinerben Riesling aus alten Reben des Oberemmeler Altenbergs von Rinke-Weine.



Die Vorspeise sorgt bereits für hervorragende, völlig unterschiedliche Geschmackserlebnisse: Hausgemachter Pastirma aus dem Dry Ager, Rinder-Carpaccio, Olivenöl,

Pinienkernen und Pamesan mit Millefati-Bällchen entführt mit seinem fein geschnittenen und gereiften Rund und den vielen Gewürzen in die leichte Küche des

Orients. Die hausgemachten Garnelen-Ravioli mit asiatischen Gewürzen und Riesen-Gamba mit Knoblauch und Granatapfel leben vor allem von der geschmackintensiven Füllung der Ravioli, getreu dem Motto der „Weinwirtschaft“ – feine, kreative Speisen anzubieten, die es sonst so nicht gibt. Zur Hauptspeise geht es geschmacklich nach Indien, eine von der Schärfe intensive (aber nicht zu scharfes) Gaumenfreude der Maishühnchenbrust mit Fächchenreis und Gemüsecurry, gebraten in Vandouvan, einer indischen Gewürzmischung. Der krönende Abschluss sprach dann die süßen Sinne an, mit einem halbfüssigen Schokoladenkuchen mit Sorbet. Dieses Vier-Gänge-Menü bestach durch seine ständigen Wechsel an Geschmacksexplosionen, seiner Kreativität, die auch in der Optik der Speisen deutlich wurde, und

BEWERTUNG	
Ambiente	★★★★
Essen	★★★★
Service	★★★★
Preis	★★★★
Fazit	★★★★

auch einem ausgewogenen Preis-Leistungsverhältnis. Kombiniert mit den speziellen, weil lange ausgebauten Rinke-Weinen war dieser Ausflug in die internationale Küche ein kulinarischer Urlaubstag mitten in Trier.

Kontakt

WEINWIRTSCHAFT FRIEDRICH-WILHELM
Weberbach 75
54290 Trier
Telefon: (06 51) 994748 00
info@weinwirtschaft-fw.de
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 12:00 - 14:30 Uhr und
17:30 - 22:00 Uhr
Sa 12:00 - 22:00 Uhr
So 12:00 - 21:00 Uhr



Worauf es beim Schulanfang ankommt

HERMESKEIL (red) Das Hochwälder Familiennetzwerk Hafen veranstaltet mit der Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung in Kooperation mit der IKK Südwest eine Informationsveranstaltung zum Thema „Fit für die Schule“ am Dienstag, 2. November um 18:30 Uhr im Mehrgenerationenhaus Hermeskeil (Raum Mutter Rosa).

Was gibt es beim Thema Schulanfang zu bedenken? Wieso kann mein Kind noch nicht stillsitzen? Warum passen Bewegung, Lernen sowie Entwicklung gut zusammen? In dieser Elternveranstaltung wird auf die Bedeutung unterschiedlicher gesundheitsfördernder Aspekte für einen guten Schulstart sowie die weitere Schulzeit eingegangen und den Eltern die Möglichkeit gegeben, Fragen zu stellen und sich auszutauschen.

Infos und Anmeldung bei Karen Alt (Hochwälder Familiennetzwerk Hafen), E-Mail hochwaelder-familiennetzwerk@kita-ggmbh-trier.de.

Wandertag mit vielen Aktionen

MORBACH (red) Der SV Morbach ist am Sonntag, 24. Oktober, Gastgeber der Familien-Wanderung mit Spiel und Spaß für jedermann. Ob Familie mit oder ohne Kind(er), Einzelpersonen, Gruppen, ob Alt oder Jung, für alle wird an diesem Sonntag was geboten. Hauptbestandteil der Wanderung sind die „Ölmühlentour“ und das „Naherholungsgebiet Ortelsbruch“. Es werden zwei Wanderstrecken angeboten: 5,5 und 7,5 Kilometer. Beide starten zwischen 9 und 13 Uhr im Ortelsbruch: Das Startgeld für Erwachsene beträgt einen Euro, Kinder und Jugendliche bis einschließlich 16 Jahre sind frei.

Neben der Wanderung werden Aktionen angeboten. Im Ortelsbruch: Kisten stapeln mit der Freiwilligen Feuerwehr Morbach, Kinderschminken für die kleinen Wanderer durch den Förderverein der Morbacher Kindergärten, Abenteuer-Spielplatz, Trimmergeräte-Parcours für Erwachsene; an der Historischen Ölmühle: Bogenschießen unter Anleitung der Sportschützen des Fördervereins Burg Baldenau; auf der Wanderstrecke: Tannenzapfen werfen.

Im Ortelsbruch, an der Waldlehr- und Grillhütte gibt es Gegrilltes, Pommes, Frites, frische Waffeln und Getränke.

Sonntags-Musik im Café Heimat

MORBACH (red) Zur Sonntagmorgen-Musik lädt das Café Heimat für Sonntag, 24. Oktober von 11 bis 14 Uhr ein. Zu Gast sein wird das „Daisy Becker Trio“. In dieser Formation spielt der Trierer Trompeter Daisy Becker seit einigen Jahren mit Petra Bungert (Gesang) und Winfried Bungert (Gitarre). Ursprünglich in verschiedenen Musikstilen beheimatet, liegt der Fokus der Formation heute im Bereich der Interpretation von Jazz-Standards. Aufgrund der eher unkonventionellen Besetzung des Trios wird viel Raum für individuelle Interpretationen und freie Improvisationen geboten.

Produktion dieser Seite: Christine Catrein

Kein Festnetz im Neubaugebiet?

Das hat in Geisfeld keiner erwartet: Im Baugebiet entstehen 14 neue Grundstücke. Doch die Telekom lehnt deren Grundversorgung mit Telefon- und Internetleitungen ab und verweist auf Mobilfunk-Alternativen. Warum sie damit im Recht ist und die Gemeinde nun einspringen muss.

VON CHRISTA WEBER

GEISFELD Die Gemeinde Geisfeld steht vor einem Problem. Sie erschließt zurzeit 14 neue Baugrundstücke im zweiten Abschnitt ihres Neubaugebiets in den Palzfeldern. Die Versorgung der künftigen Bewohner mit Leitungen für Telefon und Internet – dachte die Gemeinde – würde die Telekom übernehmen. Schließlich hatte das Unternehmen auch damals im ersten Bauabschnitt die dafür nötigen Kupferkabel verlegt. Nun kam überraschend die Absage: Die Telekom habe kein Interesse, dort Leitungen zu verlegen.

„Völligen Irrsinn“ und „nicht nachvollziehbar“ nennt das der Geisfelder Ortsbürgermeister Theo Palm. „Der Ortsbau ist offen, sogar die Kabel wären schon vor Ort“, schimpft er. Für die Verwaltung sei dies „eine verzwickte Situation, die wir so in der Verbandsgemeinde Hermeskeil noch nicht hatten“, erklärt der zuständige Fachbereichsleiter Andreas Schmitt.

Der Bauamtsleiter hatte schriftlich bei der Telekom nach den Hintergründen gefragt. Deren Antwort: Das Verlegen von Kupferkabeln sei „nicht mehr zeitgemäß“, ein Anschluss über deutlich leistungsfähigere Glasfaser „wirtschaftlich nicht darstellbar“. Zwar sei die Telekom gegenüber den späteren Grundstückseigentümern verpflichtet, eine Grundversorgung mit Telefon- und Internetdiensten sicherzustellen. Sie sei dabei jedoch „technologieneutral“ und könne den Anspruch auch per Mobilfunk erfüllen.

Auf TV-Anfrage bestätigt ein Unternehmenssprecher diese Aussagen. Bei nur 14 Baugrundstücken sei der „Tiefbau-Aufwand schlicht zu hoch“, um in dem Geisfelder Baugebiet Leitungen zu verlegen. Das Mobilfunknetz der Telekom sei dort zugegebenermaßen „ausbaufähig“ und müsse eventuell mit weiteren Masten aufgerüstet werden. „Grundsätzlich ist das aber kein Voodoo, sondern etablierte Technik“, sagt der Pressesprecher.

Die Bundesnetzagentur erklärt auf Nachfrage, derzeit bestehe ein „Anspruch auf Grundversorgung mit einem Anschluss an ein öffentliches Telekommunikationsnetz an einem festen Standort, der Gesprä-



Die Erschließung von 14 neuen Baugrundstücken in Geisfeld läuft auf Hochtouren. Doch es gibt ein Problem: Die Telekom weigert sich, Kupferleitungen für feste Telefon- und Internetanschlüsse zu verlegen.

FOTO: CHRISTA WEBER

che, Telefaxübertragungen und die Datenkommunikation mit Übertragungsraten ermöglicht, die für einen funktionalen Internetzugang ausreichen“. Diese Grundversorgung habe – noch bis zum 30. November 2021 – die Telekom sicherzustellen. Prinzipiell sei dies auch über drahtlose Medien wie Mobilfunk möglich, wenn die Qualität ausreiche. Ein Anspruch auf einen „festnetz-basierten Anschluss“ bestehe tatsächlich nicht.

Allerdings: Die Grundversorgung mit Telekommunikationsdiensten wird ab dem 1. Dezember dieses Jahres neu geregelt. Dann tritt ein novelliertes Telekommunikationsgesetz (TKG-Neu) in Kraft. Laut Bundesnetzagentur ist noch offen, ob dann für das Recht auf einen „schnellen Internetzugang für eine angemessene soziale und wirtschaftliche Teilhabe“ weiterhin auch Mobilfunk-Technologie in Betracht komme. Dies werde eine Rechtsverordnung klären, die bis 1. Juni 2022 vorliegen solle. Im Anschluss könne die Bundesnetzagentur bei einer Unterversorgung Unternehmen auch zu einer leitungsgebundenen Grundversorgung verpflichten. Dazu könnten dann aber nicht mehr nur die Telekom, sondern „sämtliche Anbieter am Markt“ herangezogen werden. Wer zu verpflichten sei, müsse ein „mehrstufiges Verfahren“ klären. Eine Änderung, die die Telekom laut ihrem Sprecher begrüßt: „Es kann ja nicht sein, dass wir bei einem Marktanteil von 40 Prozent allein alles ausbauen sollen.“

Das Problem der Geisfelder löst das neue Gesetz nicht. Sie stehen unter Zeitdruck. „Neun der 14 Grundstücke sind reserviert, im Frühjahr können wohl die ersten

Bauherren loslegen“, sagt Ortschef Palm. Ihnen versichert er: „Eine Mobilfunk-Lösung wird es nicht geben. Wir verkaufen keine Baustelle ohne festen Anschluss.“

Die Bundesnetzagentur verweist zudem darauf, dass nach aktuellem TKG bei Neubaugebieten ohnehin die Gemeinde als Bauherrin verpflichtet ist, für eine Glasfaserverbindung zu sorgen – wenn dies kein privater Anbieter übernehme. In der Praxis sei das aber so bislang nie vorgekommen, sagt Andreas Schmitt. Nun wird die Gemeinde einspringen müssen – und hat das auch vor. Laut Verwaltung gibt es am Ortsrand einen Anschlusspunkt an ein Glasfa-

sernetz, dessen Signal im Ort über Kupferleitungen in die Häuser weitergeleitet wird. Zu diesem Anschlusspunkt muss eine 580 Meter lange Zuleitung gelegt werden. Die Firma Westenergie Breitband, die im Baugebiet nur vorsorglich Leerrohre für eine mögliche spätere Glasfasernutzung verlegen wollte, hat nun angeboten, das Netz mit der Zuleitung tatsächlich in Betrieb zu nehmen. Die Gemeinde müsse aber die Kosten für den Tiefbau übernehmen. Denn wie die Telekom erklärt auch Westenergie auf Anfrage, dass dies für das Unternehmen selbst unwirtschaftlich wäre.

Laut Verwaltung muss die Ge-

meinde mit etwa 30 000 Euro rechnen. Ein Umlegen dieser Summe auf den Kaufpreis der Grundstücke schließt der Ortschef aus: „Das können wir nicht noch auf die 100 Euro pro Quadratmeter draufsateln.“ Man müsse abwarten, was die Kommunalaufsicht dazu sage, meint VG-Bauamtsleiter Schmitt. Für den „Spezialfall“ in Geisfeld sei der Verwaltung aktuell jedenfalls kein passendes staatliches Förderprogramm bekannt. Er gehe davon aus, dass künftig auch andere Dörfer bei der Erschließung kleiner Baugebiete auf ähnliche Probleme stoßen könnten: „Wir müssen also frühzeitig damit kalkulieren.“

MEINUNG

Beim Glasfaserausbau ruckelt es noch

Da haben die Geisfelder nicht schlecht gestaunt: Sie erschließen neue Baugrundstücke und gehen fest davon aus, dass die Telekom die Grundversorgung für Telefon- und Internetanschlüsse übernimmt. Doch die winkt ab und verweist stattdessen auf den im Hochwald oft lückenhaften Mobilfunk. Kein Wunder, dass das Empörung und Unverständnis auslöst. Allerdings sind Gemeinde und Verwaltung zwei Dinge offenbar nicht bewusst gewesen: Erstens: Die Telekom darf ihre momentane Grundversorgungspflicht tatsächlich auch per Mobilfunk sicherstellen. Technisch mag das umsetzbar sein und womöglich auch gut funktionieren. Potenzielle Grundstückskäufer dürfte es eher abschrecken. Zweitens: Im Fall eines Neubau-

gebiets ist die Gemeinde eigentlich sowieso verpflichtet, statt alter Kupferleitungen gleich für die Verlegung moderner Glasfaserkabel zu sorgen. Dumm nur, wenn wie im Fall Geisfeld beide infrage kommenden Anbieter das nicht auf eigene Kosten machen wollen, weil es sich bei 14 Häusern für sie nicht rechnet. Dann ist die Gemeinde finanziell am Brett.

Ein Fall, der zeigt, dass es beim Glasfaserausbau auf dem Land noch ruckelt. Klar, die Unternehmen bauen zurzeit in vielen Orten Glasfasernetze aus. Manchmal streiten sogar zwei Anbieter darum, wer tätig wird. Zusätzlich gibt es staatliche Förderprogramme. Doch damit wurden zuletzt etwa im Kreis Trier-Saarburg nur unterversorgte Orte aufgerüstet. Für Neubaugebiete, wo noch gar keine Versorgung da ist, greift das Pro-

gramm nicht. Da die Anbieter offenbar erst ab einer gewissen Größenordnung eigenwirtschaftlich ausbauen, könnten bald auch andere Dörfer mit kleinen Baugebieten vor kostspieligen Problemen stehen. Ob das neue Telekommunikationsgesetz daran was ändert, ist noch nicht absehbar. Will der Bund also die für 2025 angepeilten flächendeckenden Gigabit-Netze erreichen, führt wohl kein Weg an der Schließung solcher Förderlücken vorbei.

c.weber@volksfreund.de



Christa Weber

Haushalt und Seniorenprojekt

RORODT (red) Die nächste öffentliche Sitzung des Ortsgemeinderates Rorodt ist am Dienstag, 26. Oktober, um 19 Uhr im Gemeindefesthaus. Auf der Tagesordnung stehen neben der Einwohnerfragestunde aus das Projekt „Zuhause alt werden“ im Landkreis Bernkastel-Wittlich, Haushaltssatzung und Haushaltsplan 2021. Außerdem soll der Haushaltsplan 2022/2023 vorbereitet werden. Die Punkte Information und Verschiedenes ergänzen die Tagesordnung.

KOLUMNE LISS

Erotik? Nur gemeinsam!

Ich will ja nichts sagen, aber ich hab erst gar nicht gewusst, was mit meinem Hermann los ist. Sonst Hunsrücker durch und durch fängt er an, wir sollten doch mal wieder nach Bernkastel-Kues fahren. Nicht jetzt sofort, sondern vielleicht zwischen Weihnachten und Neujahr oder so. Und meine Freundinnen erzählen mir von ihren Göttergatten das gleiche. Bis wir da mal drauf gekommen sind, dass unsere Kerle was von dem neuen Erotikmuseum gelesen haben, das dieses Jahr in Bernkastel-Kues noch eröffnet werden soll. Mittelalterliche Stadt und erotische Fotografien – das soll zusammenpassen? Also ich werde meinem Hermann erst einmal die Leviten lesen. Den Kerl lasse ich vielleicht alleine ins Hermeskeiler Feuerwehrmuseum, wo er von der Playmobil-Sonderausstellung schwärmen kann. Aber Erotik hat er mit mir zu genießen, nicht beim Anblick von anderen Frauen.

Und überhaupt: Wer sagt denn, dass ein Erotikmuseum nur was für Männer sein soll? Wir Frauen gucken und genießen doch auch gerne. Ich habe jetzt mit meinen Freundinnen einen Plan geschmiedet: Wir fahren mit unseren Männern gemeinsam nach Bernkastel-Kues, schicken die ins Zylinderhaus – Autos haben für Männer ja auch eine magische Anziehungskraft – und wenn wir unseren Kerlen sagen, dass wir shoppen sind, schauen wir uns das Erotikmuseum mal selbst an und entscheiden, ob das auch was für die Herren ist. Und ich sag's euch: Ohne unsere Erlaubnis dürfen unsere Männer vielleicht noch ein Stubbi öffnen oder ihr Auto in die Waschanlage fahren. Aber ins Erotikmuseum, da geht es nur gemeinsam, meint eure Liss



Trauernde können sich treffen

MORBACH (red) Der Tod eines nahen Menschen ist einer der schmerzhaftesten und schwersten Erfahrungen in Leben. Die vorher so vertraute Welt ist mit der Endgültigkeit des Todes verändert. Von Menschen wird die Trauer als Prozess ganz individuell erlebt und braucht Zeit. Manchmal ist es gut, diesen Weg nicht allein gehen zu müssen. Deshalb gibt es den TrauerRaum des Ambulanten Hospizes. Das Zusammen sein mit Menschen in einem geschützten Raum, die Ähnliches erleben, tut gut und macht es ein wenig leichter, Gedanken zu sortieren und Gefühle mitzuteilen. Er findet an jedem ersten Donnerstag im Monat von 17 bis 18.30 Uhr im Gemeindefesthaus in der Lindenstraße 2 in Helbertshausen (Kreis Birkenfeld) statt. Start ist ab dem 4. November.

Aus organisatorischen Gründen wird um Anmeldung bis 2. November beim Ambulanten Hospiz Morbach unter Telefon 06533/9595637 gebeten.

Touren wegen Sturmtief abgesagt

BIRKENFELD (red) Bis Sonntag werden im Nationalpark Hunsrück-Hochwald keine Touren stattfinden. Darüber informiert das Nationalparkamt. Als Grund wird Sturmtief „Ignatz“ angegeben. Denn die Sichtung und Beseitigung der offensichtlichen Gefahrenstellen werde einige Tage in Anspruch nehmen.

Weißtannen werden gepflanzt

NEUNKIRCHEN (red) Eine Pflanzaktion im Gemeindefestwald von Neunkirchen ist am Samstag, 30. Oktober geplant. Gepflanzt werden sollen Weißtannen. Wer Lust und Zeit hat, ist eingeladen, mitzuhelfen. Treffpunkt ist um 9.30 Uhr auf dem Denkmalplatz an der Fischerhütte. Teilnehmer werden gebeten, Handschuhe und Hacken mitbringen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

MARKTPLATZ

Wegen Bauarbeiten ist der Panoramaweg, Leiwenzummeterhof an folgenden Tagen für den Durchgangsverkehr gesperrt:

25.10.2021 08.00 Uhr–17.00 Uhr
02.11.2021 08.00 Uhr–17.00 Uhr

Jeder Anlieger erreicht sein Anwesen.

Träge Verwaltung? Straßenstrich weiter in Ruwer

Schon seit Monaten soll der Standort nach Trier-Euren verlagert werden. Warum stehen die Sexarbeiterinnen noch immer in der dunklen Ruwerer Straße?

VON MARTIN RECKTENWALD

TRIER Bereits im Mai hat eine breite Stadtratsmehrheit entschieden, den Trierer Straßenstrich von der Ruwerer Straße im Norden der Stadt in die Eurerer Gottbillstraße im Südwesten zu verlegen. Zu dieser Zeit boten wegen der Corona-Beschränkungen keine Frauen ihre Dienste vor den Toren Ruwers an. Auch noch einige Monate danach gab es in Trier keine Straßenprostituierten. Inzwischen sind die Sexarbeiterinnen zurück, aber nach wie vor stehen sie im Gewerbegebiet am Ortseingang des Stadtteils Ruwer.

Dass dies keine gute Stelle für den

Straßenstrich ist, ist der Mehrheit im Trierer Stadtrat klar. Denn dort ist es dunkel, es fehlen Rückzugsorte für die Frauen genau wie sanitäre Anlagen. Daher sollen, bevor der Umzug angegangen wird, zunächst Sanitäranlagen und ein Aufenthaltsraum für die aufsuchende Sozialarbeit in der Gottbillstraße gebaut werden – bis jetzt fehlt jedoch die Baugenehmigung.

Zurzeit wird in der Stadtverwaltung noch am Bauantrag gearbeitet. In den vergangenen Monaten kam es aber zu Verzögerungen. „Aufgrund des Hochwassers in Ehrang mussten zunächst andere Arbeiten vorgezogen werden“, begründet Petra Lohse vom Amt für Presse und Kommunikation den aktuellen Sachstand. An der Vorbereitung des Umzugs ist eine Vielzahl kommunaler Behörden beteiligt: Ordnungsamt, Amt für Gebäudewirtschaft, StadtRaum Trier, Amt für Bodenmanagement und Geoinformation, Amt für Bauen, Umwelt und Denkmalpflege sowie die Frauenbeauftragte der Stadt Trier.

Das entscheidende Dokument ist letztlich die Sperrbezirksverordnung, die festlegt, wo und in welchem Rahmen sexuelle Dienstleistungen auf dem Gebiet der Stadt angeboten werden dürfen. Der Wechsel in die Gottbillstraße soll aber aus Stadtratssicht kein Selbstzweck sein. Ein wichtiges Ziel ist, die Situation der Prostituierten zu verbessern und gleichzeitig aus der Vergangenheit bekannte Konflikte abzustellen. Dem sollen die neuen Räume für Sozialarbeitende und die Sanitäranlagen dienen. In Ruwer war für diese kein geeigneter Platz vorhanden, sagt Ortsvorsteherin



Inzwischen gibt es wieder einen Straßenstrich (hier ein Symbolfoto aus einer anderen Stadt) in Trier. Doch nicht dort, wo er laut Stadtratsbeschluss sein sollte.

SYMBOLBILD: DPA

Christiane Probst (UBT). „Die einzige freie Fläche liegt direkt neben der neuen Route des Ruwertalradwegs, den viele Touristen nutzen. Da wäre es sicher zu Problemen gekommen.“ Auch die Gottbillstraße wurde nicht von allen als neuer Standort begrüßt, fand aber eine Mehrheit. Kritisiert wurde hier unter anderem das Verkehrsaufkommen als mögliches Sicherheitsrisiko.

Nach Ansicht der Stadtverwaltung sind allerdings keine beson-

deren Sicherungsmaßnahmen erforderlich. Ein Tempolimit, das Tempo 30 vorschreibt, ist nicht möglich, weil die Gottbillstraße als Hauptschließungs- und Durchgangsstraße ausgewiesen ist. In den Abendstunden, nach Betriebschluss der benachbarten Gewerbebetriebe, nehme außerdem das Verkehrsaufkommen ab, argumentiert die Stadt. Auch die Deutsche Bahn sei nicht verpflichtet, die parallel verlaufenden Gleise mit einem Zaun abzu-

sperren. Denn die Strecke sei zurzeit stillgelegt. „Ein Bürgersteig ist neben den Industriestammgleisen bereits vorhanden“, ergänzt Lohse. Licht ist durch Straßenlaternen ebenfalls schon vor Ort. Fehlen demnach nur noch die geplanten Mülltonnen und die neuen Räume.

Dagegen stehen die folgenden Schritte offenbar fest: Unmittelbar nach Genehmigung des Baus soll die geänderte Sperrbezirksverordnung veröffentlicht und somit in Kraft ge-

setzt werden. Gleichzeitig sieht der Plan vor, unmittelbar mit dem Bau und dem Aufstellen der Müllbehälter zu beginnen.

Neben dem Standort ändern sich dann auch die erlaubten Arbeitszeiten für den Straßenstrich: Statt wie bisher von 22 bis 5 Uhr, will die Stadt 20 bis 4 Uhr vorgeben.

Produktion dieser Seite:
Christine Catrein

INFO

Die Rechtslage

Städte sind gesetzlich verpflichtet, Bezirke auszuweisen, in denen Straßenprostitution angeboten werden kann. Diese Aufgabe erfüllt die „Rechtsverordnung zum Schutz der Jugend und des öffentlichen Anstands im Bereich der Stadt Trier“. Die Verordnung ist auf www.stadt-trier.de als PDF-Datei hinterlegt.

Anzeige



OFFIZIELLE AUSGABE-INFORMATION Deutschlands Spitzenpolitiker

WELTNEUHEIT:
Sichern Sie sich das erste Set
mit unserem neuen Kanzler!

AUSGABE-SCHEIN
Große Nachfrage erwartet. Jetzt bestellen!

Alle deutschen Kanzler und Präsidenten seit 1949!

21 geprägte Denkmäler der acht Bundeskanzler und zwölf Bundespräsidenten der BRD

Bundeskanzler

Die Prägung mit dem neuen Kanzler ist im Set enthalten!

Wer wird Kanzler?

Sensationell – nur für kurze Zeit als Komplett-Set erhältlich!

Keine weiteren Verpflichtungen

Mit reinstem Feingold!
(999/1.000) veredelt

10 Teilzahlungen à 19,95 €!
(statt regulär 839,- €) – PORTOFREI!

Bundespräsidenten

Spezifikation

Gemeinsame Rückseite

Mit reinstem Feingold (999/1.000) veredelt

Mit aufwendiger Farbauflage

Streng limitiert auf weltweit nur 9.999 Komplett-Editionen

In höchster Münz-Prägequalität „Polierte Platte“

Aktuelle Jahresausgabe 2021

GRATIS für Sie

Luxuriöses Münz-Album für Ihre Sammlung GRATIS!

Edler Füllfederhalter „Adenauer“ (regulärer Preis 39,95 €)

- Mit der Unterschrift Adenauers auf der Verschlusskappe
- Nachfüllbar mit Standard-Patronen



JA! Ich bestelle **PORTOFREI** das Komplett-Set „Kanzler und Präsidenten der BRD“ (Art.-Nr. 219-459-0) - bitte ankreuzen:

zu 10 monatlichen, zinsfreien Teilzahlungen à 19,95 € oder

zum einmaligen Komplett-Preis von 199,50 €

(regulärer Verkaufspreis 839,- €)

Ich gehe **GARANTIERT** keine weiteren Verpflichtungen ein und darf den Füller in jedem Fall behalten!

Sie erhalten das Komplett-Set direkt nach Bekanntgabe des neuen Bundeskanzlers und mit 60-tägigem Rückgaberecht. Bei Nichtangabe der Zahlungsweise gehen wir davon aus, dass Sie die Zahlung zum einmaligen Komplett-Preis wünschen.

Mit meiner Bestellung willige ich ein, weitere interessante Angebote und Informationen des Bayerischen Münzkontors zu erhalten. Sollten Sie keine Werbung wünschen, können Sie der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken jederzeit per Nachricht in Textform an Bayerisches Münzkontor, Kundenservice, 63735 Aschaffenburg oder per Email widersprechen.

Um Ihnen Informationen und Angebote von uns und anderen Unternehmen zuzusenden, verarbeiten wir auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 f DSGVO, auch mit Hilfe von Dienstleistern Ihre Daten. Weitere Informationen können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen, die Sie jederzeit auf www.muenzkontor.de abrufen oder bei uns anfordern können. Sie können der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken jederzeit widersprechen. Kurze Nachricht an Bayerisches Münzkontor, Kundenservice, 63735 Aschaffenburg genügt.

Als Teilnehmer der analytics union werden Ihre Daten im Rahmen gem. Art. 6 Abs. 1 lit. f. DSGVO für eigene und auch fremde Marketingaktivitäten verarbeitet. Sie können deren Nutzung bei uns oder direkt auf info.analyticsunion.de gem. Art. 21 DSGVO widersprechen. Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.muenzkontor.de

Meine Anschrift: Frau Herr

★ 86HD-06

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

Postleitzahl Wohnort

Es gelten die AGB des Bayerischen Münzkontors®. Diese können Sie unter www.muenzkontor.de nachlesen oder schriftlich bei uns anfordern. Ihr Vertragspartner: HMK V AG, Leubernstrasse 6, CH-8280 Kreuzlingen

Datum Unterschrift

Ausgabe-Schein ausfüllen ausfüllen und sofort abschicken an:
Bayerisches Münzkontor • Abt. Reservierung • 63735 Aschaffenburg
kundenbetreuung@muenzkontor.de

Schneller und bequemer geht's per Telefon:

0800 / 90 70 50 42*

(KOSTENFREI aus dem dt. Festnetz)

Rufen Sie uns gleich kostenlos an!

Jeder telefonische Besteller erhält zusätzlich ein praktisches Werkzeug-Set als Geschenk!

INTERVIEW MARIUS JUNG

„Das müssen weiße Menschen einfach verstehen“

Beinahe täglich erlebt Marius Jung Rassismus: bei der Wohnungssuche, beim Einkaufen, am Flughafen. Was ihm dort alles widerfährt, welche Frage er nicht mehr hören kann, was ihn dennoch positiv stimmt und was ihn Bedeutendes mit Trier verbindet, erzählt der Kabarettist hier.

TRIER Marius Jung ist Kabarettist, Moderator, Autor und in Trier geboren. Mittlerweile lebt der 56-Jährige seit mehr als 20 Jahren in Köln. Im Rahmen seiner Bühnenprogramme greift Jung auf satirische Weise alltäglichen Rassismus auf und spricht an Schulen und Bildungstätten zum Beispiel über Vorurteile und Respekt.

Im Interview mit Volksfreund-Redakteur Marek Fritzen hat er nun über seine Rassismus-Erfahrungen in Deutschland, seine Beziehung zur ältesten Stadt Deutschlands und die Frage gesprochen, warum es sich lohnt zu gendern.

Herr Jung, wissen Sie, dass Sie so manche Triererin, so manchen Trierer sicher schon mal enttäuscht haben?

Marius Jung: Enttäuscht? Wieso das denn?

Wer Ihnen bei Ihren Auftritten zuhört, der stößt häufig auf den Satz:

„Wenn man so aussieht wie ich, kann man nicht verleugnen, wo ich herkomme: Ich komme aus Köln.“ Nur stimmt das ja gar nicht, Sie kommen aus Trier ...

Jung: (lacht): Ja, das ist richtig, da haben Sie recht! Das habe ich schon mal so gesagt. Aber die Nummer geht eigentlich noch weiter – und zwar fragt mich dann mein Gegenüber: „Nein, ich meine, wo du ursprünglich herkommst?“ Und daraufhin entgegne ich dann: „Aus Trier.“

Okay. Also wollen Sie Ihre Heimatstadt Trier gar nicht verleugnen?

Jung: Ganz und gar nicht. Ich muss aber ehrlich gestehen, dass ich in Trier nicht lange gelebt habe.

Wie lange denn?

Jung: Ein halbes Jahr nach meiner Geburt sind wir dort weggezogen.

Wissen Sie noch, wo sie dort geboren wurden und gelebt haben?

Jung: Klar, das war in Ehrang.

Und nach dem halben Jahr?

Jung: Dann sind wir nach Mainz gezogen.

Achso. Und haben Sie heute noch Verbindungen an die Mosel?

Jung: Meine Oma hat dort noch lange gelebt. Sie ist inzwischen verstorben, ist aber immerhin 103 Jahre alt geworden. Die habe ich häufig besucht, daher kenne ich Trier natürlich ein wenig. Aber heute lebt dort niemand mehr aus meiner Familie.

Haben Sie in Trier eigentlich auch schon mal auf der Bühne gestanden?

Jung: Ja, aber nicht oft. Ich war ein paar Mal mit der Stand-Up-Show „Nightwash“ dort.

Mittlerweile leben Sie seit mehr als 20 Jahren in Köln-Nippes ...

Jung: Genau. Mich hat es irgendwann über Mainz und den Westerwald nach Köln geschwemmt, und ich fühle mich hier sehr wohl.

Haben Sie denn zu Hause in Nippes auf der Couch in er vergangenen Woche auch die ZDF-Talkshow „Markus Lanz“ gesehen?

Jung: Nein, tatsächlich nicht. Sie fragen sicherlich wegen des Auftritts von Elke Heidenreich in der Sendung?

Ja, genau.

Jung: Ich habe dazu bislang nur Reaktionen in der Presse gelesen.

Für die Leserinnen und Leser, die die Talkshow nicht gesehen haben, mal kurz zur Einordnung: Die Schriftstellerin Elke Heidenreich wettete in der Sendung zum einen gegen das Gendern, bezeichne-

te es als „völlig unsinnig“. Und sie sprach dort zum anderen über die neue Vorsitzende der Grünen-Jugend Sarah-Lee Heinrich: Sie verstehe nicht, sagte Heidenreich, dass sie, eine weiße Deutsche, die Schwarze Sarah-Lee Heinrich nicht fragen solle, wo diese herkomme. Das sei doch keine Diskriminierung, „weil ich sofort sehe, die kommt nicht aus Wanne-Eickel oder Wuppertal“. Sie fragte doch auch den „netten, dunkelhäutigen Taxifahrer“, woher er komme. Was sagen Sie dazu?

Jung: Wie gesagt, ich habe den konkreten Auftritt von Frau Heidenreich noch nicht gesehen, aber ich habe vorher schon einige Äußerungen von ihr zum Thema Gendern vernommen und war dadurch – sagen wir mal – irritiert. Denn dass eine Frau, die so lange in der Literaturszene arbeitet, Literatin ist, das Gendern derart verteuelt, verstehe ich nicht.

Das Thema Gendern ist das eine. Und was sagen Sie zu Heidenreichs Äußerungen bezüglich Sarah-Lee Heinrich?

Jung: Die Migrantin Antje aus Holland oder der Migrant Sven aus Schweden werden nicht gefragt, wo sie eigentlich herkommen. Wenn ich dagegen viermal am Tag gefragt werde, woher ich komme, habe ich irgendwann das Gefühl, dass ich offensichtlich nicht von hier komme, dass ich offensichtlich nicht hierhin gehöre. Das ist etwas, was weiße Menschen einfach verstehen müssen. Und wenn eine so kluge Frau wie Elke Heidenreich mit solch hanebüchenen Argumenten daherkommt, finde ich das einfach nur traurig.

Ein anderer Fall: Am 4. September war der Chef der Hamburger-CDU, Christoph Ploß, im Deutschlandfunk-Interview zu hören. Das Gespräch ist auf www.dlf.de verfügbar. Damals, wenige Wochen vor der Bundestagswahl, ging es um das Zukunftsteam von Armin Laschet. Ploß sprach unter anderem über Zukunftsteam-Mitglied Joe Chialo, und sagte, dieser „habe sich gut in Deutschland integriert“. Dabei ist Joe Chialo in Bonn geboren und aufgewachsen. Was sagt Ihnen das?

Jung: Das führt genau das weiter, was ich zuvor gesagt: Genau wie Herrn Chialo geht es auch mir oft so, dass mir abgesprochen wird, Deutscher zu sein – höchstens deutscher Staatsbürger. Dabei habe ich nie woanders gelebt als in Deutschland. Es ist wie mit der ersten Frage bei einem Treffen: „Woher kommen Sie?“ Antwort: „Ich komme aus Köln.“ Dann: „Ne, ursprünglich...“

Worauf Sie auch in Ihren Bühnenprogrammen immer wieder anspielen ...

Jung: Genau. Diese Menschen erwarten in solchen Fällen als Antwort einen anderen Kontinent, ein anderes Land. Es ist traurig, dass wir 2021 noch immer an dem Punkt sind, dass mich jemand einfach mal woanders hindiktirt in seinem Kopf – nach dem Motto: „Woher kommen Sie, und wann gehen Sie wieder dahin zurück?“ Ich möchte dazu gehören wie jeder und jede andere auch. Und dann möchte man nicht erst mal gefragt werden, was einen von den anderen unterscheidet.

Sie schildern in Ihrem Buch „Wer wird denn da gleich Schwarz sehen“ erschreckende Erlebnisse: Wie Sie mit einem Bekannten am Flughafen binnen kurzer Zeit mehrmals von der Polizei kontrolliert worden sind. Oder, dass Sie häufig aufgrund Ihrer Hautfarbe auf Englisch angespro-

chen werden, oder auf Deutsch, aber sehr laut und langsam – wie schaffen Sie es, in solchen Situationen ruhig zu bleiben?

Jung: Es wäre gelogen, dass ich das immer ruhig hinnehmen kann. Es sind Nadelstiche. Im Flugzeug auf Englisch angesprochen zu werden, stört mich schon gar nicht mehr. Aber in Situationen laut und langsam angesprochen, wie ein Zweijähriger behandelt zu werden – so etwas geht schon ans Selbstbewusstsein. Wenn die Nadelstiche zu viel werden, rastet man irgendwann auch mal aus. Man wird dann aggressiv und sauer.

Aus Ihren Erfahrungen: Hat Deutschland ein strukturelles Rassismusproblem?

Jung: Auf jeden Fall. Aber ich möchte betonen, dass ich trotzdem nicht nur Schwarz sehe. Ich glaube zum Beispiel nicht, dass alle Polizist*innen rassistisch sind. Auch das wäre Sippenhaft. Ich glaube aber fest daran, dass wir alle Ressentiments haben. Hätten wir die nicht, würde das bedeuten, dass wir bei jedem Treffen mit einem Menschen von vorne

beginnen müssten. Aber viele dieser Vorurteile schlummern in uns und wir hinterfragen sie nicht. Genau das macht eine rassistische Struktur aus. Beispielsweise, wenn BIPOC eine Wohnung suchen. Viele Menschen bekommen schon aufgrund ihres – sagen wir mal arabischen Namens – keinen Besichtigungstermin. Auch ich habe schon viele Wohnungen wegen meiner Hautfarbe nicht bekommen.

Sie sagen, Deutschland hat sein strukturelles Rassismusproblem: Haben Sie das Gefühl, dass eine Mehrheit in Deutschland dies auch so sieht?

Jung: Schwierig zu sagen. Was ich sagen kann, ist, dass Deutschland die Nazizeit noch sehr schwer im Magen liegt. Wenn ich Menschen auf Rassismus anspreche, wird das häufig als Nazi-Keule gewertet. Aber darum geht es in diesen Zusammenhängen gar nicht. Viele unterschätzen, wie tief die Wertung verschiedener Ethnien in uns verwurzelt ist.

Das müssen Sie näher erklären.

Jung: Wenn wir an schwarze Menschen denken, gehen uns häufig Bilder traurig schauender und hungernder Kinder durch den Kopf. Dann denken wir an Menschen, die in Lehmhütten leben. An Wissenschaftler*innen, an wirtschaftliche Kraft denken die meisten jedoch nicht. Das wird einem ganzen Kontinent einfach nicht zugesprochen. Wir schätzen diese Menschen sofort geringer ein. Das verfestigt eine solche rassistische Struktur natürlich.

Wie lässt sich die denn aufbrechen?

Jung: Fragen Sie Schüler*innen mal nach Kolonialis-

mus – das Wissen in diesem Bereich ist erschreckend gering. Weil es viel zu wenig behandelt wird. Dessen müssen wir uns bewusst werden, um Strukturen zu ändern. Es hilft nicht, dass wir mit der Schuldfrage arbeiten, denn die lässt viele Rolläden sofort runtergehen. Wir sollten erst mal unsere eigene Fehlbarkeit eingestehen, sagen, dass auch wir Ressentiments und Vorurteile besitzen. Dann gilt es herauszufinden wie wir miteinander leben wollen.

Sie schreiben in Ihrem Buch, es lohnt sich, die eigene Sprache auf Relikte zu überprüfen: Was heißt das in Bezug auf Begriffe wie das Z-Wort, das N-Wort oder das M-Wort?

Jung: Ich finde es lächerlich, wenn sich jemand aufregt, weil er das N-Wort nicht mehr aussprechen soll. Niemand wird tot umfallen, wenn er rassistische Begriffe aus dem eigenen Wortschatz streicht. Ich halte es für gesund, die Sprache immer wieder zu überprüfen. Was viele Menschen – auch die Gender-Gegner – vergessen, ist, dass Sprache immer im Fluss war. Wenn ein Dichter aus dem vorletzten Jahrhundert heute Romane lesen würde, dann würde er empört zurückweichen und fragen, was das für eine verkommene, schlechte, dumme Sprache sei. Sprache hat sich eben entwickelt. In dem Moment, in dem wir die Sprache weiterentwickeln, kommen wir selbst auch weiter. Wenn wir dafür sorgen, dass Menschen mit einem Mal auch stattfinden in einer Sprache, dann ist das etwas Positives. Es ist so wichtig, dass wir alle in der Sprache vorkommen. Denn Teilhabe ist die Grundvoraussetzung für weniger Rassismus, weniger Diskriminierung.

Rassistische Vorfälle gab es auch bei Olympia im vergangenen Sommer: Beim Straßenradrennen rief Patrick Moster, Leistungssportdirektor des Bundes Deutscher Radfahrer, einem seiner Profis zu: „Hol die Kameltreiber!“. Es gab einen Aufschrei in den Sozialen Medien und kurz darauf folgte Musters Entschuldigung. Wie ordnen Sie so etwas ein?

Jung: Das zeigt den Bedarf, immer weiter an unserer Sprache zu arbeiten. Im Fußball ist das ja noch viel heftiger, was derartige Begrifflichkeiten betrifft – ob Rassismus oder Sexismus. Kürzlich sagte ein Fernseh-Co-Kommentator beispielsweise beim WM-Quali-Länderspiel zwischen Nord-Mazedonien und Deutschland vor der Wiederholung eines groben Foulspiels, Frauen sollten jetzt besser wegschauen.

Das war der ehemalige Nationalspieler Steffen Freund auf RTL ...

Jung: Ja, genau. Im Sport sind patriarchale Machostrukturen eben noch viel stärker vertreten.

In Ihrem Buch schildern Sie eine Szene, die Sie auf dem Parkplatz eines Kölner Getränkemarktes erlebt haben: Dort fuhr ein Autofahrer mit seinem Auto an Sie als Fußgänger heran, hupte Sie aus dem Weg und beleidigte Sie rassistisch. Das Marktpersonal habe den Vorfall beobachtet, jedoch nichts getan. Was raten Sie Passanten, die Zeuge eines rassistischen Vorfalls werden?

Jung: Solidarität zeigen, den Mund aufmachen, eingreifen, nicht wegsehen! Zivilcourage ist etwas ganz Tolles und hilft den Betroffenen un-

Die Ermordung von George Floyd liegt nun beinahe einhalb Jahre zurück: Was haben die Black-Lives-Matter-Proteste gebracht?

Jung: Ich sehe eine höhere Aufmerksamkeit.

Immer noch? Hat der Fokus auf Themen wie Rassismus und Gewalt gegen Schwarze nicht längst wieder deutlich abgenommen?

Jung: Klar, das war im vergangenen Jahr deutlich ausgeprägter, keine Frage. Aber ich halte viele Vorträge in Schulen, in Unis oder Ausbildungsbetrieben und merke dabei, dass das Interesse am Kampf gegen Rassismus immer noch groß ist. Bei Jugendlichen spüre ich in meinen Vorträgen ein wirkliches Interesse an einem respektvollen Miteinander.

Okay.

Jung: Ja, besonders interessant dabei: Begriffe wie das N-Wort oder das Z-Wort finden bei jungen Leuten im normalen Sprachgebrauch kaum noch statt. Aber nochmal zurück zu George Floyd.

Ja, gerne ...

Jung: Wer sich dem Video des achtminütigen Todeskampfes von George Floyd ausgesetzt hat, konnte sich dem nicht entziehen. Und ich hoffe sehr, dass nicht erst wieder etwas Schlimmes passieren muss, damit die Aufmerksamkeit für diese Themen beibehalten wird.

*Sie sagen in Ihrem Buch, dass Ihre Tochter eine Welt erleben soll, in der schwarze Chefärzt*innen, Nobelpreisträger*innen, schwarze CEOs auch außerhalb Afrikas nicht mehr wirken wie eine paradoxe Intervention oder wie das Ergebnis einer Quote, sondern völlig normal – wie lange wird das noch dauern?*

Jung: Ich bin kein Hellseher. Ich glaube aber, dass es schon losgeht. Wir sehen schon, dass auch schwarze Wissenschaftler*innen plötzlich interviewt werden. Es ist immer noch so, dass es weitaus mehr Männer sind, aber es werden mehr – und vielfach auch Frauen mit Migrationshintergrund. Ich bin davon überzeugt, dass sich in den kommenden 20 Jahren noch viel mehr tun wird.

.....
Interview: Marek Fritzen

EXTRA

Zur Person:
Marius Jung

(mfr) **Marius Jung** wurde 1965 in Trier-Ehrang geboren. Seit mehr als 20 Jahren lebt der Kabarettist, Moderator und Autor mit seiner Familie in Köln. Regelmäßig präsentiert er seine eigenen Shows im Rahmen des Köln-Comedy-Festivals. 2019 ging er für ZDF-History in der Sendung „Rassismus: Die Geschichte eines Wahns“ der Frage nach, wie und wieso das Denken in Rassenkategorien entstanden ist. Anfang Oktober ist sein neues Buch **„Wer wird denn da gleich Schwarz sehen“** erschienen (Edel Books, ISBN 9783841907769). Auf dem Buchrücken heißt es dazu: „Diskriminierung ist tief in unserem Alltag verwurzelt. Jede*r hat unterbewusst Vorurteile abgespeichert, auch Marius Jung selbst. Er möchte mit allen ins Gespräch kommen, die sich mit ihrer Unsicherheit oder ihren Wissenslücken, die schnell unbeabsichtigt zu diskriminierenden Gedanken und Handlungen führen können, auseinandersetzen möchten. Ein versöhnlicher, humorvoller und konstruktiver Ansatz für zukünftige Debatten.“



Kabarettist, Autor und Moderator:
Marius Jung.

FOTO: GUIDO SCHROEDER FOTOGRAFIE

Sport

FUSSBALL

Rückschlag für Fifa-Boss: Abstimmung zu neuem WM-Rhythmus verschoben. Seite 16

FUSSBALL

Der „King“ sorgt für die Wende: Eintracht Trier steht im Viertelfinale des Rheinlandpokals. Seite 17

VOLKSFREUND.DE/SPORT

Fürs Blitzdebüt gibt's Leberkäse und Bier

Fußball: Weil Julian Nagelsmann wegen einer Corona-Infektion im Hotelzimmer blieb, schlüpfte der Rivenicher Dino Toppmöller im Champions-League-Spiel der Bayern in Lissabon kurzfristig in die Rolle des Chefcoaches. Wie der 40-Jährige den aufregenden Abend erlebte, wie es für ihn nun weitergeht – und was Papa Klaus zum Auftritt seines Sohnes sagt.

VON MIRKO BLAHAK

LISSABON/RIVENICH Plötzlich stand er im Rampenlicht. Dort, wo es ihn seinem Naturell nach eigentlich gar nicht so sehr hinzieht. Alle Augen waren auf Dino Toppmöller gerichtet. Der 40-Jährige aus Rivenich (Kreis Bernkastel-Wittlich) stieg im Champions-League-Spiel von Bayern München bei Benfica Lissabon kurzfristig vom Assistenten zum Chefcoach auf (zusammen mit Xaver Zembrod), weil der eigentliche Cheftrainer Julian Nagelsmann erkrankt im Hotelzimmer bleiben musste. Was zunächst als gripplare Infekt kommuniziert wurde, stellte sich tags darauf dann als Corona-Infektion heraus.

Toppmöller wirkte trotz der aufregenden Umstände cool und sachlich. Während des Spiels, das die Bayern am Ende deutlich mit 4:0 für sich entschieden (siehe Extra) – und auch danach bei der internationalen Pressekonferenz.

„Es ist nicht so, dass – wenn Julian nicht da ist –, ich meine eigenständigen Entscheidungen treffe. Er hat die Matchplansitzung geleitet. Die Jungs waren auf das Spiel vorbereitet. Am Ende des Tages hatte ich zwei Auf-



Daumen hoch für einen gelungenen Abend: Der Rivenicher Dino Toppmöller vertrat Julian Nagelsmann, der an Corona erkrankt ist, als Chefcoach von Bayern München im Champions-League-Spiel bei Benfica Lissabon, das der Rekordmeister mit 4:0 gewann. Spannend ist nun die Frage, wie es weitergeht: Wird es weitere positive Corona-Tests bei den Bayern geben? FOTO: DPA

tritte. Einmal kurz vor dem Spiel, um die Ansprache zu halten, und dann in der Halbzeit beim Anschauen der von unserem Analysten Benjamin Glück zusammengeschnittenen Szenen. Es war nicht so, dass ich den großen Zampano gemacht habe. Ich nehme mich nicht wichtiger, als ich bin“, sagte Toppmöller.

Während der Partie war er mit Nagelsmann in Kontakt – per Funk in der Halbzeit und im zweiten Durchgang. Der Chef gab die Vorgaben für die Wechsel. Toppmöller: „Es war nicht so, dass wir auf der Bank einfach mal gemacht haben, was uns in den Sinn kam. Es war Julians Idee, wie wir die Wechsel gestalten sollen.“

Toppmöllers rasante Trainerkarriere ist nun also um ein Kapitel rei-

cher. Vor acht Jahren coachte Toppmöller noch den SV Mehring. Später führte er sensationell den luxemburgischen Club F 91 Düdelingen in die Gruppenphase der Europa League, um schließlich zunächst bei RB Leipzig und nun bei den Bayern an exponierter Stelle Fuß in der Bundesliga zu fassen. Und das jetzt sogar (kurzzeitig) in der Chefrolle beim besten nationalen Club.

„Ich glaube der Xaver und ich müssen da jetzt noch einen neuen Einstand machen. Hier in München sind Leberkäse und ein Bierchen Tradition. Das müssen wir durchziehen“, sagte Toppmöller nach dem Spiel in Lissabon.

Sein Vater Klaus Toppmöller verfolgte die Partie zu Hause in Rivenich

am Fernseher: „Dino hatte mir zwei, drei Stunden vor dem Anpfiff gemailt, dass er Julian vertreten wird. Mir war klar, dass er die Aufgabe sachlich und nüchtern meistern wird. Er ist nicht so impulsiv, wie ich es als Trainer war.“

So wie es aussieht, dürfte Toppmöller auch in den nächsten Partien Nagelsmann vertreten – sofern nicht auch bei ihm ein Corona-Test noch positiv ausfällt. Das Bayern-Programm ist eng getaktet, mit den Spielen gegen Hoffenheim, München-Gladbach (Pokal), Union Berlin und Lissabon (Champions League) binnen der nächsten 13 Tage.

Tipps oder Hinweise von Papa Klaus wird es dabei nicht geben: „Nein, nein, nein! Dino hat seine eigenen Ideen. Ich werde ihm nie reinreden.“

EXTRA

Doppeltorschütze Leroy Sané überragt beim 4:0

Der positive Corona-Test von Trainer Julian Nagelsmann hat die Freude über den Rekordstart des FC Bayern München in die Champions League überlagert, der souverän 4:0 bei Benfica Lissabon gewann und den Gruppensieg fast sicher hat. Größten Anteil am Erfolg hatte Doppeltorschütze Leroy Sané. Dessen Treffern in der 70. und 85. Minute, ein Eigentor von Everton (80.) und ein Treffer von Weltfußballer Robert Lewandowski (83.) ließen den FC Bayern über einen hochverdienten Sieg jubeln.

Nach Niederlagen von Borussia Dortmund, RB Leipzig und dem VfL Wolfsburg dokumentierten die Münchner einmal mehr ihre Ausnahmestellung. Und das nicht nur national, sondern auch international. Denn so gut wie die Münchner bei ihrem Vereins-Rekordstart ist in dieser Saison kein anderes Team in die neue Königsklassen-Spielzeit gekommen.

„Wenn man die letzten Jahre sieht, wie hungrig sie immer waren, das ist eine große Stärke von uns“, sagte Sané. Vielleicht wäre das Spiel in eine andere Richtung gelenkt worden, wenn Kapitän Manuel Neuer nicht zweimal glänzend den Rückstand verhindert hätte. Vorne mischte Kingsley Coman erstmals seit seiner kleineren Herz-Operation wieder in der Startelf mit. Für den Flügelspieler war die Partie besonders: Er hatte beim Champions-League-Triumph vor 14 Monaten an selber Stelle das 1:0-Siegert gegen Paris Saint-Germain erzielt. (dpa)

FUSSBALL

CHAMPIONS LEAGUE, GRUPPE E

FC Barcelona - Dynamo Kiew	.....	1:0
Benfica Lissabon - Bayern München	.....	0:4
1. Bayern München	3	12:0 9
2. Benfica Lissabon	3	3:4 4
3. FC Barcelona	3	1:6 3
4. Dynamo Kiew	3	0:6 1

Benfica Lissabon - Bayern München 0:4 (0:0)

Benfica Lissabon: Vlachodimos - Verissimo, Otamendi, Vertonghen - André Almeida (40. Goncalves), Weigl, Joao Mario (81. Taarabt), Grimaldo - Rafa Silva (81. Pizzi), Jaremschuk (76. Sousa Soares), Nunez (81. Ramos)

Bayern München: Neuer - Süle, Upamecano, Lucas Hernandez (86. O. Richards) - Kimmich - Pavard (66. Gnabry), Sabitzer (86. Tolisso), L. Sané - Th. Müller (77. Stanisic), Coman (86. Musiala) - Lewandowski

Schiedsrichter: Ovidiu Hategan (Rumänien), **Zuschauer:** 55 201, **Tore:** 0:1 L. Sané (70.), 0:2 Sousa Soares (80./Eigentor), 0:3 Lewandowski (82.), 0:4 L. Sané (85.)

CHAMPIONS LEAGUE, GRUPPE F

Manchester United - Atalanta Bergamo	.....	3:2
Young Boys Bern - Villarreal	.....	1:4
1. Manchester United	3	6:5 6
2. Villarreal	3	7:5 4
3. Atalanta Bergamo	3	5:5 4
4. Young Boys Bern	3	3:6 3

CHAMPIONS LEAGUE, GRUPPE G

Red Bull Salzburg - VfL Wolfsburg	.....	3:1
OSC Lille - FC Sevilla	.....	0:0
1. Red Bull Salzburg	3	6:3 7
2. FC Sevilla	3	2:2 3
3. OSC Lille	3	1:2 2
4. VfL Wolfsburg	3	2:4 2

RB Salzburg - VfL Wolfsburg 3:1 (1:1)

RB Salzburg: Köhn - Kristensen, Onguéné, Wöber (72. Bernardo), Ulmer (86. Guindo) - Aaronson, Camara (66. Capaldo) - Susic, Seiwald - Okafor (86. Simic), Adeyemi (86. Adamu)

VfL Wolfsburg: Casteels - Mbabu, Lacroix, Brooks, Roussillon (70. Paulo Otavio) - Vranckx, Arnold - Baku (70. F. Nmecha), Lukebakio, Steffen - L. Nmecha

Schiedsrichter: Daniele Orsato (Italien), **Zuschauer:** 29 520, **Tore:** 1:0 Adeyemi (3.), 1:1 L. Nmecha (15.), 2:1 Okafor (65.), 3:1 Okafor (77.)

CHAMPIONS LEAGUE, GRUPPE H

Chelsea - Malmö FF	.....	4:0
FC Zenit St. Petersburg - Juventus Turin	.....	0:1
1. Juventus Turin	3	5:0 9
2. Chelsea	3	5:1 6
3. Zenit St. Petersburg	3	4:2 3
4. Malmö FF	3	0:11 0

Fußball-Spruch des Jahres kommt von Kölns Baumgart



NÜRNBERG (dpa) Trainer Steffen Baumgart vom 1. FC Köln (Foto: dpa) hat den Fußball-Spruch des Jahres zum Besten gegeben.

Das gab die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur am Donnerstag in Nürnberg bekannt. „Ein Spiel ist erst vorbei, wenn der Schiedsrichter pfeift und ich nicht mehr brülle“, hatte der FC-Coach zu einem Spiel mit Blick auf die damals geringe Laufbereitschaft von Schützing Anthony Modeste deutlich gemacht. Der von der Akademie seit 2006 vergebene Preis ist mit 5000 Euro für einen gemeinnützigen Zweck dotiert.

Weitere nominierte Sprüche waren unter anderem:

„Corona ist wie Fußball. Es reicht ein einziger Kontakt, um alles auf den Kopf zu stellen.“ (Leon Goretzka)

„Es ist schön, mal wieder 82 Millionen Bundestrainer zu haben und nicht 82 Millionen Virologen.“ (Leon Goretzka)

„Ich habe als Kind immer gedacht, dass der Lotoma heißt und Thäus mit Nachnamen. Dann habe ich im Fanshop angerufen und gesagt, ich hätte gern ein Trikot mit der 10 Lotoma. Und da haben die gesagt, es gibt kein Lotoma.“ (Julian Nagelsmann)

„Ich wäre auch gerne mal Nationalspieler gewesen. Ostfriesland war leider nie ein eigenständiger Staat. Von daher gab's da für mich keine Chance.“ (Timo Schultz)

Rätselhafter Tod in Oxford

Bersi Küper führte Trier zur Rugby-Hochschulmeisterschaft. Jetzt wurde ihre Leiche in einem Teich gefunden, am 20. November findet ein Gedenkspiel in Trier statt.

VON LARS ROSS

OXFORD/TRIER Bersi Küper ist tot. Wie die junge Frau, die von 1999 bis 2005 während ihres Studiums in Trier lebte und Rugby spielte, ums Leben kam, ist noch unklar. Sicher ist jedoch, dass es sich bei der Leiche einer Frau, die bereits Mitte August in einem Teich nahe der Stadt Oxford in England gefunden wurde, um Bersi Küper handelt.

Die Umstände des Todes der Frau, die in ihrer Zeit in Trier zur Rugby-Nationalspielerin avancierte, sind noch nicht abschließend geklärt. Zuerst hatte Focus-Online

über den Fall berichtet. Küper fand überhaupt erst zum Rugby, nachdem sie ihr Studium der Betriebswirtschaft an der Fachhochschule Trier begonnen hatte, zuvor war sie im Volleyball aktiv. Mit Küper in ihren Reihen wurde Trier 2003 deutscher Hochschulmeister.

2005 - nach dem Ende ihres Studiums - verließ die Sportlerin mit peruanischen Wurzeln die Stadt, ging nach England, wo sie weiter studierte und einige Zeit für einen Londoner Rugby-Club antrat. In den vergangenen Jahren arbeitete sie in Großbritannien als Produkt-Designerin.

Die Trierer Rugby Gemeinschaft bezeichnet Bersi Küper in einem Nachruf auf ihrer Facebook-Seite als Pionierin des Frauenrugby in Rheinland-Pfalz. Sie habe den Kontakt zu ihrem Trierer Club immer aufrecht erhalten.

In Gedenken an Küper wird es eine Gedenkfeier in Form eines Touch-Rugbyspiels geben. Dabei handelt es sich um eine Form des Rugby mit geringerem Körperkontakt. Das Gedenkspiel soll am 20. November um 14 Uhr im Waldstadion Trier stattfinden. Um Anmeldung per E-Mail unter info@rugby-trier.de wird gebeten.



Ein Bild von Bersi Küpers (Bildmitte mit Ball) aus ihrer Zeit als Spielerin und Trainerin in Trier. Mitte August wurde ihre Leiche in einem Teich in England gefunden. FOTO: HANS KRÄMER/TV-ARCHIV

1:3 in Salzburg verschärft Krise für ideenlose Wölfe

Trotz der erneuten Champions-League-Niederlage ist der Achtelfinaleinzug für den VfL weiter noch möglich.

SALZBURG (dpa) Sehr viel deutlicher hätte die Kritik kaum sein können. „Aus irgendeinem Grund verlieren wir irgendwann die Ordnung und unsere Spielphilosophie, und dann arbeiten wir nicht mehr zusammen“, sagte Wolfsburgs Offensivspieler Renato Steffen nach der verdienten 1:3-Niederlage in der Champions League bei Red Bull Salzburg.

Der starke Saisonstart und die Bundesliga-Tabellenführung Mitte September scheinen Lichtjahre entfernt. Sieben Partien in Serie ist der VfL nun schon sieglos. Während Trainer Mark van Bommel – zumindest nach außen hin – noch recht gelassen bleibt, sieht Steffen einen alarmierenden Trend.

„Was verloren gegangen ist, ist am Ende genau diese Zusammenarbeit. Dass ein Mitspieler mal den Weg für den anderen macht, auch wenn es wehtut“, sagte der 29-Jährige. „Das ist das, was uns letztes Jahr ausgezeichnet hat und auch am Anfang der aktuellen Saison.“ Je länger die Spielzeit nun laufe, desto mehr sei diese Stärke verschwunden.

Solche Kritik äußert van Bommel in der Öffentlichkeit nicht. Der Niederländer verwies stattdessen zuletzt stets darauf, dass Kleinigkeiten über Sieg oder Niederlage entscheiden. „Wir sind noch kein einziges Spiel an die Wand gespielt worden“, sagte er.

Damit hat er recht. Doch wenn der VfL weiter so unkonzentriert agiert

wie in der Anfangsphase, in der Jung-Nationalspieler Karim Adeyemi die Gastgeber nach einem Fehler von Kevin Mbabu bereits nach drei Minuten in Führung brachte, wird es schwer, aus der Krise zu kommen. Während Wolfsburg nur wenige klare Torchancen hatte, trumpten vor allem der 19-jährige Adeyemi und Doppeltorschütze Noah Okafor (21.), groß für Salzburg auf. Mit seinen Tempodribblings und seiner beeindruckenden Technik zeigte der in München geborene Adeyemi, warum deutsche und internationale Spitzenclubs hinter ihm her sind.

Die Unbeschwertheit des Salzburger Power-Fußballs fehlt dem VfL derzeit komplett. „Jetzt haben wir siebenmal nicht gewonnen. Das macht natürlich etwas mit dem Vertrauen“, sagte van Bommel. „Das ist logisch.“ Wie kommen die Niederlagen auch aus der Krise?

„Aus so einem Strudel kommt man nur raus, wenn man einander hilft und nicht den Gegner einfach laufen lässt“, sagte Steffen. Viel Zeit bleibt dem VfL nicht. Am Samstag geht es in der Bundesliga, in der Wolfsburg zuletzt dreimal verlor, gegen Freiburg weiter. In der Königsklasse ist trotz nur zwei Punkten in drei Spielen noch alles drin in Sachen Achtelfinale. Der Rückstand auf den Tabellenzweiten FC Sevilla beträgt nur einen Zähler.

Produktion dieser Seite:

Björn Pazen/Mirko Blahak

Fifa-Chef Infantino muss einlenken

Eine Kampfabstimmung über die umstrittene Fußball-WM alle zwei Jahre noch vor Weihnachten ist vorerst vom Tisch. Der DFB zeigt sich „zufrieden“.

ZÜRICH (dpa) Der hitzige Streit über eine Fußball-WM alle zwei Jahre wird für Gianni Infantino zum langwierigen Ringen um Zustimmung für sein aktuelles Lieblingsprojekt. Nach dem energischen Veto aus Europa und dem Verzicht des Fifa-Councils auf ein Votum vor Weihnachten klammerte sich der Präsident des Weltverbands an die Hoffnung auf eine gemeinsame Lösung. Er deutete bereits ein mögliches Einlenken an. „Wir möchten diesen Konsens erreichen. Wie dieser aussieht, das werden wir sehen“, sagte Infantino in Zürich.

„Für mich ist alles offen. Vielleicht machen wir einen Schritt vorwärts und einen zurück.“

FIFA-Präsident Gianni Infantino

Der Deutsche Fußball-Bund zeigt sich dagegen „zufrieden“ mit dem Verzicht auf einen Kongress und damit auf eine Abstimmung über die Weltmeisterschaft im Zwei-Jahres-Rhythmus noch in diesem Jahr. Das Fifa-Council hatte stattdessen beschlossen, dass am 20. Dezember lediglich ein globaler Gipfel mit Beratungen zur Reform des internationalen Spielkalenders stattfinden soll.

„Die Entscheidung fiel auf Vorschlag des Präsidenten einstimmig aus, damit ist eine Abstimmung im Dezember hinfällig und es gab im



Im Streit um den künftigen Kalender des Weltfußballs hat Fifa-Chef Gianni Infantino eine Niederlage einstecken müssen. Die von ihm für Dezember geplante Abstimmung, ob Weltmeisterschaften künftig alle zwei Jahre stattfinden, ist erst einmal verschoben worden.

FOTO: DPA

Fifa-Council diesbezüglich keine Kontroversen“, teilte der DFB am Donnerstag auf Anfrage der Deutschen Presse-Agentur mit. „Deswegen setzen wir weiter auf eine gemeinsame von Fifa und Uefa erarbeitete einvernehmliche Lösung aller Fragen zum zukünftigen weltweit einheitlichen Spielkalender.“

Die Gegner einer Verkürzung des WM-Rhythmus auf zwei Jahre dürften sich zunächst als Sieger fühlen, die Positionen sind dennoch weiter verhärtet. Bei Gesprächen mit Verbandsvertretern aus Europa hatte Infantino deutlichen Widerstand für die Pläne des Weltverbands erhalten. Mehr als ein Dutzend europäischer Verbände erwägt als letzte Option aus dem Weltverband auszutreten.

Auch Bayern Münchens Präsi-

dent Herbert Hainer bekräftigte seine Ablehnung. Die Fans auf der ganzen Welt seien mit dem bisherigen Vier-Jahres-Rhythmus zufrieden, er habe sich über viele Jahrzehnte bewährt, sagte er. Neben der Europäischen Fußball-Union Uefa lehnt auch der Kontinentalverband Südamerikas die Pläne für eine WM alle zwei Jahre kategorisch ab.

Nach der Sitzung des Fifa-Councils formulierte Infantino dennoch seinen Wunsch auf einen Ausweg aus der festgefahrenen Situation. „Für mich ist alles offen. Vielleicht machen wir einen Schritt vorwärts und einen zurück“, sagte Infantino. „Es gibt Konföderationen, die eine WM alle zwei Jahre möchten. Wir haben heftige Reaktionen ausgelöst und viele negative, aber auch positive und enthusiastische Aus-

sagen dazu gehört.“ Eine mögliche Entscheidung könnte statt wie von Infantino erhofft noch vor Jahresende nun am 31. März beim Kongress im WM-Land Katar fallen. Als möglicher Kompromiss steht noch eine weltweite Nations League, nach dem Vorbild der europäischen Version, zur Debatte. Diese könnte anstelle einer WM alle zwei Jahre wieder auf die Agenda rücken.

Eine Beratungsgruppe der Fifa-Direktor Arsène Wenger hatte die WM-Ausrichtung alle zwei Jahre vorgeschlagen, auch der Rhythmus der Kontinentalturniere wie der EM würde dabei verkürzt.

So sollen die Änderungen nach der WM 2026 in den USA, Kanada und Mexiko mit erstmals 48 Nationen greifen. 2027 würden dann die Turniere der Konföderationen aus-

gerichtet werden. Im bislang geplanten EM-Jahr 2028 stünde dann schon wieder die nächste WM an.

EXTRA

Borussen-Boss Eberl: „Fußball gehört allen“

Sportdirektor Max Eberl vom Fußball-Bundesligisten Borussia Mönchengladbach hat sich gegen eine WM im Zwei-Jahres-Rhythmus ausgesprochen. „Wir haben spannende Wettbewerbe, die wir nicht noch zahlreicher werden lassen wollen. Der Fußball ist größer geworden, aber er gehört allen. Ich habe das Gefühl, dass in Europa alle eine WM alle vier Jahre für ausreichend halten.“

DEL in Sorge nach Corona-Fällen und Quarantäne

Im Eishockey sind München und Düsseldorf aktuell die Hotspots - mit möglichen Folgen für den weiteren Verlauf der Saison.

DÜSSELDORF (dpa) Die Deutsche Eishockey Liga (DEL) ist nach zahlreichen Corona-Fällen in München und Düsseldorf mit Blick auf die weitere Saison besorgt. „Wir besprechen sowohl intern mit unseren Beratern als auch mit den 15 Clubs alle Optionen schnellstmöglich. Dass nun durchgeimpfte Spieler, teilweise sogar trotz negativer Tests, von den Gesundheitsämtern in Quarantäne geschickt wurden, ist eine neue Situation“, hieß

es in einer Stellungnahme der DEL am Donnerstag.

Am Morgen war bekannt geworden, dass wegen zahlreicher Corona-Fälle in der Mannschaft der Düsseldorfer EG für Spieler, Trainer und Betreuer eine fünftägige Quarantäne angeordnet wurde. Als Folge wurden die Spiele der DEG gegen die Straubing Tigers am Freitag und bei den Nürnberg Ice Tigers am Sonntag abgesagt. Zuvor waren Spiele von Red Bull München wegen

22 Corona-Fällen abgesagt und teilweise neu angesetzt worden.

„Trotz aller getroffenen Vorsichtsmaßnahmen sind nun auch wir von positiven Fällen betroffen“, sagte DEG-Sportdirektor Niki Mondt. „Die nun angeordnete Quarantäne ist sinnvoll, um weitere Ansteckungen zu verhindern.“ Wie viele Spieler positiv getestet wurden, teilte der Verein nicht mit. Erst vor wenigen Tagen war ein Corona-Ausbruch beim EHC Red Bull München bekannt ge-

worden. Dort waren zuletzt 16 Spieler sowie sechs Personen aus dem Betreuer- und Trainerstab positiv auf das Virus getestet worden.

Welche Folgen die Ausbrüche in Düsseldorf und München möglicherweise auch bei anderen Clubs haben könnten, ist bislang nicht bekannt. Das Spiel zwischen München und Düsseldorf datiert vom 24. September, ein Zusammenhang dürfte kaum bestehen. Die DEG spielte am Dienstag noch bei den Kölner Haien

(6:1). „Wir haben ein enges Testprotokoll“, sagte Haie-Geschäftsführer Philipp Walter.

Hallensportarten wie Handball, Basketball und eben Eishockey wurden durch die Pandemie bereits besonders hart getroffen. Wegen des erhöhten Infektionsrisikos in geschlossenen Räumen wurden besonders strikte Vorschriften für den Schutz festgelegt. Die Saison 2020 hatte die DEL vor den Playoffs abgesagt, einen Meister gab es nicht.

Einmal Gold mit drei Weltrekorden

Zum Start der Bahnrad-WM holt sich Emma Hinze mit ihrem Team den ersten Titel.

ROUBAIX (dpa) Emma Hinze war wieder ganz die Alte. Mit Goldmedaille um den Hals und Regenbogenkittel am Körper genoss die 24 Jahre alte Ausnahmesportlerin die Momente des Triumphs im Bahnrad-Vélodrome von Roubaix. Hier ein Foto mit den Bronze-Männern, dort ein Interview für das internationale Fernsehen, da die deutsche Hymne für das Triumphtrio mit Lea Sophie Friedrich und Pauline Grabosch: Hinze hörte nicht mehr auf zu strahlen, vom gewachsenen Druck und den von ihr so stark bemängelten Herabwertungen ihres Olympia-Resultats mit einmal Silber war auf einmal gar nichts mehr zu spüren.

„Es macht einfach Spaß. Ich glaube, das habe ich auch gebraucht. Ich persönlich habe nicht so viel Last gespürt, wollte mal wieder fahren und Spaß haben“, sagte Hinze, die an das Thema Freude und Lust direkt „einen Haken“ machen wollte. Hinze, Friedrich und Grabosch spielten am Mittwochabend im Teamsprint mit der Konkurrenz und fuhren drei Weltrekorde in knapp drei Stunden. „Daran war in den kühnsten Träumen nicht zu denken“, schwärmte

der scheidende Bundestrainer Detlef Uibel.

Der Gold-Auftakt in Nordfrankreich war dennoch kein Grund, sich im Teamhotel ein Gläschen Sekt zu gönnen. „Eigentlich sind wir gar nicht so, dass wir anstoßen. Das haben wir in Berlin auch nicht gemacht“, sagte Hinze mit Verweis auf die Heim-Festspiele, bei denen sie im Vorjahr drei WM-Goldmedaillen in einer Woche erobert hatte. Teamkollegin Friedrich, die nach einer Erkrankung genau rechtzeitig zum Wettkampf fit wurde, fügte an:



Lea Sophie Friedrich, Pauline Sophie Grabosch und Emma Hinze auf dem Weg zum Bahnrad-WM-Gold. FOTO: DPA

„Wir trinken eigentlich keinen Alkohol.“ Als Ritual wollte das dekorierte Trio stattdessen die Regenbogenkittels feierlich im Zimmer aufhängen.

Hinze hat noch ordentlich Programm. Auch heute im Sprint und im Keirin am Sonntag wird sie mit der aktuellen Form als Favoritin in die Wettbewerbe gehen – beide Disziplinen hatte sie vor einhalb Jahren in Berlin für sich entschieden. „Emma ist die Gejagte, das muss sie annehmen“, sagte Bundestrainer Uibel. Hinze wollte in Roubaix keine großen Vergleiche mit Tokio mehr zulassen, sie sagte: „Es ist einfach ein anderer Wettbewerb. Es geht immer wieder von vorne los.“

Im Teamsprint fahren neuerdings nicht mehr zwei, sondern drei Frauen. In der Besetzung Hinze, Friedrich und Grabosch war das Team vom Bund Deutscher Radfahrer (BDR) erstmals unterwegs. „Es war unsere Generalprobe und dann gleich mit Weltrekord – ist schon geil! Dass wir den noch zweimal knacken, hätte ich auch nicht gedacht“, sagte Hinze freudig. Coach Uibel fragte: „Was gibt es Schöneres, als mit einem Titel und drei Weltrekorden abzutreten?“

Mick Schumacher lebt seinen amerikanischen Traum

Auch wenn „Schumi Junior“ noch nie ein Rennen in Texas bestritten hat, kennt man seinen Namen dort.

AUSTIN (dpa) Der Name zieht, erst recht in den USA. Ein bisschen war das, was Michael Schumacher einst leistete, auch eine deutsche Version des Amerikanischen Traums. Vom Kfz-Mechaniker aus eher bescheidenen Verhältnissen zum Weltstar, berühmt und reich. Sein vorletztes Rennen in der Formel 1 bestritt Schumacher passenderweise in Amerika, es war die Premiere des Grand Prix in Austin. Neun Jahre ist das her. Trotz Startplatz fünf kam der siebenmalige Champion im Mercedes beim Sieg des damals noch einmaligen Weltmeisters Lewis Hamilton nicht über den enttäuschenden 16. Platz hinaus.

Damals wurde bekannt, dass Schumacher im Norden von Texas eine Ranch gekauft hatte, sie gehört immer noch zum Pferdesport-Imperium der Schumachers, Ehefrau Corinna und Tochter sind international erfolgreiche Westernreiterinnen. Mick war damals, als Papa Michael in Austin dabei war, gerade mal 13 Jahre alt. Jetzt, neun Jahre später, ist er der Name, der zieht.

Denn er fährt auch noch für das erste und einzige US-Team.

2016 stieg Gene Haas mit einem Privatrennstall in die Formel 1 ein. Die Ambitionen waren hoch. 116 Rennen später steht Haas auf dem letzten Platz in der Konstrukteurswertung, Mick Schumacher ist 19. von 21 bisher in diesem Jahr zum Einsatz gekommenen Fahrern, sein russischer Teamkollege Nikita Masepin ist Letzter. Beide haben null Punkte. Das Auto mit Ferrari-Motor ist einfach zu schwach.

Zuversicht auf Besserung fährt dennoch bei Mick Schumacher mit. „Ich bin mir sicher, dass wir die eines Tages auch liefern können“, sagte er. Austin wäre eine perfekte Gelegenheit. Der Kurs ist allerdings Rennneuland für Mick Schumacher und die sehr schnellen Passagen wahrlich nichts für den lahmen Haas. Mick Schumachers Hoffnungen auf Regen am Rennsonntag dürften sich aktuellen Wetterprognosen auch nicht erfüllen, es soll heiß werden in Texas mit über 30 Grad und Sonnenschein.

KURZPÄSSE

Nach zuletzt drei Niederlagen hintereinander hofft der **FSV Mainz 05** im Freitagabendspiel gegen den FC Augsburg auf eine Wende. Das Team von Trainer Bo Svensson ist auf den elften Tabellenplatz abgerutscht, die Gäste haben noch vier Punkte weniger. Zuletzt setzte es für die Rheinlöhner sechs Pflichtspielniederlagen gegen Augsburg hintereinander.

Der **SC Freiburg** plant für das Heimspiel gegen die SpVgg Greuther Fürth am 30. Oktober erstmals seit Beginn der Corona-Einschränkungen wieder mit einem vollen Stadion. Bis auf Weiteres dürfen dann nur noch Geimpfte oder Genesene in die Arena. Bei der Pflichtspielpremiere im neuen Stadion gegen Leipzig (1:1) waren nur 20 000 statt der möglichen knapp 35 000 Besucher zugelassen.

Borussia Mönchengladbachs Trainer **Adi Hütter** ist vor dem Auswärtsspiel bei Hertha BSC Berlin am Samstagabend konsequent gegen mögliche Spionage vorgegangen. „Vor dem Wolfsburg-Spiel wussten viele, was wir vorhaben“, sagte der Österreicher zu den drei geheimen Einheiten in der laufenden Woche.

Nationalspieler **Lukas Klostermann** muss mehrere Wochen pausieren. Der Verteidiger von **RB Leipzig** zog sich im Gruppenspiel der Champions League bei Paris Saint-Germain eine Muskelverletzung im linken Oberschenkel zu.

Stürmer **Niclas Füllkrug** wird ab sofort wieder ins Training des Zweitligisten **Werder Bremen** zurückkehren. Dies ist nach Club-Angaben das Ergebnis eines Gesprächs des 28 Jahre alten Angreifers mit Sportchef Frank Baumann, Clemens Fritz (Leiter Profifußball) sowie Trainer Markus Anfang. Nach dem 0:3 bei Darmstadt 98 war Füllkrug mit Fritz aneinandergeraten. (dpa)

Produktion dieser Seite:
Björn Pazen

Für Trier geht's hoch hinaus - mit der Feuerwehr und mit dem „King“

Fußball-Rheinlandpokal: Die Eintracht kommt erst nach einer „inakzeptablen“ (Trainer Cinar) ersten Halbzeit in Burgschwalbach in Schwung - und zieht mit einem 3:0-Sieg ins Viertelfinale ein.

VON MIRKO BLAHAK

BURGSCHWALBACH Tatütata, die Eintracht, die ist da. Weil die steile Stichstraße hinauf zum Kunstrasenplatz in Burgschwalbach für den Mannschaftsbus des Oberligisten nicht zu bewältigen war, musste das Gefährt im Ortskern stehen bleiben. Die Spieler wurden stattdessen mit Shuttle-Bussen nach oben zum Pokalspiel gebracht - und in einem Fahrzeug der örtlichen Feuerwehr.

Das war's dann aber erstmal mit den Nettigkeiten. Die TuS Burgschwalbach brachte die Eintracht im Achtelfinalmatch vor 400 Zuschauern in der ersten Halbzeit mächtig ins Schwitzen. Zwei Lattentreffer, dazu ein Schuss knapp neben das Tor - der Ost-Berzirkligist hatte die besseren Chancen. Von einem Zweiklassenunterschied war nichts zu sehen. Die Eintracht - nicht mit der Topelf angetreten - hatte

in einigen Phasen zu wenig Ruhe am Ball. „Wir haben nach vorne zu unständig gespielt, sodass wir nicht vors Tor kamen“, bemängelte Mittelfeldspieler Jonas Amberg. Trainer Josef Cinar sprach gar von einer „inakzeptablen“ ersten Halbzeit.

Entsprechend wurde es in der Pause etwas lauter in der Kabine. Nach dem Wechsel agierte der SVE fokussierter - auch dank der zunächst geschonten und nun eingewechselten Dominik Kinscher und Edis Sinanovic. „King“ Kinscher war an allen drei Trierer Toren, die noch fielen, beteiligt. Das erste - ein Eigentor - erzwang er durch einen unwiderstehlichen Flankenlauf samt scharfer Hereingabe. Beim zweiten Treffer bediente er Jonas Amberg, und beim dritten Tor schickte er Sinanovic auf die Reise. Cinar: „Kinschi ist momentan überragend drauf. Er bringt viel Schwung rein und strahlt Torgefahr aus.“

Im Viertelfinale gastiert Trier nun beim Oberliga-Konkurrenten FV Engers. Laut Rahmenterminplan soll am 10. November gespielt werden. Kurios: Drei Tage später stehen sich beide Teams wieder gegenüber - in der Liga, in Trier. Soweit nach vorne möchte Cinar aber noch nicht blicken: „Wir haben jetzt in der Oberliga Gonsenheim vor der Brust. Das wird ein



Dominik Kinscher (rechts) avancierte in Burgschwalbach zum Trierer Matchwinner. FOTO: SEBASTIAN SCHWARZ

ganz schweres Spiel, in dem wir etwas gutzumachen haben. Drei Tage später müssen wir dann in Karbach spielen.“

Registriert hat der Coach gleichwohl, dass die Chancen der im Pokal-Wettbewerb verbliebenen Teams angesichts des überraschenden Aus-

scheidens von Regionalligist Rot-Weiß Koblenz (0:2 in Mülheim-Kärlich) gestiegen sind: „Aber es ist noch ein weiter Weg. Wir müssen im Pokal ein anderes Gesicht zeigen, wir sind noch zu schwankend in den Leistungen.“

TuS Burgschwalbach: Rick - Schramm, Janz, Goliash, Fiedler (78. Biebricher) - Schwenk (58. Bremenkamp), J. Heimann, Weillau, Lauter (67. Haas) - T. Heimann, Ohlemacher (72. Diehl)

Eintracht Trier: Olayo - Kaluanga, Thayaparan, Sinner, Heinz (76. Amidon) - Fischer (46. Kinscher) - Amberg, Yavuz, Brandscheid, Schneider (46. Sinanovic) - Bibaku (67. Thaler)

Tore: 0:1 Goliash (55., Eigentor), 0:2 Amberg (64.), 0:3 Sinanovic (90./+3)

Schiedsrichter: Jan Schmidt

Zuschauer: 400

EXTRA

Spiel gegen Gonsenheim: Kartenvorverkauf läuft

Obwohl es zum Oberliga-Heimspiel gegen den SV Gonsenheim (Samstag, 14 Uhr, Moselstadion) wieder eine Tageskasse gibt, wirbt Eintracht Trier für den freien Kartenvorverkauf. Tickets sind unter eintracht-trier.com/tickets und an den Ticket-Regionalvorverkaufsstellen verfügbar. (red)

Morbachs Heckler und Schell machen den Unterschied

Die FVM gewinnt das Rheinlandpokal-Duell der Rheinlandligisten deutlich mit 5:0 gegen die SG Schneifel-Auw und steht im Viertelfinale.

MORBACH (L.S.) Vorjahrespokalfinalist FV Morbach hat erneut das Viertelfinale im Rheinlandpokal erreicht. Die Mannschaft von Thorsten Haubst löste am Mittwochabend mit einem ungefährdeten 5:0-Erfolg gegen den Ligakonkurrenten SG Schneifel-Auw das Ticket für die Runde der letzten acht Mannschaften.

Vor 220 Zuschauern kam Morbach bereits nach zwei Minuten zum Führungstreffer, nachdem Maximilian Hoffmann einen Eckball von Maurice Wrusch zentral stehend verwertete. Weil die Hunsrücker bissiger und aggressiver blieben, folgte nach ähnlichem Muster der zweite Treffer. Diesmal schraubte sich der überragende Max Heckler nach einer Ecke von Wrusch am höchsten und köpfte wiederum freistehend zum 2:0 (28.) ein.

Im Bestreben, nicht nachzulassen, sondern auf ein frühes drittes Tor zu gehen, bedeutete das 3:0 wenige Minuten nach Wiederbeginn schon eine Art Vorentscheidung zu-

gunsten der Hausherren. Nach einem Eckball, der von den Gästen zu kurz abgewehrt wurde, versetzte Kapitän Sebastian Schell dem Ligakonkurrenten mit einem Flachschuss ins Eck den vorzeitigen K.-o.-Treffler. Mit zwei schön herausgespielten Treffern - jeweils von Heckler - in der 69. und 84. Minute räumte Morbach jegliche Zweifel über ein Weiterkommen aus. Lukas Servatius und Schell hatten diese Tore vorbereitet.

So fand Morbachs Coach Thorsten Haubst nach einseitigen 90 Minuten ausschließlich lobende Worte: „Wir haben einen richtig guten Tag gehabt und unser bestes Saisonspiel gemacht. Ich muss den Jungs ein großes Kompliment machen, weil sie die taktischen Vorgaben zu 100 Prozent umgesetzt und Werbung für unseren Fußball gemacht hat. Wir sind nach dem 2:0 drangeblieben, waren willig, bissig und erwischten mit dem dritten Tor kurz nach der Halbzeit einen günstigen Zeitpunkt.“

Der Gegner der FV Morbach wird im letzten Achtelfinalspiel am 3. November zwischen dem VfB Linz und der SG Hochwald Zerf ermittelt. Das Viertelfinale ist bereits für den 10. November geplant.

Produktion dieser Seite: Mirko Blahak/Björn Pazen

UNFALL - WAS TUN?

Handeln statt gaffen: helfen am Unfallort

Seit der Fahrschule ist bei vielen Autofahrern schon einige bis viel Zeit vergangen, in der die Erinnerungen an die erforderlichen Erste Hilfe-Maßnahmen an einem Unfallort meist verblasst sind. Kommen diese Verkehrsteilnehmer an einen Unfallort und sollen ihre Aufgabe als Helfer erfüllen, fühlen sie sich vielfach überfordert. Das entbindet sie jedoch

nicht von ihrer gesetzlichen Pflicht (!) zur Hilfeleistung. Und auch wenn man sich nicht sicher ist, was ein Helfer an einem Unfallort tun und wie er oder sie möglichen Verletzten am besten helfen sollte, verlangt der Gesetzgeber, Hilfe zu leisten. Andernfalls macht man sich der unterlassenen Hilfeleistung (§ 323c StGB) strafbar. Auch die Befürchtung, für eventuelle Fehler bei der Erste Hilfe-Leistung haftbar gemacht werden zu können, entbindet nicht von der Pflicht, zu helfen. Zumal Helfer am Unfallort grundsätzlich gegen alle denkbaren Schäden versichert sind. Das gilt auch für den Fall, dass ein Ersthelfer einem Verletzten schadet - es sei denn, es liegt grobe Fahrlässigkeit oder Vorsatz vor. Ansonsten besteht der größte und einzige Fehler, den Unfallzeugen begehen können,

darin, nichts zu tun. Und für diese Tatenlosigkeit können sie zur Rechenschaft gezogen werden.

Wie sollte man also vorgehen, wenn man als Erster an einem Unfallort eintrifft und als Helfer gefordert ist? Zunächst wird das eigene Fahrzeug Auto mit einem Sicherheitsabstand von mindestens vier Metern zum Unfallort abgestellt - mit eingeschalteter Warnblinkanlage. Um sich nicht selbst in Gefahr zu bringen, legt der Helfer am besten seine Warnweste an, bevor er den Unfallort absichert. Hierzu gehört auch, ein Warndreieck aufzustellen: auf Landstraßen in mindestens 100 Metern Entfernung zum Unfallort und auf Autobahnen wenigstens 200 Meter vor diesem. Dabei sollten die Helfer - insbesondere auf der Autobahn - zur eigenen Sicherheit - alle Wege so weit möglich hinter der Leitplanke zurücklegen. Selbstverständlich müssen Unfallzeugen schnellstmöglich die Polizei und gegebenenfalls die Rettungsdienste informieren.

Bis zu deren Eintreffen obliegt es den Ersthelfern, sich um Verletzte zu kümmern. In dieser Situation zahlt es sich dann aus, wenn man nach der Führerscheinprüfung in regelmäßigen Abständen sein Erste Hilfe-Wissen wieder aufgefrischt hat - so wie es Rettungsfachleute immer wieder empfehlen. Ganz wichtig bei der Ersthilfe ist es, zu kontrollieren, ob der



Manchmal können Sekunden über Leben oder Tod entscheiden, weshalb es von großer Wichtigkeit ist, Erste Hilfe zu leisten. Foto: Adobe Stock

Verletzte bei Bewusstsein ist und ob er atmet. Ist Letzteres nicht der Fall, müssen Wiederbelebensmaßnahmen eingeleitet werden: Herz-Druck-Massage und Beatmung. Wenn der Verletzte atmet bzw. wieder atmet, wird er in die stabile Seitenlage gebracht. Und selbst an warmen Tagen sollte man ihn vor Unterkühlung schützen. Darüber hinaus helfen jedem Verunglückten grundsätzlich beruhigende und tröstende Worte sowie das Bewusstsein, in der Unfall-Situation nicht alleingelassen zu sein. Stattdessen erleben

Polizei und Rettungsdienste immer öfter, dass Verkehrsteilnehmer an Unfallorten vorbeifahren, ohne anzuhalten und sich zu kümmern, sondern vielfach Handyfotos aufnehmen oder als Gaffer sogar die Rettungskräfte bei ihrem Einsatz behindern. Diesen Menschen legen die professionellen Helfer nahe, sich nicht nur auf ihre gesetzliche Pflicht zur Hilfeleistung zu besinnen, sondern auch daran zu denken, dass sie als Unfallopfer selbst einmal auf die Hilfsbereitschaft anderer angewiesen sein könnten.



Nach einem Unfall sollte der nachfolgende Verkehr sofort gewarnt werden. Foto: Adobe Stock

FREIN
KFZ-SACHVERSTÄNDIGER
Gutachten • Bewertungen
• Beweissicherungen
• Beratungen
Lassen Sie sich nicht Ihre Rechte nehmen. IHNEN steht es grundsätzlich frei, einen freien SACHVERSTÄNDIGEN IHRER WAHL ZU BEAUFTRAGEN.
GUTACHTER IN TRIER KFZ-SACHVERSTÄNDIGEN Büro
automotive.expert • E-Mail: ff@gutachterin-trier.de
0171-3633833 NOTRUF

SEIT ÜBER 35 JAHREN IN SERRIG!
SCHIFFNER
AUTOMOBILE
SERRIG - ☎ 99292

AUTOPETER
MEISTERBETRIEB GMBH
35 Jahre
• KFZ-Reparaturen
• Autolackiererei
• Karosserie Instandsetzung
KONZ
Konzerbrück 35 • Tel.: 06501 / 169 84
www.autopeter.de • E-Mail: info@autopeter.de

Anzeigen-Sonderseite
AUTOHAUS Voll
„Wir machen's möglich“
Autohaus Voll GmbH • Neustraße 4 • Geisfeld
Telefon 0 65 86 - 2 32 • www.autohaus-voll.de

LS
LIESER-STYLE
• Fahrzeuglackierungen aller Art
• Unfallinstandsetzung mit modernster Technik
• Aluminium-Reparaturen
• Richtbank
• Smart Repair
• Fachgerechte Beseitigung von Parkdehlen und Hagelschäden
www.lackiererei-lieser.de
Karthäuserstraße 21 • 54290 Trier • ☎ +49 651/745 09

Ihr Kfz-Service Partner in Schweich
Autohaus Bojahr
Ihr Service - Partner
Fachbetrieb für Karosserie und Lack
Schweicher Str. 1 • 54338 Schweich-Issel/Mosel
Tel.: 06502-2777 • www.autohaus-bojahr.de

Ein klarer Fall für DEKRA.
Ob Unfall oder Unwetter - Schadensgutachten erstellen wir sorgfältig und professionell. Wir kommen auch zu Ihnen! Anruf genügt:
DEKRA Automobil GmbH
Luxemburger Str. 128
54294 Trier
Telefon 06 51 / 8 27 48-0
Stationen in Bitburg, Wittlich, Thalfang, Manderscheid, Saarburg und Föhren.
www.dekra-in-trier.de
DEKRA

Das Eifelderby überstrahlt alles

Fußball-Rheinlandliga: Auw empfängt Ellscheid. Mehring hofft auf eine große Überraschung. Zerf, Bitburg und Morbach sind als Gastgeber gefordert.

VON VINZENZ ANTON

SG 99 Andernach - SV Mehring (Samstag, 14 Uhr, Kunstrasen Andernach)

Ausgangslage: Aufstiegskandidat Andernach will die 1:6-Klatsche gegen Tarforst vergessen machen. Dagegen kämpfen die Mehriinger um den Klassenverbleib, zeigten sich zuletzt gegen die Hochwald-SG formverbessert und lieferten beim 1:2 einen guten Auftritt ab. SVM-Trainer Stephan Zwaag weiß um die Stärke des Gegners: „Andernach steht punktemäßig richtig gut dar und ist ein sehr ausgeglichenes Team. Im Kollektiv sind sie sehr stark.“ Der Tabellenletzte von der Mosel hofft auf eine (große) Überraschung.

Personal: Bei den Gästen müssen Nico Stadfeld (Muskelfaserriss) und Simon Monzel (berufsbedingt) passen.

SG Hochwald-Zerf - SG Mendig (Samstag, 16.30 Uhr, Rasenplatz Hentern)

Ausgangslage: „Wir treffen auf eine sehr erfahrene Mannschaft, die in den vergangenen Jahren überzeugt hat. Wir wollen aber an die guten Leistungen der letzten Wochen anknüpfen und mit einem Sieg in die obere Tabellenhälfte springen“, hofft Hochwald-SG-Trainer Fabian Mohsman. Im Training habe die Chancenverwertung im Blickpunkt gestanden. Der Spielertrainer gesteht, dass sein Team beim 0:3 gegen

Produktion dieser Seite:
Björn Pazen

Andernach in Sachen Einstellung nicht ans Maximum gegangen sei. Gegen die zuletzt auswärtsschwachen Mendiger wird in Nils Hemmes der beste Zerfer Torjäger (acht Treffer in acht Spielen) nach abgessener Gelb-Rot-Sperre zurückkehren. Die auf Rang zehn geführte Hochwald-SG hat zuletzt neun von zwölf möglichen Punkten gesammelt und dabei gegen Morbach triumphiert (3:0).

Personal: Der Gastgeber muss auf Timo Mertinitz (private Gründe), Kevin Keck (Schulter) und Lucas Thinnies (Fuß) verzichten. Fragezeichen stehen hinter Robin Mertinitz (Leistungsprobleme), Tobias Bittes (Erkältung) und Peter Irsch (muskuläre Oberschenkelprobleme).

FC Bitburg - FC Metternich (Samstag, 18 Uhr, Rasenplatz Bitburg)

Ausgangslage: Im September holte der FCB nur einen Punkt, im Oktober schon neun. Der Bitburger Aufwärtstrend hält seit Wochen an und die Serie aus drei Siegen soll auch gegen Metternich fortgesetzt werden. „Wir erwarten ein recht offenes Spiel. Metternich hat ein verücktes Torverhältnis – viele Tore geschossen, aber auch viele Gegentreffer kassiert. Das kommt uns entgegen, und wir sind gut drauf“, sagt FCB-Trainer Fabian Ewertz. Die Koblenzer haben noch nie zu null gespielt. In ihren Spielen fielen durchschnittlich 5,78 Tore.

Personal: Im FCB-Kader fehlen Kai Edringer (Achillessehnenprobleme), Leander Schwedler (Bänderverletzung) und Andrew Salter. Fraglich sind Maximilian Koch



Warum so nachdenklich? Trainer Johannes Mayer und seine SG Schneifel sind am Samstag Favorit im Eifel-Derby gegen Ellscheid. FOTO: ARCHIV/SEBASTIAN SCHWARZ

(Oberschenkel), Anthony Delgado (Fußprellung) und Kevin Fuchs (Wadenbündelriss).

SG Schneifel-Auw - SG Ellscheid (Samstag, 18 Uhr, Rasenplatz Auw bei Prüm)

Ausgangslage: Ohne das anfängliche 0:1 gegen Bitburg wäre Schneifels Heimbilanz makellos. Zwar setzte es für das von Johannes Mayer trainierte Team unter der Woche eine empfindliche 0:5-Pokalpleite gegen Morbach, doch die Vereinigten aus Auw, Ormont, Hallschlag und Stadtkyll gehen als klarer Favorit ins Eifelderby. Der Tabellendritter feierte in der Liga jüngst gegen

Montabaur und Neitersen zwei Siege in Folge. Aussicht auf Besserung ist beim Gegner aus Ellscheid nicht wirklich in Sicht, da die personell ausgedünnten Alfbachtaler auf dem Zahnfleisch gehen. Das Trainerduo um Daniel Haas und Michael Häb beschreibt die Situation so: „Auw hat wenige bis gar keine Schwächen. Selbst wenn wir den kompletten Kader zur Verfügung hätten, wäre es schwer, in Auw zu punkten. Trotzdem werden wir uns reinhauen und einen Punkt kämpfen.“ Schneifel-Trainer Mayer sagt: „Auch wenn sie gegen Kirchberg ohne Chance waren, ist Ellscheid gefährlich, zumal ein Derby ansteht. Wir

wollen unsere Heimstärke ausnutzen.“

Personal: Der Gastgeber muss auf Nicolas Görres (Schulterverletzung), Markus Diehl (Innenbandriss), Sebastian Zunk (Achillessehnenprobleme), Fabian Bannert (Syndesmosebandriss) und Fabian Reusch (Aufbautraining nach Auslandsaufenthalt) verzichten. Auf Ellscheider Seite spitzt sich die Personalsituation weiter zu – acht bis zehn Akteure fallen verletzt aus (darunter sechs Stammspieler) – im Training liefen unter der Woche nur sieben Spieler auf. Zu allem Überfluss fallen Kai Gayer (Knieprobleme) und Yannick Becker (Knochenbruch) aus.

FV Hunsrückhöhe Morbach - SG Malberg (Sonntag, 15 Uhr, Rasenplatz Morbach)

Ausgangslage: An das letzte Morbach-Gastspiel erinnern sich die Malberger nur ungern zurück: Im Dezember 2019 gingen die Westwälder im Alfons-Jakob-Stadion mit 0:6 baden – dabei trafen die SVM-Akteure Sebastian Schell und Florian Knöppel doppelt. Die FVH ist heimstark und hat in Morbach sieben von neun möglichen Punkten eingefahren. Sie trifft auf eine SG, die nur zwei Plätze und drei Punkte schlechter positioniert ist und auswärts nur einmal verloren hat. Die Formkurve spricht jedoch gegen die SGM, die in den letzten drei Pflichtspielen zwölf Gegentore kassierte und zuletzt 1:2 gegen Bitburg unterlegen war. Morbach möchte im letzten Spiel des Jahres auf dem heimischen Rasenplatz ungeschlagen bleiben. FVM-Trainer

Thorsten Haubst: „Die SG Malberg hatte einen Super-Start in die Saison und zeitweise die Tabelle angeführt. Deshalb ist Vorsicht geboten.“

TuS Kirchberg - FSV Trier-Tarforst (Sonntag, 15.30 Uhr, Kunstrasenplatz Kirchberg)

Ausgangslage: Tabellenführer Tarforst hat nur zweimal mehr als ein Gegentor gefangen, zuletzt stand auswärts dreimal ein zu null. Als Mannschaft der Stunde gehen die Schützlinge von Coach Holger Lemke nach der 6:1-Macht demonstration gegen Andernach mit viel Rückenwind ins Duell gegen die heimschwachen Hunsrückler, die erst ein Heimspiel gewinnen konnten. „Wir wollen den Schwung aus dem Andernach-Spiel mitnehmen. Kirchberg gehört zu den spielstärksten Mannschaften der Liga und steht verdientermaßen im oberen Tabellenmittelfeld“, sagt Lemke. FSV-Torjäger Nicola Rigoni zeigte sich in den letzten Wochen in bestechender Form und setzte sich mit nun elf Treffern auf Platz zwei der Torjägerliste hinter Ahrweilers Almir Porca. **Personal:** Beim FSV fehlen Sven Haubrich (Kreuzbandriss), Sebastian Schmitt, Yunus Akgül (beide Innenbandriss im Knie), Kader Toure (Knie), Elias Heitkötter (Aduktorenabriss), Luca Quint, Benedikt Decker (beide muskuläre Probleme) – Julian Schneider ist fraglich (Erkältung).

Anzeige

www.volksfreund.de/lwl

Neue Leser werben und tolle Prämie sichern!*

Für »Volksfreund komplett«
oder »Volksfreund digital«!

De'Longhi Nespressoautomat
"Citiz" EN 167, schwarz

Nespresso Kapselsystem, Direktwahltaste für Espresso und Lungo, Aufklappbares Abtropfgitter für hohe Tassen und Gläser, 19 bar, 1260 Watt, 1-l-Wassertank, Maße ca. 120 x 374 x 255 mm, Gewicht ca. 2,95 kg



oder

Mehr Empfehlungen

Mehr Hintergrund

Mehr Heimat

Mehr Meinungen

Mehr Menschen



Bestell-Coupon neuer Abonnent

Volksfreund-Druckerei Nikolaus Koch GmbH, Hanns-Martin-Schleyer-Str. 8, 54294 Trier
Gläubiger-Identifikationsnr. DE 462ZZ000051480. Mandatsreferenz: wird separat mitgeteilt.

ab sofort ab _____ (spätester Abbeginn: 27.11.2021)
mit Mindestbezug von 24 Monaten. Danach ist eine Kündigung mit einer Frist von 6 Wochen zum Ende eines Quartals möglich. Im letzten halben Jahr war ich nicht Bezieher Ihrer Zeitung.

»Volksfreund komplett« zum derzeitigen Bezugspreis von 41,95 €/Monat inkl. MwSt. und Zustellkosten

»Volksfreund digital« zum derzeitigen Bezugspreis von 24,90 €/Monat inkl. MwSt.

Der Trierische Volksfreund erhebt und verarbeitet die von Ihnen angegebenen Daten zur Vertragserfüllung gemäß Art. 6 Abs. 1 b) EU-DSGVO. Weitere datenschutzrechtliche Informationen finden Sie unter volksfreund.de/infos/datenschutz. Informationen zur Datenerhebung gem. Art. 13 DSGVO finden Sie unter volksfreund.de/datenerhebung.

Name, Vorname* Geb.-Datum

Straße, Hausnummer*

Zustellbesonderheit (z.B. in Briefkasten, in Zeitungsbox etc.)

Postleitzahl, Wohnort*

Telefon E-Mail (unbedingt erforderlich für digitalen Zugang und »Volksfreund digital«)

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die Volksfreund-Druckerei Nikolaus Koch GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Volksfreund-Druckerei Nikolaus Koch GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name Kreditinstitut

IBAN: DE _____

Datum, Ort X Unterschrift

Ich habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von zwei Wochen schriftlich beim Verlag zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an unten stehende Adresse. Die Frist beginnt mit der Absendung des Bestellcoupons (Datum des Poststempels).

Die Auszahlung/Versand der Prämie erfolgt etwa vier bis sechs Wochen nach Eingang der ersten Zahlung des neuen Abonnenten. Dieses Angebot gilt nicht für Eigenbestellungen, befristete Abonnements, Geschenkabonnements und Studentenabonnements, mit der Neubestellung in Zusammenhang erfolgte Umschreibungen bzw. Abbestellungen sowie für Personen, die im gleichen Haushalt mit dem neuen Abonnenten leben.

Ich möchte künftig über Angebote der Volksfreund-Druckerei Nikolaus Koch GmbH aus den Bereichen Print- und Digitalabonnements, Anzeigen, unserem Shop, Gewinnspiele und Veranstaltungen per Telefon oder E-Mail informiert werden. Zudem willige ich ein, dass mein Lese- und Nutzungsverhalten zu den erhaltenen E-Mails analysiert wird, um mir zukünftig Angebote zuzusenden, die meinen Interessen entsprechen. Meine zuvor angegebenen Daten werden zu diesen Zwecken verarbeitet. Meine Einwilligung kann ich jederzeit mit Wirkung für die Zukunft formlos widerrufen - per E-Mail: datenschutz@volksfreund.de oder per Post an den Verlag.

Datum, Ort X Unterschrift

Ich bin der Vermittler und erhalte als Prämie (bitte ankreuzen):

De'Longhi Nespressoautomat „Citiz“ EN 167, schwarz oder eine Überweisung von 100 € auf mein Girokonto

Name, Vorname*

Straße, Hausnummer*

Postleitzahl, Wohnort*

Telefon E-Mail

Name Kreditinstitut*

IBAN*: DE _____

*bis einschl. 31.10.2021 (Datum Poststempel)
Vermittlungsgebühr: Ich habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von zwei Wochen schriftlich beim Verlag zu widerrufen. Die Frist beginnt mit der Absendung des Bestellcoupons (Datum des Poststempels).

Coupon bitte senden an: Trierischer Volksfreund, Leser werben Leser, Postfach 3770, 54227 Trier

Die SG Ruwertal ist heiß auf den neunten Streich

In der Fußball-Bezirksliga wollen Ehrang/Pfalzel und RW Wittlich ihren Favoritenrollen gerecht werden, Sauertal will kleine Serie starten.

VON LUTZ SCHINKÖTH

SG Saartal Schoden - SV Zeltigen-Rachtig, Samstag, 17.30 Uhr (Rasenplatz Trassem) Die Gäste reisen mit einer ausgeglichenen Bilanz von je vier Siegen und Niederlagen als Zehnter nach Trassem und wollen den positiven Trend der vergangenen Wochen bestätigen. Der gemeinsam mit Pascal Meschak als Trainer fungierende Michael Kapes fordert die „gleiche Einstellung und Einsatzbereitschaft wie gegen Ehrang“. Mit Kim Heydorn, Benjamin Lenz und Meschak selbst kehren drei Akteure in die Startelf zurück. Für die Hausherren soll das zweite Spiel in Trassem zu einer Fortsetzung des ersten erfolgreichen Auftritts werden. Denn vor zwei Wochen ließ man dort der SG Geisfeld beim 4:1 keine Chance. Trainer Heiko Niederweis: „Wir haben zuletzt vor allem kämpferisch überzeugt, sodass wir unsere Serie unbedingt fortsetzen wollen. Denn zu Hause haben wir erst ein Spiel verloren.“ Keven Schuh und Christopher Boesen kehren zurück, ob es bei Lukas Kramp reicht (dicker Knöchel), entscheidet sich kurzfristig.

SV Lüttem - TuS Mosella Schweich, Sonntag, 14.30 Uhr (Rasenplatz Wittlich-Lüttem) Für die in den letzten vier Partien sieglosen Lüttemer wird es Zeit, wieder ein Spiel zu gewinnen. „Mit Schweich und dann Rot-Weiß Wittlich kommen zwei richtige Kracher. Obwohl wir krasser Außenseiter sind, müssen wir jetzt punkten“, sagt Co-Spielertrainer Nico Hubo. Nils Thörner fällt wegen einer Bänderdehnung im Knie weiterhin aus. Benny Sorge (Kreuzbandriss) und Patrick Schmidt (Meniskus) sind langzeitverletzt. Dafür kommt

Lorenz Budinger zurück. Gegen den besten Angriff der Liga muss der SVL kompakter und kompromissloser zu verteidigen. Die Mosella kommt mit breiter Brust. „Ich erwarte ein umkämpftes und enges Spiel mit vielen Toren“, prophezeit Schweichs Coach Jochen Weber: „Wenn wir uns oben festbeißen wollen, müssen wir auch auswärts mehr agieren.“

SV Konz - TuS Schillingen, Sonntag, 14.30 Uhr (Rasenplatz Konz)

Zwei geläuterte Teams wollen im direkten Vergleich Wiedergutmachung betreiben. Die Gäste stehen unter Druck, denn das Team von Sascha Freytag wartet seit neun Spielen auf einen Sieg. „Wir brauchen dringend ein Erfolgserlebnis. Unser Problem ist die Chancenverwertung“, sagt Freytag. Während Christian Görden (Knie verdreht) ausfällt, stehen Christoph Becker, Marco Engel und Heiko Wagner wieder zur Verfügung. Der Konzer Trainer Thomas Berens möchte die Berg- und Talfahrt schleunigst beenden. „Wir müssen die jungen Spieler noch mehr motivieren und die Köpfe wieder freibekommen.“ Bis auf Felix Schmand (Kreuzbandriss) stehen mit der Rückkehr von Tim Laudwein und Luis Berens wieder alle Spieler zur Verfügung.

SG Mont Royal Kröv - SG Baustert, Sonntag, 14.30 Uhr (Rasenplatz Enkirch) Nach dem 3:2 in Speicher (siehe Extra) will das Team von Coach Kalle Gräfen nicht nur seiner Favoritenrolle gerecht werden, sondern weiteren Boden in Richtung gesichertes Mittelfeld gutmachen. Der Kröver Trainer warnt seine Spieler davor, die Partie gegen den Tabellen-14. auf die leichte Schulter zu nehmen. „Du musst selbst gegen den Tabellenletzten 90 Minuten Vollgas geben und an deine Leistungsgrenze gehen.“ Bis auf Benny Siweris (Urlaub) und Niklas Servatius (verletzt) hat Mont Royal alle Mann an Bord, auch Duwaine Nahlen und Felix Claus. BOB-Trainer Thorsten Schmitz weiß hingegen: „Bei einem starken Gegner haben wir jetzt wie-



Die SG Ruwertal will ihren guten Lauf fortsetzen.

FOTO: SEBASTIAN SCHWARZ

der Druck und müssen den Hebel umlegen.“ Während Martin Esch weiterhin verletzt ausfällt, kommen mit Denis Gansen, Sven Schröder, Jonas Pick und Tom Freitas wichtige Spieler zurück.

SG Badem - SV Rot-Weiß Wittlich, Samstag, 17 Uhr (Rasenplatz Badem)

Mit Rot-Weiß Wittlich kommt der Tabellenführer nach Badem, der seine exponierte Stellung im Klassement fortführen möchte. Badems Coach Roger Reiter: „Wir müssen dagegenhalten. Kommen wir mutiger, aggressiver in die Zweikämpfe und schaffen es, körperbetonter zu agieren, mache ich mir keine Sorgen, gegen Wittlich ein gutes Ergebnis zu erreichen.“ Reiters Hoffnungen ruhen auf Daniel Robertz, der nach seiner Rotsperre wieder spielberechtigt ist. RW Wittlich hat „den Anspruch, auch in Badem zu gewinnen, aber das wird alles andere als einfach“, sagt trainer Frank Meeth. Mit Robertz habe Badem eine ganz andere Qualität. „Auf dem engen Platz in Badem, bei dem die Zuschauer nah dran sind, müssen wir dominant auftreten“, fordert Meeth drei Punkte. Neben Daniel Braun und Mansour Diop (beide verletzt) ste-

hen hinter Albutrin Aliu und Daniel Littau noch dicke Fragezeichen. Babacar Diop steht dagegen wieder bereit.

FSG Ehrang/Pfalzel - SG Wallenborn, Sonntag, 14.45 Uhr (Rasenplatz Trier-Pfalzel)

Die Vulkaneiferer haben das kraftraubende Rheinlandpokalspiel gegen den Ahrweiler BC (3:5) in den Knochen, auch daher sieht Trainer Stephan Zimmer sein Team in Pfalzel als „klarer Außenseiter, aber nicht chancenlos. Wenn wir defensiv gut stehen und unsere Konterchancen konsequent nutzen, können wir eventuell einen Punkt holen.“ Während Peter Esch (Zerrung) und Bastian Blasius ausfallen, kehrt Tobias Jung (Montage) in den Kader zurück. Die FSG will die Erfolgsserie fortsetzen. Wie RW Wittlich haben die Ehranger noch kein Spiel verloren und haben alle sechs Heimpartien gewonnen. „Nach sechs Punkten gegen Arzfeld und Zeltigen wollen wir mit einem Sieg weiter Druck auf RW Wittlich machen“, sagt Schmidt. André Thielen fällt verletzt aus, Jonas von dem Broch und Luca Heintel sind wieder Alternativen für die Bank.

SV Speicher - SG Arzfeld, Sonntag, 15 Uhr (Kunstrasenplatz Speicher)

Nach der „bitteren Niederlage“ gegen die SG Mont Royal Kröv stößt das Team von Martin Wagener gegen die SG Arzfeld an seine Belastungsgrenze. Wagener hofft auf „deutlich mehr Spielglück“ und hat trotz der spielstarken Arzfelder ein gutes Ergebnis im Visier. „In unserer aktuellen Situation ist es wichtiger denn je, positiv zu denken. Wir brauchen uns nicht zu verstecken.“ Tobias Berlin ist wieder an Bord, der Einsatz von Thomas Schütz ungewiss, Raphael Klotz fällt verletzungsbedingt aus. „Nach zwei Niederlagen müssen wir uns spielerisch stabilisieren, effizienter werden und in Speicher etwas Zählbares mitnehmen“, sagt SGA-Spielertrainer Andreas Theis. Ausfallen werden Joschka Trenz (muskulär), Florian Arens (Leiste) sowie Matthias Ewertz (Knie).

SG Wallendorf - SG Ralingen, Sonntag, 15 Uhr (Rasenplatz Geichlingen)

Die Partie in Geichlingen hat Derbycharakter und ist für beide Mannschaften wegweisend. Nach dem 3:2 gegen den SV Konz hat Wallendorf die Abstiegsränge verlassen und hofft gegen das ebenfalls zuletzt siegreiche Ralingen auf eine Fortsetzung der Trendwende. „Die Wochen der Wahrheit gehen weiter und die Mentalität wird entscheiden“, weiß Wallendorfs Coach Frank Hermes. Personell sieht es besser aus, die Routiniere Christof Schons, Christian Weber und Jannik Böwen sind wieder erste Wahl. Die SG Sauertal freute sich zuletzt über ihren ersten Saisonenerfolg (3:2) gegen Baustert und will nun eine kleine Serie starten. Die Hoffnungen der Elf von Martial Servais ruhen dabei auf den Dreifachtorhütern Jonathan Reichling.

SG Ruwertal - SG Geisfeld, Sonntag, 14.45 Uhr (Rasenplatz Kassel)

Nach acht Partien in Serie ohne Niederlage hat sich die SG Ruwertal nicht nur den Respekt der Konkurrenz verschafft, sondern auch einen Platz in den Top Drei gesichert. „Teamspirit und hohe Trainingsintensi-

tät haben die Mannschaft weiter gestärkt“, sagen die Trainer Gerd Morgen und Benny Leis. In Philip Kartz, Lukas Hofmann, Benedikt Bernarding, Michael Blau und Fabian Regel fehlen derzeit fünf Stammspieler verletzt. Christopher Cartus, Jean Pascal Franken sowie Christopher Pieper sind wieder am Start. Bei Geisfeld fehlen Max Heib, Sven Gaspers, Jens Gaspers, Sven Eckes, Dean Dederichs, Julian Räscher und Joseph Lochen alle verletzungsbedingt. Nach seiner Roten Karte gegen Speicher ist Robin Moser gesperrt, die Spielertrainer Sven Gaspers und Christian Alt sowie Jannik Marx sind dagegen wieder bereit.

EXTRA

Nachholspiel: Felix Hieke trifft zum Kröver Sieg

SV Speicher - SG Mont Royal Kröv 2:3 (0:1) Der SV Speicher konnte im Nachholspiel aus seinem Chancenplus kein Kapital schlagen. Gegen die SG Mont Royal Kröv vergaben die Gastgeber viele Möglichkeiten gegen Torwart Bastian Bauer. Und weil der SVS in der 39. Minute nicht gut verteidigte, traf Leon Heimes nach einem Eckball per Kopf zum 0:1. Nur zwei Minuten später scheiterte der Speicherer Julian Ewen mit einem Foulelfmeter an Bauer, gleich nach der Pause traf Justin Marie mit einem 25-Meter-Kracher nur die Latte. Nach der „Ampelkarte“ gegen Torschütze Heimes (59.) spielten die Gäste in Unterzahl, erzielten aber das 0:2 durch Felix Hieke (62.). Der eingewechselte William Campos sorgte mit einem späten Doppelschlag (85./89.) für das 2:2 – aber dann: in der siebten Minute der Nachspielzeit traf erneut Hieke nach einem langen Einwurf von Christian Henrichs zum 3:2-Siegtreffer der Kröver. (L.S.)

Produktion dieser Seite:
Björn Pazen

Anzeigen-Sondersseite



SV Eintracht Trier 05 – SV Gonsenheim

Samstag, 23. Oktober – 14 Uhr – Moselstadion Trier



„Wollen unsere Fans mit einem Sieg beschenken“ – SVE empfängt den SV Gonsenheim im Moselstadion



Eintracht-Mittelfeldmotor Dominik Kinscher kann bereits sechs Saison-tore für sich verbuchen.

Foto: Sebastian Schwarz

Nach drei Auswärtsspielen in der Liga steht am Samstag für Eintracht-Trier wieder ein Heimspiel an. Um 14 Uhr empfängt der SVE den SV Gonsenheim im Moselstadion.

Erstmals wird an diesem Tag im Stadion die 2G-Plus-Regel umgesetzt. Die Eintracht hat unter der Woche im Pokal das Viertelfinale erreicht. Die Moselstädter bezwangen den Bezirksligist TuS Burgschwalbach mit 3:0. Nun gilt es den Fokus wieder auf die Liga zu richten und die 1:2-Hinspielniederlage gegen die Gonsenheimer wiedergutzumachen. „Nach dem Pokalspiel haben wir gestern den Schwerpunkt auf der Regeneration gelegt und bereiten uns heute gezielt auf Gonsenheim vor“, berichtet Eintracht-Cheftrainer Josef Cinar von den Trainingsschwerpunkten zum Ende der Woche.

Der SV Gonsenheim belegt aktuell den vierten Tabellenplatz und kann sich mit 20 Punkten berechtigter Hoffnungen auf eine Teilnahme an

der Aufstiegsrunde machen. Zuletzt zeigte die Formkurve wieder nach oben und der SVG siegte gegen den Tabellenzweiten Alemannia Waldalgesheim. „Die Gonsenheimer spielen bislang eine sehr ordentliche Saison. Sie verfügen über viele erfahrene und gestandene Spieler, die konstant ihre Leistung bringen. Wir freuen uns auf das Spiel und wollen unsere Fans mit einem Sieg beschenken“, lobt Cinar die Rheinhesen für die bisherige Spielzeit. Personell werden weiterhin die Langzeitverletzten Maurice Roth, Tim Garnier und Ömer Kahyaoglu ausfallen. Sven König und Benjamin Siga sind angeschlagen. Leonel Brodersen ist wieder ins Mannschaftstraining eingestiegen und war gegen Burgschwalbach erstmals wieder im Kader.

Anpfiff ist um 14 Uhr. Die Stadione und Kassen öffnen um 12.30 Uhr. Im Stadion gilt erstmals die 2G Plus-Regel. Damit entfallen die Masken- und Abstandsgebote und die Kontaktfassung. Es dürfen 75 nicht-immuni-

sierte (getestete) Personen ins Stadion, Kinder unter 12 Jahren müssen weder geimpft oder genesen noch getestet sein.

Der SVE empfiehlt weiterhin den Erwerb von Tickets im Online-Vorverkauf oder an den bekannten Vorverkaufsstellen. Es wird auch eine Tageskasse geben. In der Halbzeit werden Karten für das Auswärtsspiel in Karbach am kommenden Dienstag verkauft.

Tickets



DAS PORTRAIT

Felix Fischer

Position: defensives Mittelfeld
Geburtsdatum: 07.05.1998
Größe: 178 cm
Gewicht: 72 kg

Im Verein seit: 2010
In der Mannschaft nennen mich alle... Fische
Ich bin geboren in: Trier
Mein starker Fuß ist: rechts

Mein größtes Fußball-Idol: Toni Kroos
Mein absoluter Lieblingssort in Trier: Moselstadion

Vor dem Spiel höre ich am liebsten: Playlist von Mannschaftskollege Jason Thayaparan

Fußball bedeutet für mich: Leidenschaft
Ich spiele bei Eintracht-Trier, weil... ich mit dem Verein sehr verbunden bin

Nach der Karriere werde ich... weiter mit dem Fußball verbunden bleiben

Von den Fans wünsche ich mir: Weiterhin volle Unterstützung auf dem Weg zu unseren Zielen

Mein großes Ziel für die Saison ist: direkter Aufstieg in die Regionalliga Südwest und der Gewinn des Rheinlandpokals



Feuer und Wärme



Energiewende selbst in die Hand nehmen

Die Ziele sind anspruchsvoll: Die Europäische Union (EU) entschied Ende des vergangenen Jahres, erstmals Vorgaben zur angestrebten Treibhausgasneutralität bis 2050 gesetzlich festzuschreiben. So sollen die Treibhausgasemissionen der EU bis 2030 um mindestens 55% gegenüber 1990 sinken. Ein gewaltiger Kraftakt für einen besseren Klimaschutz und die damit verbundene Energiewende. Im Jahr 2014 hatte die EU noch mit einer geringeren Treibhausgasemission von 40% bis 2030 geplant – erreicht wurden bis zum vergangenen Jahr allerdings nur rund 25%. Der von der EU im Dezember 2019 verabschiedete „Green Deal“ hat sicherlich etwas bewegt – aber auch nicht so viel, wie man sich davon versprochen hat.

Schon jetzt aber kann jeder einzelne die Energiewende ein Stück weit selbst in die Hand nehmen – im Blickpunkt stehen dabei besonders Gebäude: Sie verursachen rund 40% des Energieverbrauchs innerhalb der EU, speziell durch Heizungen und Warmwasserboiler. Damit tragen sie am stärksten zu den Emissionen und zum Klimawandel in Europa bei. Ganz wesentlich liegt dies am Zustand der Heizungen und Warmwasserboiler. Nach Einschätzungen der Experten sind sie nach 15 bis 20 Jahren technisch veraltet. Allein in Deutschland waren aber 2019 nach einer Statistik des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft etwa 50% der Ölheizungen und 36% der Gasheizungen älter als 20 Jahre. Das Wärmewendepotenzial

in Deutschland ist groß – und mit einer sauberen Lösung wie einer modernen Holzfeuerstätte die Eigeninitiative zu ergreifen, macht sich gleich mehrfach bezahlt: Holz ist ein sehr klimafreundlicher Energieträger, weil es bei seiner Verbrennung nur so viel Kohlendioxid freisetzt, wie während des Wachstums aus der Umwelt aufgenommen wurde. Holz ist zudem ein günstiger, nachwachsender und zukunftssicherer Rohstoff. Und von qualifizierten Ofen- und Luftheizungsbauern geplante und installierte Kachelöfen, Heizkamine, Kaminöfen oder Grundöfen mit innovativer Technik reduzieren Betriebskosten und sind ein wertvoller Beitrag zum Klimaschutz. Die natürlichen Wärmequellen erzielen Wirkungsgrade von 70

bis über 90% – damit nehmen sie Spitzenpositionen beim effizienten Heizen ein. Sie können mit anderen, herkömmlichen und regenerativen, Energiesystemen kombiniert oder als Hybridheizung zum Beispiel mit einer Solarthermie-Anlage vernetzt werden – damit lässt sich ein noch höherer Wärmeeffekt erzielen. Zusätzlich können sie mit speziellen Techniken wie Wärmespeichersystemen oder elektronischen Regelungen für eine emissionsarme Verbrennung und einen niedrigen Brennstoffverbrauch ausgestattet werden.

Feuer für warmes Wasser

Moderne Holzfeuerstätten mit Wassertechnik bzw. Kesseltechnik reduzieren zudem die Umweltbelastungen von Warmwasserboilern: Durch einen integrierten Wasserwärmetauscher geben sie ihre Heizenergie zusätzlich an einen zentralen Pufferspeicher ab und erzeugen gleichzeitig Warmwasser für den Heizungskreislauf. Die Wassertechnik kann bei Kachelöfen, Heizkaminen, Kaminöfen, Pelletöfen und sogar bei Kachelherden genutzt werden. Qualifizierte Ofen- und Luftheizungsbauer wissen, wie diese und andere Ofentypen am besten als eigenständige Lösung installiert oder in bestehende Heizsysteme integriert werden können.

Wärme für das Wintermärchen

Die Heizung modernisieren: Holzfeuerstätten sorgen für eine wohltuende Wärme

Schnee, Eis und klirrende Kälte über mehrere Tage hinweg: Das gab es Anfang 2021 erstmals seit vielen Jahren wieder in Deutschland. Und der nächste Winter kommt bestimmt. Deshalb ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um vorauszu-denken und Heizungen auf den neuesten Stand der Dinge zu bringen. Mit Blick auf den Umweltschutz rückt dabei nachhaltiges Heizen verstärkt in den Fokus – etwa mit modernen Holzfeuerstätten.

Die Innenarchitektur veredeln

Ein von einem qualifizierten Ofen- und Luftheizungsbauer entworfener und handwerklich gebauter Kachelofen, Heizkamin, Kaminofen, Grundofen oder Kachelherd verleiht dem Zuhause zudem einen sehr individuellen Touch. Die entsprechenden Unika-

te sind ein Blickfang, angefangen bei Farbe, Form, Struktur und dem Material der Ofenkeramik. Fachbetriebe können beinahe jede Innenarchitektur mit einem Designofen, einem klassischen Solitäröfen oder einem Ofen im antiken Stil veredeln. Dank neuartiger Techniken bieten die natürlichen Wärmequellen viel Gestaltungsspielraum. Sie können einzelne Räume beheizen oder als modulares Heizsystem stufenweise zum Energiezentrum fürs ganze Haus ausgebaut werden. Das System lässt sich auch mit Solarthermie oder Photovoltaik intelligent vernetzen. Herzstück kann ein Kachelofen mit Wassertechnik sein, der mit einem Pufferspeicher kombiniert wird. Er sorgt für gemütliche Wärme und für warmes Wasser. Eine elektronische Abbrand-

steuerung bietet obendrein Komfort auf Knopfdruck. Sie garantiert eine Verbrennung mit niedrigerem Brennstoffverbrauch und höherem Wirkungsgrad. Denn sie misst die Temperatur im Feuerraum, regelt die Luftzufuhr vollautomatisch und bietet stets einen optimalen Abbrand und Erhalt der Wärme. Dabei können Wirkungsgrade bis über 90% erzielt werden.

Die hohen Wärmeleistungen werden auch deshalb erreicht, weil Ofen- und Luftheizungsbauer bei ihren Planungen und der damit verbundenen Dimensionierung des speziellen Ofens den erforderlichen Heizbedarf berücksichtigen. Denn gedämmte oder sanierte Gebäude wie KfW-Effizienzhäuser, Niedrighäuser oder Passivhäuser brauchen weniger Heizwärme als unsanierte ältere Wohngebäude.



Flexibel, vielseitig und effizient: Der Kaminofen sorgt platzsparend für schnelle Wärme.

Foto: AdK/www.kachelofenwelt.de/CB-tec



Im wahrsten Sinne des Wortes zum Träumen: Ein Pelletofen sorgt im Schlafzimmer für ein gemütliches Ambiente und bietet einen Wirkungsgrad von über 90 Prozent.

Foto: djd/AdK/www.kachelofenwelt.de/Austroflam

Winterangebot zum Wohlfühlen.

Hartholzbriketts (4 Stk./Paket, 10 kg)
2,95 €/Paket

Palettenabnahme (100 Pakete/Palette):
2,60 €/Paket

BECHER GmbH & Co. KG
Südring 14, 54634 Bitburg
becher-holz.de

Holz mit Zukunft
BECHER.

Alle Preise sind Abholpreise inkl. MwSt. | Druckfehler und Erhebungsabweichungen vorbehalten | Solange der Vorrat reicht.

Schroeder Öfen stehen für einmalige Qualität – und das seit 1975!

KACHELÖFEN
HEIZKAMINE
GASKAMINE
KAMINÖFEN
GRUNDÖFEN
WASSERFÜHRENDE ÖFEN
PELLETÖFEN
AUSTAUSCH ALTER HEIZEINSÄTZE

Öffnungszeiten: Di. 08.00–12.00 Uhr, Mi. + Do. 08.00–12.00 und 12.30–17.00 Uhr
Sa. 09.00–13.00 Uhr | Mo. + Fr. nach Absprache
Gewerbegebiet · Am Bahnhof 5 · 54338 Schweich · Tel. +49 (0) 65 02/9 30-2
mail@schroeder-kacheloefen.de · schroeder-kacheloefen.de

Besuchen Sie uns am Verkaufsoffenen Sonntag in Trier am 31.10.2021

Kamine. Öfen. Schornsteine.

fritz hahn Seit 1952

www.fritz-hahn.de
Eurener Straße 51 - 53, 54294 Trier
Tel: 0651 - 8275 10
Rudolf-Diesel-Straße 16, 56751 Polch
Tel: 02654 - 9493 0

Diese und weitere Themen ab jetzt auch Online unter:
sonderthemen.volksfreund.de

Trierischer Volksfreund
Er gehört zum Leben
www.volksfreund.de

Ist Heizöl dran – Ruf beim Meyer an!
Beste Service – günstiger Preis!

Tel. 06503/991 80
Mobene Heizöl Ultra Plus – ARAL Diesel Plus

Johann Meyer e.K. seit 1995
Verkaufsagentur der Mobene GmbH & Co. KG
54422 Züsch, Muhler Str. 2 · meyer-energie-zuesch@t-online.de
Immer persönlich und zuverlässig für Sie da:
Natascha Wahl und Johann Meyer

ProViva HOLZPELLETS eine Marke von **wolter**

Pro Viva Pellets nach DIN Plus
Lose Ware geliefert mit unserem modernen Silo-LKW
Sackware nach Vereinbarung in unserem Liefergebiet geliefert

Pellet-Abo

wolter

IHR LIEFERANT FÜR ENERGIE & REIFEN
HEIZÖL · DIESEL · BENZIN · PELLETS
REIFEN FÜR PKW · SCHLEPPER · LKW · BAUMASCHINEN

Kontaktieren Sie uns: 0800 396 58 37 (gebührenfrei)
info(at)wolter-sinspelt.com
www.reifen-wolter.de | www.proviva.de

DU WILLST SAUBERES FEUER. DU BIST IQ

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN

www.blauer-engel.de/uz212

Zertifiziert für LIMA IQ+ · SILA IQ+ · SILA PLUS IQ+

www.hase.de/iq-technologie

HASE FEUERHAUS
Kaminöfen · Pelletöfen · Schornsteine
Niederkircher Str. 19 a · 54294 Trier · Tel. 0651 9980700
www.feuerhaus-neises.de · Mo. - Fr. 10 - 18 · Sa. 10 - 16 Uhr

Tage der offenen Tür
23. und 24. Oktober 2021
von 10.00 bis 18.00 Uhr

BON·A·THERM KAMINE
Kachelöfen | Kamine | Kaminöfen | Außenküchen

54657 Gindorf | 06565 95740
www.bon-a-therm.de

INTERVIEW

Verletzung von Timo Berdi „super ärgerlich“



Sascha Lehnertz, Kapitän des A-Ligisten SG Laufeld.
FOTO: FUPA/VEREIN

Mit dem 5:1-Erfolg im Derby bei der SG Buchholz hat sich die Mannschaft, deren Spielführer Sie sind, etwas Luft verschafft und ist ins Mittelfeld vorgeückt. Was hat den Ausschlag gegeben?

Lehnertz: Wir haben mit dem letzten Aufgebot gespielt, waren aber sehr gut auf das Derby eingestellt. Wir wollten direkt vorn pressen, das ist uns gut gelungen, und wir haben durch Timo Berdi ein frühes Tor gemacht. Zwar haben wir noch einen Elfmeter verschossen, den der Torwart hält, doch Timo hat mit seinem Doppelpack kurz vor der Halbzeit die Weichen für den Sieg gestellt. Insgesamt haben wir mehr investiert und mit den Tempogegeständen das vierte und fünfte Tor gemacht.

Was können Sie über Timo Berdi sagen, ist er ein Knipsertyp?

Lehnertz: Timo hat im Derby einen lupenreinen Hatrick erzielt, musste dann aber in der 50. Minute raus, weil der hintere Oberschenkel zugemacht hat. Bei Sprints zwickte es auch im Aduktorenbereich. Das sieht nicht gut aus, eventuell hat er einen Faserriss davongetragen. Das ist super ärgerlich. Er ist ein erfahrener Spieler, unheimlich schnell mit dem Ball am Fuß und geht oft ins Tempodribbling mit einer engen Ballführung.

Auch Sie mussten nach sieben Minuten runter. Was war los?

Lehnertz: Auch ich hatte mit muskulären Problemen zu tun. Doch es ist nichts gerissen, gegen Minderlittgen dürfte es wieder gehen. Übrigens ist für mich Patrick Rieder ins Spiel gekommen. Er hat fast zwei Jahre wegen anhaltender Knieprobleme nicht gespielt und seine Sache super gemacht.

Wie gestaltet sich denn die Personallage vor dem nächsten Derby gegen Minderlittgen-Hupperath?

Lehnertz: Timo Berdi, sein Bruder Simon (Achillessehnenriss), Benedikt Weber (Knieverletzung), Marcus Jany (hatte Knie-OP) und Jeremias Schmitt (Rückenprobleme und in Bochum in Behandlung) fallen länger aus. Benedikt Kaufmann hat einen Schlag auf die Rippe bekommen und ist fraglich.
Die Fragen stellte Lutz Schinköth.



THEKENKICKER

Unsere Thekenkicker sind eine muntere und mehr oder weniger erfolgreiche Fußballtruppe. Jeden Freitag finden Sie die Thekenkicker als Comic im Volksfreund. Sie verkörpern die typische Anti-Truppe aus den Niederungen der Fußballligen mit Charakteren wie dem leicht übergewichtigen Torwart „Katze“ oder dem flinken kleinen Zehner, von uns liebevoll „Ruuddi“ getauft.

Viel Spaß!

Aufstieg? - Offiziell kein Thema

Fußball-Kreisliga B I: Die SG Mittelmosel Mülheim-Brauneberg/Bernkastel-Kues spielt bislang eine starke Saison. Die Gründe. Die Perspektiven.

VON LUTZ SCHINKÖTH

MÜLHEIM/MOSEL Wenn es ein Überraschungsteam in dieser Saison in der Kreisliga B I gibt, dann das der Vereinigten aus Mülheim, Brauneberg und Bernkastel-Kues. Die Elf von Trainer Roland Fuhr hat erst ein Mal (0:2 gegen die SG Thalfang) verloren und zeigt sich extrem abwehrstark.

Dies hat das Team auch am Mittwochabend im Nachholspiel gegen die SG Hilscheid/Gielert auf eindrucksvolle Weise bestätigt. Der 3:1-Erfolg resultierte aus einem Doppelpack von Pascal Thiel (1., 59.) sowie dem finalen Treffer von Björn Dietrich zum 3:1 (90.). Vier Minuten zuvor hatte Gielert mit einem verschossenen Foulelfmeter von Kevin Kohl den Ausgleich verpasst, nachdem Christophe Theis in der 13. Minute zum zwischenzeitlichen 1:1 getroffen hatte.

Der Trainer über die Gründe des Aufschwungs: „Wir haben eine starke Abwehr und spielen unheimlich diszipliniert. Zudem haben wir mit Pascal Thiel einen überragenden Knips im Team“, sagt Roland Fuhr. Er ist lange genug im Geschäft und kennt die Abläufe und Gepflogenheiten bestens. „Ich kenne die Stärken und Schwächen und schaue mir jeden Gegner, soweit es die Zeit erlaubt, auch persönlich an. So richten wir unsere Taktik nach dem jeweiligen Gegner aus und sind auch in der Lage, während des Spiels Dinge anzupassen.“
Der Trainer über taktische Änderungen:



Trainer Roland Fuhr hat einige taktische Veränderungen vorgenommen - mit Erfolg.
FOTO: SEBASTIAN SCHWARZ

gen: Fuhr hat vor der Saison einige personelle Anpassungen in seinem Team vorgenommen. „70 Prozent im Kader haben andere oder anders gelagerte Aufgaben bekommen, was deren Positionen betrifft. Es dauert zwar eine Weile, bis ein Rädchen ins andere greift, doch ich bin ein Trainer, der viel von Flexibilität hält. Für mich gibt es auch keine schwachen Mannschaften.“

Weil Fuhr Erfolg und die Konkurrenz die Moselaner vielleicht ein bisschen unterschätzt hat, steht das Team nicht von ungefähr auf Platz zwei. Die einstigen Mittelfeldspieler Viliam Hise und Luca Rehm wurden zu Innenverteidigern umgeschult. „Wenn

ich einen Spieler hervorheben möchte, dann Huu Khang Ia. Er hat eine unglaubliche Entwicklung genommen und harmoniert mit Marcel Manderscheid im Mittelfeld nahezu perfekt.“

Zusammen mit Routinier Ramazan Kardas ist diese Achse auch für die Wirksamkeit von Pascal Thiel verantwortlich. Fuhr: „Pascal ist immer brandgefährlich, lebt aber auch von den Pässen der Mittelfeldspieler. Er bekommt oft richtig gute Bälle serviert.“

Der Trainer über seine sattelfeste Abwehr und einen ungewohnten Rückhalt im Tor: Erst acht Gegentore hat der Tabellenzweite kassiert – eine Tatsache, die Fuhr gefällt. „Die Spieler, die in

der Abwehr agieren, sind mittlerweile gut aufeinander abgestimmt und verschoben gut in den Räumen. Ob das Viliam Hise und Luca Rehm als Innenverteidiger oder aber unsere beiden Außenverteidiger Gabriel Israel und Igor Smolenschi sind. Sie funktionieren und haben verstanden, was ich von ihnen sehen will.“

Einer, der einst im Mittelfeld die Fäden zog und seit geraumer Zeit im Tor steht, ist Ingo Zimmermann. „Ingo steht als früherer Feldspieler seit knapp vier Jahren im Tor und bringt einen riesigen Erfahrungsschatz mit. Er kann sich gut in die Bewegungsabläufe und auch in die mentale Seite eines Stürmers hineinversetzen und weiß demnach oft, wo der Schütze den Ball platziert. Ingo ist nicht nur auf der Linie gut, sondern dirigiert die Mannschaft auch lautstark von hinten raus.“

Der Trainer zum Teamknips: Pascal Thiel, der Sohn des Mülheim-Brauneberger Vorsitzenden Wolfgang Thiel, hat sich mit aktuell 14 Treffern zum Knips im Team entwickelt und ist ungemein wichtig. „Pascal ist unter anderem mit zum Kapitän geworden, weil ich ihn mehr in die Verantwortung nehmen wollte. Er ist ja auch erst 23 Jahre alt, versucht aber, die Mannschaft zu führen. Pascal ist stets brandgefährlich, unheimlich schnell, dribbelstark und besitzt eine gute Physis, die es ihm ermöglicht, sich im Einseitigen-Eins durchzusetzen. Er braucht aber noch zu viele Chancen“, hat der Coach auch Verbesserungspotenzial erkannt.

Der Trainer und der Aufstieg: Trotz der Euphorie in der Mannschaft wird der Aufstieg nicht thematisiert. „Der war auch nie die Zielsetzung gewesen. Wir verspüren absolut keinen Druck. Vielleicht gelingt es uns in ein, zwei Jahren, wenn dann mal fünf, sechs talentierte A-Jugendsspieler rauskommen.“

NACHSPIELZEIT - DIE AMATEURFUßBALLKOLUMNE

Mein Erlebnis als 23. Mann

Trainingsmatch unserer Alten Herren gegen eine Freizeitmannschaft. Alles ist soweit klar. Ein kleines Problem haben wir dann aber: Es fehlt ein Schiedsrichter. Okay, ich springe ein – der lädierte Fuß erlaubt mir eh noch kein Mitwirken als Torwart. Eine Pfeife habe ich noch unter meinen unzähligen Fußballaccessoires finden können. Ein bisschen Warmmachen, und los geht's. Ich habe mir vorgenommen, möglichst auf Ballhöhe zu sein und die Begegnung konzentriert zu leiten – einfach mal schauen, wie es so ist als Schiri ...

Mal ein Abseits hier, ein Freistoß da: Schnell muss ich die ersten Entscheidungen treffen. In Windeseile und nicht immer nach dem Geschmack von beiden Teams. Da wird auch schon mal etwas gemisert. Mit einer klaren Ansage, dass ich es halt so gesehen hätte und sich die Jungs auf ihr Spiel konzentrieren sollen, sind die Wogen aber schnell geglättet. Dann ein Schuss aus acht Metern. Voll in den Winkel. Der Ball bleibt im Dreieck stecken. Ich will schon zur Mittellinie zeigen und den Treffer geben, da stellt sich heraus, dass das Spielgerät außen am Netz hängt. Puuh, noch mal Glück gehabt.
Ich muss voll auf der Höhe sein.

Läuferisch und mental. Ständig kann es ja zu einer kniffligen Situation kommen. Mitte der zweiten Halbzeit läuft die Partie einfach. Meine (wenigen) Pfiffe finden meist Zustimmung unter den Aktiven. Da macht sich dann doch ein wohlthuendes Gefühl in mir breit. Nach dem Abpfiff Handshake. Die Freizeitmannschaft hat mit 1:2 gegen meine Alten Herren verloren. Trotzdem gibt's auch vom Verlierer ein paar anerkennende Worte.

Wie groß die Verantwortung als Unparteiischer ist, wie stark der 23. Mann gefordert ist, wie schön es aber auch sein kann, wenn das Spiel einfach läuft und man seinen Teil dazu beitragen kann: Das habe ich an diesem Abend ein Stück weit mehr erfahren können als sonst, wenn ich zwischen den Pfosten stehe oder als Zuschauer dabei bin.

Ein „richtiger“ Schiedsrichter werden? Warum eigentlich nicht!



Andreas Arens

Trotz Euphorie gibt es keine Zielkorrektur

Fußball-Kreisliga A: Der SV Hetzerath rangiert auf Platz eins, verspürt aber keinen Aufstiegsdruck.

VON LUTZ SCHINKÖTH

HETZERATH Zum Saisonauftakt gegen die SG Landscheid (4:1) fehlten elf Spieler aus diversen Gründen. Trotz der damaligen Personalnase ist das Hetzerather Team von Trainer Michael Urbild an die Tabellenspitze gestürzt. Der Coach zeigt sich einigermaßen überrascht vom Aufschwung seiner Mannschaft. „Wir haben nicht damit gerechnet, dass wir uns da oben etablieren. Das ist schon eine Riesenüberraschung.“

Der Coach liefert die Gründe für das starke Auftreten gleich mit. „Der Zusammenhalt der Mannschaft zählt sich jetzt aus, die Jungs haben sich in den schwierigen Wochen zu Saisonbeginn extrem zusammengewirrt. Das hat dazu geführt, dass wir in einen Lauf gekommen sind.“

Urbild hat versucht, in der Vorbereitung mit vielen Konditionseinheiten den Grundstein für die gute Physis zu legen. „Die Eigenmotivation der Truppe ist groß, viele tun auch abseits des Trainings was für ihre Fitness. Zudem sind mittlerweile einige Leistungsträger ins Team zurückgekehrt“, sagt der Coach.

Exemplarisch nennt er Maik Elsen, Mario Kön und Sebastian Tonner, obgleich Tonner im Spiel gegen

Blankenrath einen Kreuzbandriss erlitten hat und der Mittelfeldakteur bis Saisonende ausfällt. „Maik Elsen ist Spielführer und unglaublich wichtig für unser Offensivspiel, Mario Kön unterstützt mich bei den Trainingseinheiten und trägt unser Spiel im Mittelfeld. Und der junge

Luca Schäfer ist wie eine Bombe eingeschlagen, hat sich durch immensen Trainingsfleiß durchgesetzt und ist auf der ‚Sechs‘ oder als Innenverteidiger gesetzt.“

Vorne hat Urbild sowieso Qualität ohne Ende. Elf-Tore-Mann Nico Schäfer hat „jetzt auch läuferisch da-

KREISFUßBALL

KREISLIGA A MOSEL

FV Morbach II - SG Buchholz So 18:00
SG Zell - SG Traben-Trarbach So 14:30
SG Neumagen-Dhron - SV Hetzerath So 14:30
SG Veldenz - SV Blankenrath So 14:30
SG Moseltal Maring - SV Niederemmel So 14:30
SG Landscheid - SV Gonzerath So 15:00
SG Laufeld - SG Minderlittgen So 15:00

KREISLIGA B I

Partie vom Mittwoch:
SG Mittelmosel Mülheim - SG Hilscheid 3:1
Mülheim: Ingo Zimmermann - Igor Smolenschi, Viliam Hise, John Ryan Schneider, Lukas Enders, Niclas Schultze, Huu Khang La, Luca Rehm, Andrei Petru (90.+2 Cristian Pascu), Ramazan Kardas, Pascal Thiel (82. Björn Dietrich)
Hilscheid: Luca Thömmes - Christophe Theis (68. Felix Hoffmann), Dennis Wokulat, Hendrik Altmaier, Marvin Hoffmann (79. Matthias Bayerlein), Sebastian Weing, Maximilian Gorges, Michael Kohl, Kevin Schell, Sven John, Kevin Kohl
Schiedsrichter: Dominik Franklin (Ürzig) - Z: 80
Tore: 1:0, 2:1 Pascal Thiel (1., 59.), 1:1 Christophe Theis (12.), 3:1 Timo Schwarz (90.+1)
Besonderes Vorkommnis: Kevin Kohl (SG Hilscheid/Gielert) scheidet mit Foulelfmeter an Torwart Ingo Zimmermann (86.).

Nächste Spiele:
SG Moseltal Maring II - DJK Morscheid So 12:15
SG Mont Royal Kröv II - SV Strimmig So 12:15
SG Hilscheid - SV Zeltlingen-Rachtig II So 14:30
FC Peterswald-Löffelscheid - SG Haag So 14:30
SG Bischofsdhron - SG Mülheim So 14:30
SG Thalfang - FV Morbach III So 14:30

KREISLIGA B II

SV Dörbach - SG Buchholz II Sa 18:00
SG Laufeld II - SV Klausen So 12:30
Rot-Weiß Wittlich II - SV Dreis So 13:00
TuS Platten - SG Altrich So 14:30
Eifeland Bruch - SV Wittlich So 14:30
SG Deudesfeld - SF Lok Beilgen So 15:00

KREISLIGA C I

FSV Salmrohr II - SG Minderlittgen II Sa 17:00
FC Kinderbeuern - SG Altrich II Sa 18:00
TuS Platten II - SG Sehlern/Rivenich So 12:15
SG Deudesfeld II - SV Hetzerath II So 12:15
SG Zell II - SG Traben-Trarbach II So 12:15
SV Lützem II - SV Wittlich II So 12:15

KREISLIGA C II

FC Peterswald-L. II - FC Büdlich-Br.-N. Sa 17:00
SG Bischofsdhron II - SV Gonzerath II So 12:15
SG Hilscheid II - SV Wintrich So 12:15
SG Neumagen-D. II - SG Mülheim II So 12:15
SG Veldenz II - SV Blankenrath II So 12:15
SG Haag II - SV Niederemmel II So 14:30

SV Lützem II - Vulkaneifel Deudesfeld 5:2 (1:0, 1:1) n.V.
Tore: 1:0 Julian Schrot (1.), 2:2 Ebu Talip Osta (70.), 3:2 Nils Valerius (107. Foulelfmeter), 4:2 Jeremy Nazarov (113.), 5:2 Ruben Süß (116.).

SG Eifeland Bruch - SG Traben-Trarbach 3:0 (0:0)
Tore: 1:0, 2:0 Marvin Remmy (59., 70.), 3:0 Marco Dietz (88.).

SG Thalfang / Berglicht - SG Zell 6:5 (0:0, 1:1, 1:1) n.E.
Tore: 0:1 Even Podcela (54.), 1:1 Florian Haumann (72.), Elfmeterschießen: 2:1 Elias Pfeiffer, 3:1 Michael Riemann, 3:2 Marcel Michalski, 4:2 Niklas Zell, 4:3 Even Podcela, 5:3 Thomas Eiden, 5:4 Jason Oetzel, 5:5 Jonas Münster, 6:5 Marcello Roth

SV Blankenrath II - SV Wittlich 1:4 (1:1)
Tore: 0:1 Finn Herrmann (25.), 0:2 Burak Sözen (44.), 1:2 Marcel Simon (78.), 1:3 Nick Stübli (81.), 1:4 Burak Sözen (86.).



Hetzeraths Trainer Michael Urbild zeigt sich einigermaßen überrascht vom Aufschwung seines Teams.
FOTO: HANS KRÄMER

zugernt, holt sich die Bälle oft aus dem Mittelfeld und kommt dann mit Tempo nach vorn, weil er auch technisch sehr stark ist“. An seiner Seite hat sich Manuel Tormann top entwickelt und auch schon sechs Mal getroffen. „Manuel ist richtig torgefährlich geworden und hat richtig Bock. Beide harmonieren sehr gut miteinander“, sagt Urbild, der zudem viele torgefährliche Abwehrspieler in seinen Reihen hat. So haben Marcel Hoffmann, Max Lehnertz, Marvin Hoffmann und Marc Neisius mindestens einmal getroffen. Urbild: „Die Verteidiger schalten sich ins Angriffsspiel ein. So sind sie bei Standards und zweiten Bällen präsent.“

Aus der Tabellenführung eine Zielkorrektur abzuleiten, kommt für den 47-jährigen Coach nicht infrage: „Wir wissen, wo wir herkommen. Wir haben zu viele Gegentore bekommen, das gefällt mir nicht. Auch wenn manche im Umfeld des Vereins schon träumen, ein Titelkandidat sind wir sicher (noch) nicht.“

Am Sonntag, 14.30 Uhr, gastiert der SVH bei der SG Neumagen-Dhron.

Produktion dieser Seite:
Andreas Arens / Mirko Blahak

SPRUCH DES TAGES

Eine Laudatio ist ein Nachruf bei Lebzeiten.
Carl Zuckmayer, deutscher Schriftsteller

NAMENSTAGE

Freitag, 22. Oktober:
Cordula - Salome - Ingbert

RADAR

Freitag, 22. Oktober:
Ruwer, Auf Mohrbüsch; Pölich, B 53; L 151, Longuich.
Samstag, 23. Oktober:
Trier-West, Luxemburger Straße.

RAT & HILFE

Infos zum Coronavirus:
Hotline des Bundesgesundheitsministeriums: 8 - 18 Uhr: 030/346 465 100
Hotline der Landesregierung Rheinland-Pfalz/Impfregistrierung: 7 - 23 Uhr: 0800/575 81 00, www.impftermin.rlp.de
Sonderseite der Landesregierung: www.corona-rlp.de
Rettdienst: 112
Feuerwehr: 112
Polizei: 110

Apotheken Trier
Berg-Apotheke: Tessenowstr. 9, 0651/34450.
Sonnen-Apotheke, Am Weidengraben 3, 0651/9663114.

Apotheken Kreis Trier-Saarburg
Konz: Apotheke am Markt, Am Markt 16, 06501/99296.
Irrel: Elisabeth-Apotheke, Prümzurleyer Str. 13, 06525/92770.

Apotheken Kreis Bernkastel-Wittlich
Thalfang: Hirsch-Apotheke, Hauptstr. 3, 06504/91430.
Wittlich: Altstadt-Apotheke, Feldstr. 7a, 06571/9770-0.
Zeltingen-Rachtig: Sonnen-Apotheke, Weingartenstr. 74, 06532/2851.

Apotheken Kreis Bittburg-Prüm
Irrel: Elisabeth-Apotheke, Prümzurleyer Str. 13, 06525/92770.
Waxweiler: Einhorn-Apotheke, Hauptstr. 22, 06554/93040.

Apotheken-Notdienst
Nächstliegende dienstbereite Apotheke: 01805/258825-PLZ.

Kinderärzte
Notruf: 15 bis 18 Uhr: 01805/767-5463.

Augenärztl. Bereitschaftsdienst
Trier: Heute bis 7 Uhr und ab 14 Uhr: 0651/2082244, Brüderkrankenhaus. **Um telefonische Anmeldung wird gebeten.**
Ärztl. Bereitschaftspraxen (ÄBP)
Heute, 14 Uhr, bis Samstag, 7 Uhr: 116117.

Zahnärzte
Notruf: 01805/065100 oder www.bzk-trier.de

Krankenhäuser
Bernkastel-Kues: Cusanus Krankenhaus, 06531/580.
Bitburg: Marienhaus Klinikum, 06561/64-0.
Dam: Maria-Hilf, 06592/7150.
Gerolstein: St. Elisabeth, 06591/170.
Hermeskell: St. Josef Krankenhaus, 06503/810.
Prüm: St. Joseph, 06551/150.
Saarburg: Kreiskrankenhaus St. Franziskus, 06581/820.
Trier: Brüderkrankenhaus, 0651/2080, Schlaganfall-Tel., 0651/208-2535. Klinikum Mutterhaus Mitte, 0651/9470. Klinikum Mutterhaus Nord, 0651/6830.
Wittlich: St. Elisabeth Krankenhaus, 06571/150, Geburtshilfe 06571/15-32501.
Zell: Klinikum Mittelmosel: 06542/970, Herzinfarkt-Telefon 06542/971212, Schlaganfall: 06542/97-1111; Notfallzentrum: 06542/1555.

Sonstige Notdienste
Babyfenster Trier: 0651/9496-222, Ruländer Hof, Eingang Böhmerstraße.
Bundesweites Hilfeteléfono bei Gewalt gegen Frauen: 0800/0116016.
Frauenhaus Trier: 0651/74444.
Frauennotruf SKF: 0651/9496100.
Kinder- und Jugendtelefon Nummer gegen Kummer: 116 111.
SWT Notfall Gas: 0800/7172599.
Telefonseelsorge: 0800/1101011 und 0800/1110222.
Vergiftungen: 0631/19240.
Weißer Ring: Opfertelefon 116006.
Westnetz (Strom): 0800/4112244.

Produktion dieser Seite:
Tanja Logemann

Riez RockBAR

Der Kulturverein Riez präsentiert in Bausendorf ein Konzert.

BAUSENDORF (red) Die Riez ist ein Ort irgendwo im Nirgendwo zwischen der Mosel und der Hocheifel. Auf der Riez findet man eine Bar und einen Verein, der auf der Riez zu Hause ist und die Riez mit Leben füllt. Am **Samstag, 23. Oktober**, 20 Uhr, lädt der Riez Kulturverein zu einem Konzert in der **Riez RockBAR** in Bausendorf ein. Mit dabei sind **Mambo Schinki:** Mambo Schinki ist Luxemburgs launigster Alleinunterhalter, die menschliche Mash-up-Maschine ohne Berührungängste, der Thermomix unter den Unterhaltungskanonen: kann alles, mischt alles ineinander, wenn's fertig ist schmeckt es trotzdem. Alle tanzen, alle lächeln selig. Liest man „Mambo Schinki spielt Cover-Hits von früher und aktuelle Charts auf einer Heimorgel“ stellt man sich als charakterlich gefestigter und halbwegs geschmackssicherer Mensch gemeinhin genau so die Hölle vor. Nicht hier. Mambo Schinki steht für orgiastische Organisten-Ekstase, er ist das Tischfeuerwerk unter den One-Man-Bands, der Tastengott mit Tanzgarantie – er ist „die lebende Stimmungshupe, die (räusper) Stalinorgel der guten Laune“. **Dan Ganove und Lady Dey:** Zwei Songwriter mit Ghetto-Blaster starten ein wildes Experiment. Beide sind getrennt von einander seit Jahren in der Musik Szene aktiv. Doch an diesem besonderen Abend teilen sie sich nicht nur die Bühne, sondern auch ihr Repertoire. Dan Ganove hat gerade sein erstes Album „Schlafzimmerblick“ bei



Konzert in der Riez RockBAR mit Mambo Schinki, Dan Ganove und Lady Dey.

FOTO: RIEZ KULTURVEREIN

SBÄM Rec. releast und wird auf Instagram für sein Bandquiz geliebt. Sebastian Dey „Analog Dey Hard“ wäre fast für Deutschland zum Eurovision Song Contest nach Aserbaidschan gefahren und hat in den verschiedensten Formationen drei Alben bei Dackelton Record veröffentlicht. Dan Ganove und Lady Dey spielen kein Konzert, sie liefern eine nachhaltige Boom Box Rock Show mit laktosefreiem Entertainment. Der Eintritt kostet 10 Euro an der

Abendkasse. Es gilt die 2G-Regelung – Eintritt nur für Geimpfte und Genesene. Somit werden keine festen Sitzplätze und keine Maskenpflicht nötig sein. Da nur ein sehr kleines Kontingent an nicht-immunisierten Personen erlaubt ist wird gebeten, alle nicht-immunisierten, die zum Konzert kommen wollen, sich im Vorfeld unter info@riez.de zu melden. Die Kontakterfassung vor Ort erfolgt über die Luca-App. Weitere Infos unter www.riez.de

Gute-Laune-Musik

Das Daisy Becker Trio gibt ein Konzert in Morbach.

MORBACH (red) Das **Daisy Becker Trio** spielt bereits seit einigen Jahren in der Besetzung Daisy Becker (Trompete, Flügelhorn), Petra Bungert (Gesang) und Winfried Bungert (Gitarre). Ursprünglich in verschiedenen Musikstilen beheimatet, liegt der Fokus der Formation heute im Bereich der Interpretation von Jazz-Standards. Die nuancenreiche Stimme der Sängerin unterstreicht die unterschiedlichen Facetten der ausgewählten Songs,



Daisy Becker (Mitte), Petra Bungert, Winfried Bungert. FOTO: DAISY BECKER TRIO

melodische Teile werden vom Trierer Jazz-Urgestein Becker auf Trompete und Flügelhorn ausdrucksvoll ausgestaltet. Die Gitarre schafft die notwendige harmonische Grundlage, gerade bei rein instrumentalen Stücken werden komplexen

täre Akzente zu den Vokalstücken gesetzt. Aufgrund der eher unkonventionellen Besetzung des Trios wird viel Raum für individuelle Interpretationen und freie Improvisationen geboten. Die Musik des Trios erreicht auch den im Jazz wenig erfahrenen Zuhörer und ermöglicht den unkomplizierten Zugang zu dieser Stilrichtung, originell und vielseitig dargeboten. Am **Sonntag, 24. Oktober**, lädt das **Kino Café Heimat** in Morbach von 11 bis 14 Uhr, zur Sonntag-Morgen-Musik ein. Der Eintritt ist frei.

Führung durch das Amphitheater

TRIER (red) Der Besuch des Amphitheaters war eines der beliebtesten Freizeitvergnügen der Römer. Bei der **Familienführung** „Von wilden Tieren und tapferen Gladiatoren“ am **Sonntag, 26. September**, 10 Uhr,

Amphitheater Trier, wird der historische Ort erkundet und die Teilnehmer erfahren Spannendes über Kämpfe, Ausbildung und Waffen der Gladiatoren und vieles mehr. Die Familienführung ist für Kinder ab 6 Jahren geeignet und

dauert eine Stunde. Kostenbeitrag: Familienermäßigung vorhanden plus 2 Euro pro Erwachsener. Treffpunkt ist der Eingang des Amphitheaters Trier. Anmeldung unter Telefon 0651/9774-0 erbeten.

Aktionstage am Wochenende: „Die Mosel brennt!“

Destillieren der Region öffnen ihre Türen.



Das Destillieren ist ein traditionelles Kulturgut der Region, das es zu erhalten und touristisch in Wert zu setzen gilt. FOTO: BRENNEREI BAUER UND BAUER, WITTLICH

einer Erklärung der Brennereianlage an. Man muss aber nicht nur bei der Herstellung der Destillate zuschauen, sondern kann diese auch bei einer offenen Destilletheke verkosten.

Piesport: Das Weingut Steinbach demonstriert bei einem Showbrennen, wie viel Arbeit hinter dem Entstehungsprozess eines Destillates steckt. Wie die Produkte im Endeffekt schmecken, dürfen die Besucher bei einer Destillatprobe mit Kleinigkeiten zum Essen selbst beurteilen.

REGION (red) In Kooperation mit dem Verein „Brenner am Miselerland“ veranstaltet die Regionalinitiative „Faszination Mosel“ am Wochenende, **23. und 24. Oktober** den Brenntag **„Die Mosel brennt/D/Miselerland brennt“** in der gesamten Moselregion. Folgende Betriebe machen mit und laden ein: **Veldenz:** Der Weinbaubetrieb und Brennerei Sonne bietet eine Betriebsbesichtigung mit Schnupperbar und Verkostung mit dem Destillat-Manager und Seniorexperten Dieter Sonne an. Dabei werden Infos über die Herstellung und den Genuss von Edelbränden und Likören preisgegeben. Wie man solche Produkte herstellt, wird bei einer Vorführung dargestellt.

Briedel: Michael Mees lädt zur Besichtigung seiner Brennerei ein und stellt den „Mosel Single Malt Whisky“ vor. Die Brennerei „Zum Eulenturm Stöblen“ bietet eine Besichtigung der Brennerei an. Dabei kann man nicht nur sehen, wo die Destillate hergestellt werden, sondern diese auch verkosten und kaufen.

Reil: Das Weingut Emil Dauns präsentiert selbst hergestellte Weine und Schnäpse. Eine solche Herstellung kann bei einer Vorführung mitverfolgt werden. Dazu gibt es noch eine Kellerführung und vieles mehr.

Thörnich: Die Winzerfamilie Bleisius-Jostock bietet verschiedene Destillate, Liköre sowie den hausgenerierten „bleGINious“ GIN und vieles mehr zur Verkostung an. Alle Produkte sind selbst hergestellt, mit modernster Technik und Strom vom Dach. Zudem werden Führungen angeboten.

Kail: Die mit dem World Spirits Awards ausgezeichnete Brennerei Hubertus Vallendar bietet eine Live-Vorführung des Brennens mit

Bremm: Die Herren Franzen und Schlägel der Brennerei Schmiede bieten eine Verkostung von ihrem steilsten Gin und weiteren Spirituosen an. Zudem kann man die Schmiede Brennerei in Bremm besichtigen.

Koblenz-Güls: Werner Kreuter lädt herzlich zu Destillatproben und Verkostung zahlreicher Produkte, wie Walnussöl, Balsamico und vieles mehr im Hofladen ein.

Merzkirchen: Die Brennerei Zur Destille von Mary Hemmerling aus Merzkirchen lädt zum Herbstfest ein. Es können edle Destillate und erlesene Liköre verkostet werden. Eine Allerheiligenausstellung mit festlichem und modernem Grabschmuck rundet das Programm ab.

Wincheringen: Das Weingut Schneider bietet den Besuchern ein Show-Brennen, Degustationen und moseltypische kulinarische Spezialitäten.

Wittlich: Die Brennerei Bauer und Bauer ist im Wittlicher Tal zu Hause. Mehrfach prämierte Brände, Liköre und Gin werden hier hergestellt. An beiden Tagen stehen die Türen des Hofladens und der Brennerei für Besucher offen.

Luxemburg/Schwebsange: Distillerie artisanale Zennler

Luxemburg/Wormeldange-Haut: Distillerie André Weber

Luxemburg/Niederdonven: Distillerie Diederacker, Camille & Mariette Duhr-Merger

Luxemburg/Niederdonven: Caves et Distillerie Max-Lahr et fils

Luxemburg/Grevenmacher: Distillerie Streng

Alle Infos auch unter www.faszinationmosel.info/brenntag

Start der Deutsch-Israelischen Kulturtag in Trier

TRIER (hpl) Im Rahmen der Auftaktveranstaltung der 9. Israeli-schen Kulturtag der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Trier ist der Publizist **Ahmad Mansour** am **Mittwoch, 27. Oktober**, 19 Uhr, in den **Viehmarktthermen** Trier und wird dort einen Vortrag über Antisemitismus unter Muslimen halten. Ahmad Mansour ist Muslim und gebürtiger Israeli. Er lebt seit mehr

als 14 Jahren in Deutschland, wo er sich vor allem in Projekten und Initiativen gegen Antisemitismus und Islamismus und für die Förderung von Demokratie und Toleranz einsetzt. Für die Veranstaltung gilt die 2G-Regel. Um Anmeldung per Telefon 0171/4267920 oder per E-Mail an mark_indig@yahoo.de oder digtrierneu@gmail.com wird gebeten.

Anzeige

meine deal % welt

ThermoBeauty – Zum Kennenlernen im Studio Inge Förste in Heusweiler

Lernen Sie die neueste innovative apparative Schönheitsbehandlung im Studio Inge Förste in Heusweiler kennen. Freuen Sie sich auf das sichtbare Ergebnis. Ihre Haut wird es Ihnen danken. Studio Inge Förste in Heusweiler, Ihr Profistudio für innovative Anwendungen – Kryolipolyse – Haarentfernung – Kosmetik mit Geräten

Studio Inge Förste – Kryolipolyse – ThermoBeauty – Haarentfernung

Ihr Preis 159,00 €

Wert: 298,00 €

Deal nur online erhältlich unter www.meine-dealwelten.de

Anzeige gilt nicht als Gutschein!

Deal des Tages

Kultur

KULINARIK

Maggi-Erfinder ist vor 175 Jahren geboren worden. Seite 27

PROMINENTE

Steffi Graf und Andre Agassi feiern 20. Hochzeitstag. Seite 28

VOLKSFREUND.DE/KULTUR

TV-SERIE WELTERBE TEIL 7: DIE IGLER SÄULE

Eine römische Grabstele, von Goethe bewundert

Die Welterbestätten in Trier und Umgebung existieren seit etwa 2000 Jahren und faszinieren bis heute. Der TV stellt alle neun Stätten vor und fragt dabei auch, welche Rätsel sie noch aufgeben. Heute Teil 7: die Igeler Säule.

Das idyllische Moseldorf Igel wäre sicher auch ohne seine Säule einen Stopp wert. Schließlich schmiegt es sich malerisch ein in die Flusslandschaft, ist umgeben von Weinreben und bietet von der Spitze des Pfarrkirchen-Hügels eine tolle Aussicht. Am Ende ist es aber doch das seit rund 1800 Jahren an unveränderter Stelle stehende römische Säulengrabmal, das dem Dorf eine historische Kontinuität verleiht, wie es bei nur wenigen Orten in Deutschland der Fall ist. Das bemerkte bereits Goethe 1792 während seines Aufenthalts in Trier und Umgebung, denn das Igeler Wahrzeichen beeindruckte ihn nachhaltig.

Gewaltige 23 Meter misst die Säule und reiht sich damit ein in die zahlreichen ähnlich ausgestalteten Grabmäler, die im 3. Jahrhundert in der Region Trier aufgestellt wurden, davon die meisten natürlich in und um die Metropole Augusta Treverorum, von denen überwiegend nur Bruchstücke übrig sind. Umso beachtlicher ist der phänomenale Erhaltungszustand des Igeler Grabmals, der lediglich dadurch erreicht werden konnte, dass eines der Reliefs im Mittelalter als Hochzeitsszene der Heiligen Helena interpretiert wurde, weshalb man von einer Zerstörung absah. Etwas Vergleichbares gibt es



Verwittert, aber noch zu erahnen: Die Spitze der 23 Meter hohen Igeler Säule wird bis heute bekrönt von einem steinernen Adler. FOTO: CHARLOTTE KUNZ

nördlich der Alpen nirgends mehr, zumal am Originalstandort.

Eine Ausnahme bildet dabei der sogenannte Drususstein in Mainz, der jedoch architektonisch völlig anders gestaltet und mit seinen wohl mehr als 2000 Jahren deutlich älter ist als die Igeler Säule. Gemeinsam ist beiden nur, dass es

sich um Kenotaphe (Scheingräber) handelt, die lediglich der Erinnerung an Verstorbene dienen, nicht jedoch als deren Bestattungsort.

Errichtet wurde das Moseldorf-Monument um 250 n. Chr., vielleicht sogar etwas früher. In dieser Zeit war es bei reichen römischen Familien üblich, sich sol-

che großen, farbig gefassten Grabstele errichten zu lassen, was allerdings schon gegen Ende des 3. Jahrhunderts wieder aus der Mode geriet. Insofern ist die Igeler Säule Zeugnis einer relativ kurz währenden Phase, die aber prägend für die ganze Region gewesen sein wird. Diese war zur Römerzeit intensiv besiedelt, es gab unzählige landwirtschaftliche Betriebe, Weingüter und Villen. Letztere findet man heute noch beispielsweise in Longuich, Otrang und Mehrling.

In Igel selbst und seiner Umgebung residierte vor 1800 Jahren die wohlhabende und erfolgreiche Tuchhändlerfamilie der Secundinier, die als ursprünglich keltische Treverer ein gutes Beispiel dafür darstellen, dass es hauptsächlich zu Römern „gewordene“ Kelten und nicht „originale“ Römer waren, die damals in der Region Trier lebten. Betrachtet man die zu großen Teilen ziemlich gut erhaltenen Reliefs an der Igeler Säule, erhält man einen Einblick in das Leben und Arbeiten sowie die Familienmitglieder der Secundinier. Bekrönt wird das Ganze von einer Skulptur, deren Schwingen noch den Adler erkennen lassen, der hier dargestellt sein soll. Von diesem Adler (aquila) wurde lange Zeit der heutige Name Igel abgeleitet, doch überwiegt inzwischen die Meinung, dass dieser vielmehr auf agulia zurückgeht, die römische Bezeichnung für Obelisken.

Um sich eine Vorstellung vom antiken Erscheinungsbild der Igeler Säule machen zu können, muss man den Ort letztendlich wieder verlassen, denn es ist der Innenhof des Rheinischen Landesmuseums in Trier, in dem seit über 100 Jahren eine farbige Rekonstruktion des Monuments steht.

David Kunz

Zaz geht mit Rammstein-Sänger auf Initiationsreise

„Isa“ ist das fünfte Album der weltweit erfolgreichen französischen Sängerin Zaz. Damit feiert der Nouvelle-Chanson-Star eine Erneuerung. Zaz singt auch im Duo mit Rammstein-Sänger Till Lindemann.

VON SABINE GLAUBITZ

PARIS (dpa) Sehr persönlich waren ihre Lieder schon immer. Auf dem Album „Effet miroir“ sang Zaz von ihrem Wunsch, irgendwann einmal Mutter zu werden. Drei Jahre später bringt die Französin mit der unverkennbaren Stimme nun ein Album heraus, das noch intimer ist. Das verriet allein schon der Titel „Isa“, eine Anspielung auf die Abkürzung ihres Vornamens Isabelle. Denn die 41-jährige Nouvelle-Chanson-Sängerin heißt bürgerlich Isabelle Gefroy.

Zaz vergleicht ihr neues Werk mit einer Initiationsreise. Sie habe in den vergangenen zwei Jahren viel an sich gearbeitet und sei sich vieler Dinge bewusst geworden, sagte sie in einem Interview der Deutschen Presse-Agentur. Das sei nicht einfach gewesen. Und deshalb heißt die Tournee, die sie mit ihren neuen Liedern Anfang 2022 auch wieder nach Deutschland bringt, Organique Tour – eine Rückkehr zum Wesentlichen, wie sie erklärt. Erste Auftritte sind im Januar in Mannheim, Nürnberg und Hannover vorgesehen, bevor es im Mai in Stuttgart und Berlin weitergeht.

Bekannt und doch ganz anders: Damit lässt sich wohl am besten das neue Werk von Zaz zusammenfassen. Die dreizehn Lieder handeln von Gefühl, Hoffnung und einer besseren Welt. Texte voller Poesie, so wie bei allen ihren Songs. Nur mischt sich diesmal unter die Rhythmen von Pop, Swing, Jazz und Gypsy eine neue Intensität und Emotionalität.

Die Entscheidung, eine Pause einzulegen, hat sie ein Jahr vor der Corona-Krise getroffen. Sie sei wie in einem Wirbel gefangen gewesen, sagte sie. Sie habe in den vergangenen Jahren wie in einem Traum gelebt, in dem sie aber nicht wusste, wie sie sich um Isa kümmern sollte. Heute ist aus Zaz Isa geworden. Sie habe zu sich selbst gefunden; früher sei sie mehr nach außen orientiert gewesen.

Das Album wurde in Zusammenarbeit mit dem Pianisten und Filmmusiker Reynn in Holland in der von ihm bewohnten Kirche aufgenommen. Sie wollte mit neuen Songs und mit neuen Leuten arbeiten und etwas Neues schaffen, erzählte Zaz. Dazu gehört auch das Duo mit Till Lindemann, dem Sänger von Rammstein. Der Titel ihres gemeinsamen Songs: „Le Jardin des Larmes“ (dt. Der Garten der Tränen).

Ihre neue Tournee wird sie von England, Spanien, Belgien bis nach Kanada bringen und rund zwei Jahre dauern. Eine Kostprobe, was ihre Fans musikalisch erwarten wird, hat sie vor wenigen Tagen in Frankreich in den „Carrières de Lumières“ gegeben, gewaltige unterirdische Steinbrüche in der Nähe von Les Baux-de-Provence in Südfrankreich. Das spektakuläre Konzert wird am 25. November europaweit in den Kinos ausgestrahlt.



Fans aus der Region hatten 2019 die Chance Zaz in der Rockhal in Luxemburg zu sehen. FOTO: ARCHIV/MANDY RADICS

Produktion dieser Seite: Marius Kretschmer

UNTERM STRICH - DIE KULTURWOCHE

Sieger nach Punkten

Unter den deutschen Malern ist er sozusagen der FC Bayern München: **Gerhard Richter**. Der 89-Jährige wird im Ranking „Kunstkompass“ seit nunmehr 18 Jahren als weltweit wichtigster Künstler geführt. Auch die nächsten Ränge sind unverändert: Auf Platz zwei bleibt der US-Künstler Bruce Nauman, dahinter folgen die beiden Deutschen Georg Baselitz und Rosemarie Trockel. Aufgrund seines großen Punktevorsprungs könne Richter so leicht nicht eingeholt werden, auch wenn Baselitz (83) in den vergangenen zwölf Monaten stark zugelegt habe, sagte die Zusammenstellerin des „Kunstkompass“, Linde Rohr-Bongard in Köln.

Bei den Nationen mit den wichtigsten Gegenwartskünstlern führt Deutschland (28) knapp vor den USA (27) und Großbritannien (12). Bei den „Stars von Morgen“ liegen dagegen die USA (23) vorn, gefolgt von Deutschland (19) und Großbritannien (12). Angeführt wird die Liste der „Stars von morgen“ dieses Jahr von der Japanerin **Yayoi Kusama**. Sie ist zwar bereits 92, aber von Japanern weiß man ja, dass sie, statistisch gesehen, zu den Menschen mit den längsten Lebenserwartungen gehören. „Genau wie viele, viele andere Frauen war sie mindestens so stark wie Lichtenstein, Warhol und Oldenburg“, sagte Rohr-Bongard. „Erst jetzt ist sie neu zu Ehren gekommen.“ So gab es dieses Jahr eine große Retrospektive im Berliner Gropius Bau. Der seit 1970 bestehende „Kunstkom-

pass“ wird jährlich von Rohr-Bongard erstellt und erscheint im Magazin „Capital“. Bewertet und mit Punkten gewichtet werden unter anderem Ausstellungen in über 300 Museen, Rezensionen in Fachmagazinen, Ankäufe führender Museen und Auszeichnungen. Verkaufspreise und Auktionserlöse werden dagegen nicht berücksichtigt. Den größten Punktezuwachs erzielte in diesem Jahr kein Lebender, sondern der 1986 gestorbene **Joseph Beuys**: Das sei auf die riesige Aufmerksamkeit zu seinem 100. Geburtstag zurückzuführen, sagte Rohr-Bongard. „Ich habe in diesem Jahr mindestens 20 Ausstellungen zu Beuys gesehen. Das war ein Ausstellungsreigen, sowas hab ich noch nicht erlebt.“ Beuys überholte im Ranking „Olymp“ – der Liste der schon verstorbenen Nachkriegskünstler – erstmals **Andy Warhol** und belegte damit Platz eins. Hinter den beiden folgen Sigmar Polke, Louise Bourgeois und Martin Kippenberger.

Apropos verstorben: Dieser Zustand bedeutet nicht, dass man nichts mehr zu sagen hätte. Wenn das letzte Buch eines Autors nach seinem Tod erscheint, wird daraus oft mehr als ein Buch. Man kann es als letzte Botschaft sehen, oder eine Bilanz, eine Abrechnung. Ist „Silverview“, der Roman von **John le Carré**, der nun bei Ullstein erschienen ist, all das? Vielleicht nicht. Vielleicht aber auch sehr wohl. Denn es ist ein Buch, das Le Carré – der am Dienstag 90 Jahre alt geworden wäre – schon vor Jahren angefangen hatte, irgendwann kurz nach

dem 2013 erschienenen Roman „Empfindliche Wahrheit“. Sein Vater habe ihm irgendwann das Versprechen abgenommen, ein unvollendetes Buch, so eins übrig bleiben sollte, fertig zuschreiben, sagt Le Carrés Sohn Nicholas Cornwell, selbst Schriftsteller unter dem Namen Nick Harkaway. Viel hatte er nicht mehr zu tun: „Ich glaube, im ganzen Buch gibt es vielleicht zwei Absätze, die ich als Übergang geschrieben habe“, sagt Harkaway. „Niemand wird meine Spuren finden – und ich kann mich selber nicht einmal mehr erinnern, wo sie sind.“

„Silverview“ beginnt mit zwei auf den ersten Blick voneinander losgelösten Episoden. Eine junge Frau schiebt einen Kinderwagen durch den Regen, um jemandem einen Brief von ihrer an Krebs sterbenden Mutter zu übergeben. Ein Aussteiger aus der Londoner Finanzwelt, der einen Buchladen in der Provinz eröffnete, bekommt Besuch von einem seltsamen Mann. Und weil es Le Carré ist, werden diese beiden Ereignisse bald nicht nur miteinander verbunden sein, sondern auch Teil einer Story um Spione und Agentenfürer, um Geheimnisse und Lügen, um Liebe und Verrat – und auch um die Verantwortung und Ohnmacht des Westens und seiner Geheimdienste, ob einst beim Krieg im ehemaligen Jugoslawien oder im Nahen Osten. „Wir haben nicht viel erreicht, um den Lauf der Geschichte zu verändern, oder?“, sagt ein desillusionierter alter Spion zu einem anderen. Wer würde da wohl widersprechen? *noldpa*

MARKTPLATZ

Bergwelt Abtenau im Advent vom 02. – 07. Dezember 2021



6-tägige Sonderzugreise mit dem AKE-RHEINGOLD

Leistungen u.a.

- » An-/Abreise im nostalgischen 1. Klasse-Sonderzug AKE-RHEINGOLD mit Speisewagen
- » Sitzplatzreservierung
- » Bus-/Gepäcktransfer zum Hotel
- » 5 ÜN inkl. ¼ Pension
- » Begrüßungsgetränk im Hotel
- » Ortsführung in Abtenau
- » Romantische Laternenwanderung mit Umtrunk
- » Tagesausflug nach Berchtesgaden inkl. Ortsführung und Schiffsfahrt über den Königssee nach St. Bartholomä
- » Ausflug nach Salzburg inkl. Stadtführung
- » Persönliche AKE-Reiseleitung

Fakultativ buchbar

- » Pferdeschlittenfahrt durch Abtenau 20,- € p. P.

Hotel und Preise p.P.

4****Hotel Moisl
Elegante Zimmer sowie preisgekrönte Spa- und Wellnessrichtungen erwarten Sie im Genuss- und Vitalhotel Moisl. Alle Zimmer verfügen über einen eigenen Balkon mit Blick auf das Tennengebirge. Das Spa des Vitalhotels Moisl bietet neben anderen Einrichtungen auch das einzigartige Kaiserbad und das Kleopatrabad.
DZ 999,- €
EZ 1.099,- €

Zustieg in den Sonderzug

Koblenz Hbf
Zubuchbar: Transfer zum/vom Hbf Koblenz ab/nach Trier, Schweich oder Wittlich
75,- € p.P.



Jetzt telefonisch oder per E-Mail buchen:

Telefon 0651 7199-584 (Montag bis Freitag 9 bis 16 Uhr)
leserreisen@volksfreund.de

Die Volksfreund-Druckerei Nikolaus Koch GmbH, Hanns-Martin-Schleyer-Str. 8, 54294 Trier tritt ausschließlich als reiner Vermittler von Pauschalreisen auf. Bitte beachten Sie, dass unsere Bewerbungen nur einen kleinen Teil der angebotenen Leistungen der Veranstalter darstellen können. Ausbuchungen und Druckfehler vorbehalten. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des jeweiligen Veranstalters.
Veranstalter: AKE-Eisenbahntouristik – Jörg Petry e.K. Kasselburger Weg 16 · 54568 Gerolstein

Miträtseln und 25 EURO gewinnen

Jeden Tag verlosen wir unter allen Teilnehmern des Kreuzworträtsels und des SUDOKUS 25 Euro. Wenn Sie das Lösungswort oder die Lösungsziffern herausgefunden haben, rufen Sie einfach unser Glückstelefon an und nennen Sie als Lösung das gefundene Wort oder die Ziffern.

Gewinnen Sie jeden Tag **25,- €** in bar



SUDOKU

Füllen Sie das Raster nur mit den Zahlen von 1 bis 9. Dabei ist Folgendes zu beachten: in jeder waagrechten Zeile und in jeder senkrechten Spalte darf jede Zahl nur einmal vorkommen! Und auch in jedem der neun umrahmten 3 x 3 Felder dürfen die Zahlen von 1 bis 9 jeweils nur einmal vorkommen.

		1			5		8	6
7							5	9
		a	8	6	4			
	4				2	6		8
				4				
6		2	9					3
		b	3	8	7			
1		3	c					2
5	9		1				3	

IHRE GLÜCKSNUMMER FÜR BEIDE RÄTSEL:

0137/8222718

* 50 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise teurer. Teilnahmechluss: heute 24 Uhr. Teilnahme erst ab 18 Jahren möglich; ausgeschlossen sind Mitarbeiter des Verlags oder verbundener Unternehmen. Das Los entscheidet und die Gewinner werden kurzfristig benachrichtigt. Keine sonstigen Kostenübernahmen. Im Übrigen finden Sie unsere Teilnahmebedingungen und Datenschutzhinweise auch unter <https://mein.volksfreund.de/page/gewinnspiele>.

GEWINNER der letzten Ausgabe:

Andrea Stumm

AUFLÖSUNG VON DONNERSTAG:

1	3	5	2	9	7	6	8	4
9	8	6	5	4	3	1	7	2
7	2	4	8	1	6	5	9	3
8	7	2	3	5	1	9	4	6
6	4	1	7	2	9	8	3	5
5	9	3	4	6	8	7	2	1
2	6	7	9	3	5	4	1	8
4	1	8	6	7	2	3	5	9
3	5	9	1	8	4	2	6	7

328

HÄGAR



LÖSUNGEN FÜR HEUTE:

a	b	c
---	---	---

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Hauptstadt v. Georgia (USA)	Hornvieh	Stadt in Mittelitalien	abgesondertes Stadtviertel	Unterarmknochen	Ausflug zu Pferd	sehr knapper (Bikini-) Slip	Haus- tier der Lappen	Gleichklang im Vers
Halbeband an Kleidern						Opern- lied		11
Verschlagenheit, Täuschung	12	4	tropische Schlingpflanze				ein Rauschgift	
Heil-, Bldungsstätte				2	Zwerg, Erdgeist	8		
			annähernd, ungefähr				mit Verpackung	gezogener Wechsel
südamerikanischer Indianer	geradzahlig beim Roulette					binäre Einheit (EDV)		
						Maas- zulufluss		
Kosen- name des Vaters	Silber- löwe, Raub- katze	Vortrag						3
türkischer Ehrentitel						russ. Volks- ver- tretung	Musik: mäßig langsam (ital.)	
						Aktion, Handlung		
Südafrikaner	künstlicher Seidenstoff							
						Region, Gebiet	Individual- transportmittel	Schiff, Röhricht
Tauf- zeuge	Kartel- karren- reiter	Autor von „Winnetou“ (Kar) † 1912	polit. oder milit. Bündnis	grob, unge- hobelt	Aus- wuchs an Tier- köpfen	poe- tisch: Adler		
Vorname des TV- Kochs Mälzer			Fluss durch Florenz			ein- farbig		6
nördlichster Staat der USA					Gruppe von Wild- sauen			5
früherer türkischer Titel				Kehre im Kunst- fliegen		inhalts- los, lang- weilig		10
								s1316-2400

AUFLÖSUNG VON DONNERSTAG:

■ E ■ ■ ■ ■ U ■ B ■ ■ ■ ■ ■
 ■ S ■ H ■ O ■ P ■ N ■ I ■ A ■ G ■ A ■ R ■ A ■ ■
 ■ T ■ A ■ L ■ E ■ N ■ T ■ S ■ A ■ L ■ A ■ M ■ ■
 ■ E ■ U ■ E ■ R ■ E ■ P ■ I ■ S ■ O ■ D ■ E ■ ■
 ■ B ■ A ■ U ■ E ■ N ■ S ■ T ■ E ■ I ■ N ■ ■
 ■ W ■ I ■ E ■ N ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ W ■ D ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ C ■ A ■ P ■ E ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ N ■ U ■ R ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ J ■ A ■ E ■ H ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ N ■ N ■ A ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ F ■ O ■ R ■ U ■ M ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ D ■ A ■ T ■ O ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ D ■ E ■ S ■ P ■ R ■ O ■ F ■ I ■ T ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ N ■ E ■ S ■ T ■ Y ■ P ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

Lagerverkauf (1-12)

FÜR KINDER:



WITZ DES TAGES:

„Thomas! Du hast ja beide Stücke Kuchen aufgegessen. Hast du denn gar nicht an deine Schwester gedacht?“, fragt die Mutter verärgert.
„Doch, na klar, sonst hätte ich ja nicht sofort beide gegessen!“

Der Witz stammt aus „Das große Buch der Mega-Witze“ erschienen bei Copenrath, ISBN 978-3-649-63194-1



Zwillinge im Zoo

EBERSWALDE

(dpa) Es gibt einige berühmte Zwillingspärchen: Musiker wie Bill und Tom Kaulitz sowie Die Lochis oder die Schauspielerinnen Sophia und Jana Münster etwa. Doch in der Stadt Eberwalde dreht sich seit einiger Zeit alles um ein felles Zwillingpaar: zwei junge Löwen! Ihre Mama Xenia hat das Mädchen und den Jungen Ende Mai zur Welt gebracht. Mehrere Jungen zu bekommen, ist bei Löwen nicht ungewöhnlich, zwei bis vier sind es normalerweise. Die Löwenmütter säugen ihre Jungen im ersten halben Jahr. Auch danach gibt es manchmal noch Milch für die Jungtiere. Nach ein bis zwei Jahren sind die Löwen dann groß genug, um das Eltern-Rudel zu verlassen.



Anzeige



Rund um Westeuropa – 12 Tage Reise mit Mein Schiff 1

Entdecken Sie Westeuropas Vielfalt und kulturellen Reichtum doch einfach einmal vom Wasser aus. Ob das einzigartige Palma De Mallorca, das mondäne Malaga, Gibraltar, Cadiz, Andalusien oder Lissabon. Erkunden Sie auf den Landgängen bzw. bei den Ausflügen, interessante Städte und Landschaften. Mehr noch – es erwarten Sie weitere Höhepunkte auf dieser Reise wie Bilbao im Norden Spaniens und schließlich Le Havre im Norden Frankreichs.

Reisetermin und -preis (p. P./DK):	
02.05.–13.05.2022	
Innenkabine Kat. B	1.948,- €
Außenkabine Kat. B	2.148,- €
Balkonkabine Kat. F	2.298,- €

LEISTUNGEN*:

- ✓ Busanreise ab Bitburg, Wittlich, Schweich, Trier zum Flughafen Luxemburg
- ✓ Luxair-Flug Luxemburg – Mallorca inkl. 23 Kg Freigeepäck
- ✓ Busreise von Hamburg zurück zu den Ausgangsorten
- ✓ Transfers Flughafen – Schiff auf Mallorca
- ✓ 11 Übernachtungen gem. Ausschreibung in der gewählten Kabinenkategorie auf NEUE MEIN SCHIFF 1
- ✓ Premium Alles Inklusive an Bord in den Hauptrestaurants und in allen Bars
- ✓ Kostenlose Teilnahme am Bordprogramm. Zutritt zum Spa-Bereich und der Sauna-Landschaft
- ✓ Trinkgelder

*ausführliche Reisebeschreibung auf www.meine-reisewelten.com

REISEBESCHREIBUNG:

1. Tag: Busreise nach Luxemburg und Flug nach Mallorca, Begrüßung und Transfer zu Mein Schiff 1, Ablegen: 23 Uhr
2. Tag: Seetag
3. Tag: Malaga (Spanien) 8 – 18 Uhr
4. Tag: Gibraltar (Großbritannien) 8 – 18 Uhr
5. Tag: Cadiz (Spanien) 7 – 17 Uhr
6. Tag: Lissabon (Portugal) 9 – 19 Uhr
7. Tag: Seetag
8. Tag: Bilbao (Spanien) 8 – 18 Uhr
9. Tag: Seetag
10. Tag: Le Havre (Frankreich) 7 – 19 Uhr
11. Tag: Seetag
12. Tag: Hamburg – Ankunft und Busrückreise zu den Ausgangspunkten

Ihr Schiff:

Mein Schiff 6

„Mein Schiff“ – die 4-Sterne-Plus-Wohlfühlschiffe unter den Kreuzfahrtschiffen bestechen durch ihr vollkommen neu gestaltetes architektonisches Konzept und Design. Individualität und Freiraum werden hier großgeschrieben. Zum Beispiel beim gastronomischen Genuss: festgelegte Essenszeiten oder vorgeschriebene Dress-Codes gibt es in den Hauptrestaurants mit Buffet oder – jederzeit frei wählbar – mit Service am Platz nicht. Zudem stehen allen Gästen etliche Bars und zahlreiche Lounges zur Verfügung – Premium Alles Inklusive – das heißt Ihr Geldbeutel hat Schonzeit. Die Bordsprache ist Deutsch.



Jetzt telefonisch oder direkt online buchen:
Telefon: 06 51 71 99-5 84 (Mo.–Fr. 09.00–16.00 Uhr)
Web: meine-reisewelten.com
E-mail: leserreisen@volksfreund.de

Die Volksfreund-Druckerei Nikolaus Koch GmbH, Hanns-Martin-Schleyer-Str. 8, 54294 Trier tritt ausschließlich als reiner Vermittler von Pauschalreisen auf. Bitte beachten Sie, dass unsere Bewerbungen nur einen kleinen Teil der angebotenen Leistungen der Veranstalter darstellen können. Ausbuchungen und Druckfehler vorbehalten. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des jeweiligen Veranstalters.



TV-TIPPS
Sylvester Stallone versammelt Actionstars

The Expendables, 20.15 Uhr, VOX Die „Expendables“, eine Gruppe hochqualifizierter Söldner, werden von dem mysteriösen Mr. Church angeheuert, um einen lateinamerikanischen Diktator und einen abtrünnigen CIA-Agenten zu eliminieren. Barney Ross, der Anführer des Teams, und seine Männer machen sich auf den Weg, um ihre Gegner aufzuspüren.

Generationswechsel bei den Jedi-Rittern

Star Wars: Die letzten Jedi, 20.15 Uhr, PRO 7 Während sich die Rebellen unter General Leia Organa und die Erste Ordnung erbitterte Kämpfe liefern, will Rey erlernen, die Macht zu kontrollieren. Dafür braucht sie allerdings einen erfahrenen Jedi-Meister. Sie überredet den im Exil lebenden Luke Skywalker, sie zu unterweisen.

Matt Damon im Kampf für Gerechtigkeit

Der Regenmacher, 22.15 Uhr, 3 SAT Rudy Baylor will für mehr Gerechtigkeit in der Welt sorgen und wird deshalb Anwalt. Allerdings findet er nur bei dem skrupellosen „Bruiser“ Stone eine Stelle. Für diesen soll Rudy kranke Menschen für Schmerzensgeldklagen ansprechen. Sein Kollege Deck Shifflet steht ihm dabei zur Seite. Bald ergibt sich eine unerwartete Chance.

Ein Abend der Musiklegenden

Arte lässt mit einem Porträt und einem Konzert die Herzen von Fans höherschlagen.

SAARBRÜCKEN (ry) Cat Stevens schrieb so manchen zeitlosen Hit, darunter „Sad Lisa“, „Wild World“, „Lady D'Arbanville“ oder auch das üppig orchestrierte „Matthew & Son“. Stevens, mit bürgerlichem Namen Steven Georgiou, war einst eine feste Größe der Popmusik, beschloss aber schon früh, einen anderen, spirituelleren Weg zu verfolgen. Mit der „Geburt“ seines Alter Ego Yusuf Islam in den späten 1970er-Jahren verschwand Stevens aus dem Pantheon der Pop-Ikonen seiner Generation. Seine Entscheidung polarisierte die Fans und verbannte ihn plötzlich an den Rand der Szene. Noch heute ist wenig über das Privatleben des britischen Künstlers bekannt.

Das Porträt von France Swimberge widmet sich den wilden 60er- und 70er-Jahren, in denen Stevens ein wichtiges Kapitel der Musikgeschichte schrieb und sich ständig neu erfand: Popstar mit Rüschenhemd im Swinging London, romantischer Troubadour, Pionier der Singer-Songwriter-Bewegung und das Sprachrohr einer ernüchterten Hippie-Generation. Doch im kollektiven Gedächtnis blieben vor allem die damals skandalöse Konversion des Sängers zum Islam und die Anschuldigung, der nunmehr unter dem Namen Yusuf Islam lebende Stevens unterstütze die von Ajatollah Chomeini gegen Salman Rushdie und seine, Sa-



Cat Stevens wurde in den 1970er-Jahren mit Songs wie „Morning Has Broken“ weltberühmt. Als moderner Troubadour und Folksänger wurde der britische Musiker zum Sprachrohr einer ganzen Generation.

FOTO: ARTE

tanischen Verse“ verhängte Fatwa. Mittlerweile ist Yusuf/Cat Stevens, wie er sich inzwischen nennt, zur Musik zurückgekehrt. Das Porträt spürt den Geheimnissen des anspruchsvollen Musikers nach, der sich dem aufkommenden Starsystem nicht unterwerfen wollte, sondern in einer Zeit tiefgreifenden Wandels nach dem Sinn des Lebens forschte und seinen ganz eigenen Weg ging. Im Anschluss an den Beitrag über Cat Stevens bleibt es musikalisch

bei Arte. Ab 22.40 Uhr strahlt der Sender „Queen: Hungarian Rhapsody – Live in Budapest“ aus. Es war ein Konzert der Superlative. Am 27. Juli 1986 gab die Band mit ihrem charismatischen Frontmann Freddie Mercury in Budapest eines der größten Stadionkonzerte aller Zeiten. Die ungarischen Behörden maßten der Veranstaltung enorme Bedeutung bei und brachten die besten Kameralente und Techniker zusammen, um das Ereignis festzuhalten. Neben Queens

Live-Auftritt zeigt die Sendung Zusammenschnitte der Höhepunkte des legendären Besuchs der Band. Zu hören sind Dauerbrenner wie „Bohemian Rhapsody“, „We Are The Champions“ und „I Want To Break Free“. Der auf 35 Millimeter gedrehte Film wurde in 2K neu abgetastet und mit viel Liebe zum Detail in HD restauriert. Der Ton wurde basierend auf den ursprünglichen Multitracks neu abgemischt. Cat Stevens, 21.45 Uhr, Arte

TV-KRITIK
Ein Abstecher in die Historie

Im neuesten Fall von „Capo“ Sonja Schwarz (Chiara Schorras) schlug Regisseur Thomas Nennstiel eine spannende Brücke in die Vergangenheit, indem er den Tiroler Volksaufstand von 1809 ins Zentrum rückte. Die Nachstellung einer der Schlachten am Bergisel forderte im Film „Der Bozen-Krimi: Mord am Penser Joch“ (gestern, 20.15 Uhr, ARD) ein Todesopfer. Für wenige Minuten fühlte sich der Zuschauer – unter anderem dank passender Kostüme und Requisiten – in eine andere Zeit versetzt, bevor die Illusion zerstört wurde, und Sonja mit der Suche nach Hinweisen begann, aus welchem Grund ein pensionierter, todkranker Polizist ermordet wurde. Langweilig wurde es dabei trotz klassischer Ermittlungsarbeit nicht, denn die Hauptfigur und ihr Partner Jonas Kerschbaumer (Gabriel Raab) bekamen es neben einer Vielzahl von Verdächtigen sowie einem Netz aus Lügen und Korruption auch mit persönlichen Dramen zu tun. So kämpfte Sonja weiterhin gegen ihr Misstrauen gegenüber Riccardo Riello (Stefano Bernardini), an der verdeckt Zugang zur Mafia suchte, während Jonas einen schweren Verlust verarbeiten musste. Die Drehbuchautoren Florian Hanig und Catrin Lüth leisteten hierbei gute Arbeit, da sie den wendungsreichen Handlungssträngen genug Raum ließen, ohne die Episode zu überladen. (scs)

volksfreund Lust auf Veranstaltungen? Buchen Sie Tickets unter 0651 7199 996 volksfreund

Table with TV schedules for various channels: ARD, ZDF, SWR RP, RTL, SAT.1, PRO 7, RTL II, KABEL 1, VOX, NDR, PHOENIX, 3 SAT, SUPER RTL, HESSEN, KINDERKANAL, ARTE, WDR, BAYERN, MDR, TELE 5, DISNEY CHANNEL, EUROSPORT 1, SPORT 1, SKY SPORT NEWS.

Familienanzeigen



Stets Müh' und Sorgen bis ans Ende, nun ruhen deine fleiß'gen Hände, die immer gern für uns bereit, wir danken dir für alle Zeit.

Werner Lichter

* 18. August 1943 † 17. Oktober 2021

Nun müssen wir ohne seine verlässliche Hand, seine liebevolle Fürsorge und sein großzügiges Herz auskommen. Wir lassen dich in Liebe gehen und begleiten dich mit all unseren Gedanken.

Agnes Lichter geb. Breuer
Sabine und Alexander
mit Hanna, Raphael und Samuel
Andreas und Beate
mit Maximilian und Florian
Kerstin und David mit Luca
Geschwister
und alle Anverwandten

54597 Balesfeld, Schramenweg 3

Wir gedenken seiner im Gottesdienst im kleinen Kreis. Die Urnenbestattung ist am Samstag, dem 30. Oktober 2021, um 10:45 Uhr auf dem Friedhof in Balesfeld unter Einhaltung der aktuell gültigen Abstandsregeln.

„Nun aber bleiben
Glaube, Hoffnung, Liebe,
diese drei,
aber die Liebe
ist die größte unter ihnen.“
1. Korinther 13,13



Johann Igelmund

* 06. 12. 1925
† 06. 09. 2021

Danksagung

Schweren Herzens haben wir uns vor wenigen Wochen von unserem Vater verabschieden müssen.

In dieser Zeit der Trauer haben uns viele ihre Anteilnahme durch mitfühlende gesprochene und geschriebene Worte gezeigt und ihre Wertschätzung ihm gegenüber durch Blumengebinde und Spenden sowie die Präsenz bei der Beisetzung zum Ausdruck gebracht.

Das hat uns sehr berührt, denn es hat gezeigt, dass er trotz seines hohen Alters nicht vergessen war. Wir bedanken uns aufrichtig dafür bei allen.

Ein besonderer Dank gilt „seinem“ Chor, dem Kirchenchor Mariä Himmelfahrt, Bleialf, dessen ehemaligem Leiter und Organisten, Herrn Walter Roth sowie Pater K.-P. Backes für die warmherzige Gestaltung des Seelenamtes.

All dies war eine Ehre für unseren Vater und bleibt für uns Teil dankbarer Erinnerung.

Die zugedachten großzügigen Geldspenden haben wir, ganz in seinem Sinne, dem Renovierungsfonds der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Bleialf, sowie dem Förderverein der Kapelle St. Barbara in Buchet zukommen lassen.

Dr. phil. Claudia M. Igelmund-Guillemot und Familie

Buchet, im Oktober 2021

Bekanntmachungen

Öffentliche Bekanntmachung

- Öffentliche Sitzung des Werkausschusses Wasserwerk Ruwer – Zweckverband –
- am Donnerstag, den 28.10.2021 um 16.30 Uhr
- im Rathaussaal, Untere Kirchstr. 1, 54320 Waldtrach

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

1. Mitteilungen
- 2.1 Abschluss eines Erschließungsvertrages für das Bebauungsplangebiet der Ortsgemeinde Pluwig „Unterm Kirchhof“, „Wohnkulturhof Pluwig“
- 2.2 Abschluss eines Erschließungsvertrages für das Bebauungsplangebiet der Ortsgemeinde Pellingen „Südlich Lafeld“
- 2.3 Abschluss eines Erschließungsvertrages für das Bebauungsplangebiet der Ortsgemeinde Mertesdorf, Teilgebiet „Verlängerung Bohnenwies“
- 3.1 Vergabe von Ingenieurleistungen zur Erneuerung des Ortsnetzes Farschweiler
- 3.2 Vergabe von Ingenieurleistungen zur Erneuerung des Ortsnetzes Gusterath-Tal
- 3.3 Vergabe von Ingenieurleistungen zur Erneuerung der Ortsnetzzuleitung Lonzenburg
4. Grundsatzbeschluss zur Erneuerung der EDV-Software
5. Kostenbeteiligung an der Straßenoberflächenwiederherstellung
6. Verschiedenes

Stefan Metzdorf, 1. stellv. Verbandsvorsteher

Hinweis:

Auf Grund der Corona-Pandemie weisen wir auf die Einhaltung der Hygiene-Vorschriften hin. Seitens des Zweckverbandes Wasserwerk Ruwer werden die Vorschriften eingehalten. Im Rahmen des Eigenschutzes empfehlen wir darüber hinaus eigene Vorkehrungen zu treffen.

Registrierung von Zuschauern:

Das Notieren von Namen und Anschriften der Teilnehmer*innen zum Zwecke der Information im Falle einer später bekanntgewordenen Infektion ist nach Auffassung des Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit (LDI) möglich. Rechtsgrundlage: Art. 6 Abs. 1 Satz 1 lit. c) und e) DSGVO.

Fiat

500e Vollelektrisch

... AUCH ALS CABRIO!



Fiat »500 ICON« Vollelektrisch, 118 PS
BAFA FÖRDERUNG (6000 €)
DURCH KÄUFER ZU BEANTRAGEN
Unser Hauspreis: ab 26.785 €

Buschmann
Albert Buschmann Autoservice e.K.
54294 TRIER - Über Brücken 11
Tel. 06 51 / 8 27 39 - 0
albertbuschmann.de

Kraftstoffverbrauch / 100 km nach PKW-EnVKV:
kombiniert: 14,0 kWh,
CO₂-Emission kombiniert (g/km): 0;
Effizienzklasse: A+

**VERKÄUFE
Allgemein**

Riesen Flohmarkt

Findet statt!
Ohne Anmeldung!
Bitte Impfnachweis od. aktuellen negativen Test vorzeigen!
Trier, Messepark Freigelände
Samstag, 23.10.2021 von 09.00 bis 17.00 Uhr
pro Meter 10 €, jed. kann ohne Anm. mitmachen.
Maskenpflicht!
Info-Tel. (0172) 797 6002
www.geros-flohmarkt.de

VERKÄUFE

Landwirtschaft/Weinbau/Forsten

Kürbisse u. Runkelrüben in allen Größen, eigener Anbau, Longuich, Abzw. Fell, täglich

Ohne Zeitung fehlte Ihnen ein Stück Heimat.
Der Volksfreund. Er gehört zum Leben.

Kaufgesuche

An- u. Verkauf v. Schweizer Nobeluhren, hochwertiger Schmuck u. Altgold, Münzen u. Tafelsilber gegen bar. Auktionshaus Uwe Lämmle Neustr. 42, Trier, Tel.: 0651/994 0366
Öffnungszeiten Di.-Fr. 11.00-16.00 Samstag 11.00-15.00 oder nach Vereinbarung
Montags geschlossen.

**VERKÄUFE
Kunst/Antiquitäten**

ANTIQUITÄTEN, Antike Möbel, Schmuck, Münzen auf 1500 m2, AN- + VERKAUF. H.J. Kottmeier, Trier, Bitburger Str. 2, Tel. 0651/83300

ANTIQUITÄTEN, Schmuck, Münzen, Gemälde. AN- + VERKAUF. H.J. Kottmeier, Trier, Bitburger Str. 2, Tel. 0651/83300

Der TV im Abo: über 20% preiswerter als am Kiosk!

Mit dem Tod eines Menschen verliert man vieles, aber niemals die mit ihm verbrachte Zeit.

In liebevollem Gedenken nehmen wir Abschied von

Edgar Gansemer

* 23. 9. 1937 † 19. 10. 2021

In stiller Trauer:

Roswitha Gansemer geb. Fellinger
Robert und Renée mit Kilian
und alle Anverwandten



Besch und Taben-Rodt

Das Sterbeamt ist am Freitag, dem 29. Oktober 2021, um 14.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Margaretha in Besch. Die Urnenbeisetzung ist anschließend.

Betreuung: Bestattungen Gantner-Meyer, Perl-Sehndorf

Nachruf

„Wir haben keinen Menschen verloren, sondern einen Schutzengel gewonnen.“

Nadine Audrit

Trotz großer Trauer in unseren Herzen werden wir Dich nie vergessen Naddel. Danke für die tolle Zeit mit Dir! Deine Chucksgang-Mädels

Lisa, Vera, Nesli, Hannah, Lilly und Eva

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die anlässlich des Todes unserer lieben Verstorbenen

Adelheid Krakau

* 11. 11. 1936 † 17. 09. 2021

ihre Anteilnahme in vielfältiger Weise zum Ausdruck brachten und sie auf ihrem letzten Weg begleiteten.

Edwin Krakau mit Familie
Werner Krakau mit Familie
Michaela Grünen mit Familie

54347 Neumagen/Papiermühle, im Oktober 2021

Im Trauerfall

zeigen wir Ihnen Mustervorlagen für Ihre Traueranzeigen und beraten Sie ausführlich zur Gestaltung und Formulierung.

Ohne dich ...

Zwei Worte, so leicht zu sagen.
Und doch so unendlich schwer zu ertragen.

Verrückt nach Maggi

Wenn's um den Jahresverbrauch bei der flüssigen Würze geht, kann niemand den Saarländern das Wasser reichen. Das und andere Entwicklungen wären wohl ganz nach dem Gusto des Erfinders Julius Maggi, der vor 175 Jahren geboren wurde.

VON CHRISTIANE OELRICH
UND MATTHIAS ZIMMERMANN

FRAUENFELD/SAARBRÜCKEN (dpa/SZ) „Hausfrauen, es ist nie zu spät, um zu verbessern!“ Ein paar magische Tropfen könnten jede fade Suppe oder Soße retten – so warb Maggi in den 30er Jahren für seine Flüssigwürze. Bis heute gehört sie in unzähligen deutschen Küchen zur Grundausstattung wie Salz und Pfeffer, um Suppen, Soßen, Aufläufe und Eintöpfe zu würzen. Vor allem im Saarland erreichte sie Kult-Status. Namensgeber ist der Erfinder, der Schweizer Julius Maggi, der vor 175 Jahren geboren wurde. Maggi ist auch der Urvater des Brühwürfels und einer der Pioniere der industriellen Lebensmittelproduktion. „Er war ein umtriebiger Unternehmer“, sagt Albert Pfiffner, Archivar des Schweizer Nahrungsmittelriesen Nestlé, zu dem Maggi seit 1947 gehört.

**„Hausfrauen,
es ist nie zu spät,
um zu verbessern!“**

**Maggi-Werbespruch
aus den 30ern**

Ein Ma, zwei gg, ein i: für Deutsche ist die Sache mit der Aussprache klar: Maggi eben. Aber der Namensgeber sprach sich anders aus. Maggi war der Sohn eines italienischen Einwanderers. Sein Name wird deshalb „Madschi“ ausgesprochen, wie der Lago Maggiore. In vielen Ländern wird die Firma bis heute auch „Madschi“ ausgesprochen.

Julius Maggi wurde am 9. Oktober 1846 in Frauenfeld unweit des Bodensees geboren. Sein Vater brachte es mit einer Mühle zu einigem Wohlstand. Als der Sohn das Unternehmen mit 23 Jahren übernahm, kam im Zuge der Industrialisierung aber immer mehr günstiges Getreide aus dem Ausland. Maggi ersann neue Produkte. Inspiriert von einem Arzt wollte er nahrhafte und preiswerte Nahrung für Arbeiter machen und begann mit Mehlen aus eiweißhaltigen Hülsenfrüchten, Leguminosen.

Maggi war so begeistert, dass er eine Tochter Leguminosa nennen wollte, was seine Frau gerade noch verhindern konnte. Zum Glück: „Die Leguminosen waren ein Flop“, sagt Pfiffner. Unbeirrt machte Maggi aber weiter. Er brachte die etwas



Ein Poster, das zum 125. Maggi-Jubiläum erschien, mit den jeweiligen Flaschen aus den Jahren 1886 bis 2011. In diesem Jahr feiert Maggi den 175. Geburtstag des Firmengründers.

FOTO: NESTLÉ/DPA

erfolgreicheren Suppenmehle aus Erbsen und Bohnen auf den Markt. Das schweizerische Nationalmuseum spricht von Maggis stürmischer Energie und Experimentierlust.

Den unternehmerischen Durchbruch schaffte Maggi aber 1886 mit der Flüssigwürze, einer Weltneuheit. Schon ein Jahr später be-

gann die Abfüllung in einem Werk im deutschen Singen unweit des Bodensees, wo bis heute Maggi-Würze hergestellt wird. 240 000 Flaschen sind es täglich, die in 21 Länder exportiert werden. Weitere Werke gibt es heute in China, Polen, Kamerun, Elfenbeinküste und Mexiko.

Statistisch verbraucht jeder deut-

sche Haushalt gut einen halben Liter Maggi-Würze im Jahr, geht aus einer Verbraucherhebung hervor. Das Saarland ist nach Angaben von Nestlé Maggi-Hochburg, mit 812 Millilitern Verbrauch pro Haushalt im Jahr. Ein Kringel Fleischwurst mit vier Flaschen Maggi statt Kerzen darauf ist als „saarländischer

Adventskranz“ bekannt. Und Maggi-Eis wurde dort auch erfunden. Rheinland-Pfalz ist in Bezug auf den Maggi-Würze-Verbrauch den Saarländern dicht auf den Fersen: 29 Prozent aller Haushalte in Rheinland-Pfalz kaufen mindestens einmal im Jahr die Maggi Würze. Der Verbrauch liegt bei 781 Millilitern pro Haushalt, in dem Maggi Würze gekauft wurde.

Zurück zum Erfinder Julius Maggi: Er brachte nach der erfolgreichen Flüssigwürze weitere Produkte heraus, und 1908 den legendären Brühwürfel, als schnelle Basis für Mahlzeiten aller Art. Auch im Marketing war Maggi Pionier. Als einer der ersten Unternehmer richtete er eine Werbeabteilung ein. Der später berühmte Dichter Frank Wedekind textete einst für Maggi: „Wie dem Leben Poesie/Fehle Maggi's Suppen-Nahrung/Maggi's Speise-Würze nie!“

Der Maggi-Brühwürfel hat sogar den Maler Picasso inspiriert: Er verewigte ihn 1912 in seinem Werk „Paysage aux affiches“. Joseph Beuys verwendete die Maggi-Flasche 1972 für sein Objekt „Ich kenne kein Weekend“. Die

Flasche mit dem gelb-roten Etikett hat Maggi selbst entworfen. Am Design hat sich in gut 130 Jahren wenig geändert. Auch am Rezept nicht, das heute je nach Absatzmarkt ein bisschen angepasst wird. Grundbestandteile sind pflanzliches Eiweiß, Wasser, Salz und Zucker, dazu kommen Aromen und Hefeextrakte. Viele Menschen fühlen sich an das Würzkraut Liebstöckel erinnert, das kurioserweise heute auch Maggi-Kraut heißt. Es gehört aber nicht zu den Zutaten.

Die genaue Zusammensetzung und Herstellung sind Betriebsgeheimnis. Schon Maggi hütete das Rezept aus Angst vor Industrie-Spionage in einem Tresor. Nestlé hat ein Originaldokument dazu in Maggis Handschrift. Um Abwerbungen seiner Mitarbeiter und damit womöglich die Preisgabe seiner Verfahren zu verhindern, umsorgte Maggi die Mitarbeiter: Er richtete zum Beispiel eine betriebsinterne Kranken- und Vorsorgekasse ein und baute Arbeitersiedlungen.

Maggi starb 1912 mit 66 Jahren. Er hatte vier Töchter und einen Sohn. Ob noch direkte Nachfahren von Julius Maggi leben, weiß Nestlé nicht.



Maggi-Frauen füllen Würze-Flaschen in der Maggi Fabrik im schweizerischen Kempthal ab, um 1910.

FOTO: ARCHIVES HISTORIQUES NESTLÉ, VEVEY/DPA



Julius Maggi um 1880. Bis heute gehört seine Würze in Küchen dazu.

FOTO: ARCHIVES HISTORIQUES NESTLÉ, VEVEY/DPA

Wie in der Pfalz Geschichten für Kultserien entstehen

Klassiker wie „Perry Rhodan“, „Jerry Cotton“ oder „Die drei Fragezeichen“ werden von mehreren Autoren verfasst - einer davon ist Christoph Dittert.

VON WOLFGANG JUNG

WATTENHEIM (dpa) Er ist wohl einer der auflagenstärksten Autoren in Rheinland-Pfalz, aber kaum jemand kennt ihn. „Irgendwie gefällt mir das“, sagt Christoph Dittert. Er müsse nicht auf der Straße erkannt werden oder mit Leibwächtern spazieren gehen. „Da bin ich lieber mit Frau und Kindern unterwegs.“ Manchmal aber ist Dittert ganz anders unterwegs – ob er die Jungdetektive Justus, Peter und Bob alias „Die drei Fragezeichen“ auf Abenteuer schickt oder den Raumfahrer „Perry Rhodan“ oder Ermittler „Jerry Cotton“: diese Hefte kennt fast jeder.

Zu Hause im pfälzischen Wattenheim im Landkreis Bad Dürkheim schreibt Dittert seine Geschichten, bei „Jerry Cotton“ etwa zehn Hefte wie „Der Killer, der nicht töten woll-

te“ und zwei Taschenbücher. Über „Perry Rhodan“ hat Dittert etwa 100 Romane der Hauptserie geschrieben, auch Teile in Nebenserien. „Mich interessiert Raumfahrt eher literarisch“, meint der 47-Jährige. „Würden Sie mir einen Platz beim Mondflug besorgen, würde ich daheim bleiben.“

Ob Heimat-Roman, Western oder Krimi: Auf 64 Seiten gibt es für kleines Geld meist große Gefühle – und oft ein Happy End. Viele bezeichnen Serienhefte als „Groschenromane“. Wie findet Dittert das? „Ich glaube, der abwertende Blick ist aus der Mode gekommen. Wer die Nase rümpft, zeigt, dass er die Entwicklung verschlafen hat.“ Längst sei serielles Erzählen auch Forschungsgebiet an Universitäten. „Auch ich bin dort immer wieder eingeladen, um über meine Arbeit zu referieren“,



Christoph Dittert ist unter anderem Autor von Büchern aus der Serie „Die drei???“.

FOTO: UWE ANSPACH/DPA

erzählt der Autor. Letztlich sei ein Hefroman ein Roman. „Spätestens, wenn es um E-Books geht, sieht niemand mehr, ob es ein Heft, Taschenbuch oder Hardcover war.“

Der Literatur- und Sprachwissenschaftler Wolfgang Beutin hat sich

eingehend mit den Mustern beschäftigt, die bei der Textbildung oft Pate standen. „Dem Abenteuerroman liegen Schemata zugrunde, die schon im 19. Jahrhundert entwickelt wurden“, sagt der Autor von Werken wie „Mechanismen der Trivilliteratur“. Auffällig oft zum Beispiel liege der Ort des Geschehens fernab von Deutschland und sei eine exotische Kulisse. Das sei bereits bei Karl May und seinen Geschichten über Winnetou im Wilden Westen oder Kara Ben Nemsi im Orient so gewesen.

Dittert hat schon während des Studiums der Germanistik, Buchwissenschaft und Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft in Mainz zu schreiben begonnen. 2001 erwirbt er den Magistertitel. Schließlich macht Dittert sich als Autor unter dem Pseudonym Christian Montillon selbstständig – dem Mädchenna-

men seiner Frau Rahel. Der Durchbruch gelingt 2004, als er sich bei der „Perry-Rhodan“-Redaktion bewirbt – und angenommen wird.

„Perry Rhodan“ gilt als Phänomen. Mehr als 3100 Hefte sind seit dem Start der Reihe im Herbst 1961 erschienen. Nun feiert die Serie rund um den galaktischen Helden 60. Geburtstag. Noch immer würden wöchentlich rund 60 000 Hefte verkauft, heißt es. Sogar fünf Jahre länger kämpft „Jerry Cotton“ in New York gegen das Böse – 1956 erschien der FBI-Beamte erstmals als eigenständige Hefterei.

„Ehe ich Autor wurde, habe ich Hunderte „Perry-Rhodan“-Romane gelesen“, erzählt Dittert. Er habe die Hefte als Teenager entdeckt und „bergeweise“ verschlungen. „Ich war nicht zu bremsen. Als ich Autor wurde, kannte ich die Serie also sehr gut.“

Wie lange schreibt er heute an einem Heft? „Ich bin nicht mehr so schnell wie früher.“ Jahrelang habe er einen Hefroman in etwa einer Woche geschrieben. „Inzwischen sind es eher drei Wochen. Oder auch mal vier.“

Mittlerweile schreibt Dittert auch für „Die drei Fragezeichen“, die bekannte Jugendkrimi-Reihe. „Geschichten finde ich oft im Alltag, indem ich etwas sehe oder lese oder mir jemand etwas erzählt, das ich interessant finde“, sagt er. Warum manche Serien einen solchen Kultstatus besäßen, könne er auch nicht völlig erklären. Natürlich habe er dazu Ideen oder Vorstellungen, sagt Dittert, aber eben keine Patentantwort. „Da muss ich Sie enttäuschen.“

Produktion dieser Seite:

Frauke Scholl
Gerrit Dauelsberg



Gemischtes Doppel ohne Halbwegszeit

Langzeitbeziehungen sind bei Promis eher die Ausnahme. Ein besonderes Beispiel sind Steffi Graf und Andre Agassi, die heute ihren 20. Hochzeitstag feiern.

22-fache deutsche Grand-Slam-Siegerin in seiner Autobiografie. Die beiden wurden ein Paar, doch sie hielten ihre Liaison zunächst geheim. Als sie doch bekannt wurde, prophezeiten Zweifler ein jähes Ende.

Doch Graf/Agassi strafften alle Skeptiker Lügen. Sie erhielten sich ihre Liebe, auch indem sie nach Karriere-Ende unter sich blieben und ihre Kinder, Jaden Gil (19) und Jaz Elle (18), vom Glamour-Leben ebenfalls weitgehend abschirmten. Der Schutz ihrer Privatsphäre hatte bei Graf schon immer besser funktioniert als etwa beim Tenniskollegen Boris Becker, dessen Scheidungen und Eskapaden dem Boulevard Futter für ebenso unzählige wie unschmeichelhafte Titelseiten gab.

Seit ihrer Hochzeit im Jahr 2001 –

„Ich hoffe nur, dass sie mich nicht verlässt!“

Andrew Agassi
Ehemaliger Tennistar

VON BENNO SCHWINGHAMMER

LAS VEGAS (dpa) Zur Natur des Klatsches gehört, dass es meist um das Plötzliche oder Katastrophale geht. Um Streit und Trennung statt um Harmonie und Beständigkeit. Zuletzt traf es etwa Kim Kardashian und Kanye West, Elon Musk und Grimes oder Bill und Melinda Gates. Doch während sich so viele Promis verlieben und verlieren, sind die eigentlichen Stars jene, die unter dem Radar fliegen und es schaffen, ihr Glück über viele Jahre zu erhalten. Bestes Beispiel: die Tennis-Legenden Steffi Graf (52) und Andre Agassi (51), die am heutigen Freitag 20 Jahre verheiratet sind – und das ohne öffentliches Drama oder medialer Selbstinszenierung.

Den Anfang für das stille Traumpaar Graf/Agassi markierte dem US-Amerikaner zufolge ein Interview Graf im französischen Fernsehen, bei dem der ehemals löwenmähnige Tennis-Bad-Boy absolut „hingerissen von ihrer natürlichen Schönheit“ gewesen sei. Das schrieb Agassi über die eher zurückhaltende

ebenfalls unter Ausschluss der Öffentlichkeit – wohnten Graf und Agassi meist in Las Vegas, Agassis Heimatstadt. In der Casino-Metropole führen sie ein scheinbar bodenständiges Leben mit Hunden und Eishockeyspielen – das jedenfalls suggerieren die wenigen Einträge Agassis in sozialen Medien, in denen er seine Ehefrau noch immer liebevoll „Braub“ oder einfach „Stef“ nennt.

Graf selbst sprach im seltenen Doppel-Interview mit dem australischen Sender „Nine“ von einem „sehr anderen Leben“ als das eines Tennis-Superstars auf dem Center Court: „Es fühlte sich wirklich gut an, mich davon zu lösen. Ich denke, es war eine großartige Zeit in meinem Leben, und ich hatte das Gefühl,



Steffi Graf und Andre Agassi halten Details aus ihrer Ehe weitgehend von der Öffentlichkeit fern. FOTO: DARRYL DYCK/DPA

dass ich in meinem Sport alles gegeben habe, was ich hatte, und ich war wirklich bereit für den nächsten Lebensabschnitt.“

Zwar gab es auch immer mal wieder Gerüchte über Ehekrisen und schwierige Zeiten. Doch falls diese stimmten, dachte das Paar nicht einmal daran, sie nach außen zu tragen.

Graf und Agassi sind natürlich nicht die Einzigen, die sich ihre Ehe inmitten regelmäßiger Beziehungs-Hiobsbotschaften anderer Stars bewahrt haben. Fußballer David Beckham und seine Frau Victo-

ria haben die 20-jährige Ehezeit schon längst überschritten. Mehr als 30 Ehejahre haben die Schauspieler Rita Wilson und Tom Hanks vorzuweisen. Und Black-Sabbath-Sänger Ozzy Osbourne geht mit Sharon Osbourne schon auf die 40 zu.

Eine große Party planen Agassi und Graf zu ihrem Jubiläum aber nicht, wie sie der Zeitschrift Gala verriet. „Aber sicherlich werden mein Mann und ich einen sehr netten Abend miteinander verbringen und dabei auch die Jahre ein bisschen Revue passieren lassen.“ Dass es mit Andre ein-

fach passe, liege daran, dass die beiden sich ständig austauschten, so Steffi Graf: „Wir sind auf einer Wellenlänge und unterstützen uns gegenseitig.“

Agassi hatte der Bild-Zeitung vor zwei Jahren gesagt, er bewundere an seiner Frau, dass „die Beziehung immer tiefer“ werde. Ein wirkliches Geheimnis für eine glückliche Ehe aber habe er nicht. „Ich hoffe nur, dass sie mich nicht verlässt“, scherzte Agassi. „Ich wünsche jedes Jahr, dass sie bei mir bleibt und dass sie auch die nächsten 20 Jahre bei mir bleibt.“

GEWINNZAHLEN

Mittwochslosto: 7 - 15 - 16 - 24 - 37 - 43
Superzahl: 5
Super 6: 866 814
Spiel 77: 2 870 652

Französisches Lotto
Mittwochs-Ziehung: 16 - 22 - 26 - 35 - 42
Jokerzahl: Zusatzzahl: 4
5 291 573

Gewinnquoten Lotto am Mittwoch

6 Richt. + SZ:	unbesetzt	7 016 213,40 €
6 Richt.:	2	1 897 228,60 €
5 Richt. + SZ:	21	21 450,90 €
5 Richt.:	267	5 029,00 €
4 Richt. + SZ:	1 671	222,90 €
4 Richt.:	14 284	61,80 €
3 Richt. + SZ:	35 057	21,40 €
3 Richt.:	289 183	12,30 €
2 Richt. + SZ:	2 75 971	6,00 €

ZS = Zusatzspiel, SZ = Superzahl
(alle Angaben ohne Gewähr)

Haftstrafe wegen Kindesmissbrauchs

NEUBRANDENBURG (dpa) Das Landgericht Neubrandenburg hat einen Mann wegen schweren sexuellen Kindesmissbrauchs zu acht Jahren und neun Monaten Freiheitsstrafe verurteilt. Die Jugendschutzkammer behielt sich zudem vor, später über eine mögliche Sicherungsverwahrung zu entscheiden. Der Fall des 36-Jährigen steht im Zusammenhang mit dem Missbrauchskomplex Münster, bei dem gegen mehr als 50 Männer ermittelt wird. Die Kammer sei überzeugt, dass der Verurteilte im Jahr 2019 mehrfach den neunjährigen Stiefsohn eines Mannes aus Münster missbraucht hatte.

Produktion dieser Seite:

David Seel
Martin Wittenmeier
Foto oben: Seth Wenig/ap

Drei Schuldsprüche im Prozess um Tod von 19-jähriger Frau

VERDEN/ALLER (dpa) Im Mordprozess um den Tod einer in der Weser versenkten 19-Jährigen hat das Landgericht Verden die drei Angeklagten am Donnerstag zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. Demnach haben sich die beiden Männer und die Frau unter anderem der gefährlichen Körperverletzung durch Unterlassen schuldig gemacht.

Die mit Abstand längste Haftstrafe erhielt ein 41-jähriger Angeklagter.

Er muss acht Jahre ins Gefängnis – wegen schwerer Zwangsprostitution, Vergewaltigung, versuchter Vergewaltigung, versuchter sexueller Nötigung und gefährlicher Körperverletzung durch Unterlassen.

Ein Tötungsdelikt konnte die Staatsanwaltschaft dem Trio nicht nachweisen. „Es spricht viel dafür, dass wir als Kammer einen der Angeklagten verurteilen müssten wegen eines vorsätzlichen Tötungsde-

liktes, sei es Totschlag oder Mord“, sagte der Vorsitzende Richter. „Aber wir wissen nicht, wer es gewesen ist.“ Die Staatsanwaltschaft hatte den drei Deutschen in der Anklage Mord vorgeworfen.

Der Richter nannte das Verhalten der Angeklagten skrupellos. So habe der 41-Jährige die junge Frau „gekauft“ und versucht, sie als Prostituierte zu vermarkten – gemeinsam mit seinem damals besten Freund

und seiner früheren Partnerin. Obwohl für alle ersichtlich war, dass die 19-Jährige aufgrund ihrer psychischen Erkrankung unfähig war, selbst über ihre Sexualität zu bestimmen, boten sie sie Freiern an.

Dem Richter zufolge steht fest, dass die 19-Jährige im April 2020 in der Garage auf dem Grundstück des 41-jährigen Angeklagten starb. Wie die an einer paranoiden Schizophrenie erkrankte Frau ums Leben kam,

konnte der Prozess nicht klären.

Sicher ist: Ihr unbedeckter Leichnam wurde auf einer Betonplatte festgebunden und in die Weser geworfen. Rund drei Wochen nach der Tat fand ein Binnenschiffer die Leiche. Da der Körper lange im Wasser lag, konnte die Todesursache nicht eindeutig bestimmt werden.

Der 54-jährige Angeklagte wurde am Donnerstag zu drei Jahren und neun Monaten Haft verurteilt,

wegen Beihilfe zur Zwangsprostitution, Beihilfe zu verschiedenen Sexualdelikten und gefährlicher Körperverletzung durch Unterlassen. Die 40-jährige Angeklagte muss zwei Jahre und neun Monate ins Gefängnis. Die Kammer sah Beihilfe zur Zwangsprostitution, Beihilfe zu Sexualdelikten und gefährlicher Körperverletzung durch Unterlassen als bewiesen an. Die Urteile sind noch nicht rechtskräftig (Az. 1 Ks 113/20).

Seit über 25 Jahren das Fachgeschäft in unserer Region.

HASE FEUERHAUS
Kaminöfen · Pelletöfen · Schornsteine

Niederkircher Str. 19 a
54294 Trier
Tel. 0651 9980700
www.feuerhaus-neises.de

Mo. - Fr. 10 - 18 · Sa. 10 - 16 Uhr

Wolkenübermacht
Regionalwetter am Freitag, 22. Oktober 2021
Heute gibt es bei wolkigem bis stark bewölktem Himmel nur zeitweise Sonnenschein, und die Temperaturen steigen auf Werte von 8 bis 11 Grad. In der Nacht werden 7 bis 3 Grad anvisiert. Dazu ist es selten aufgelockert. Meist behalten Wolken die Oberhand.



Weitere Aussichten

Sa	So	Mo	Di
5°	3°	3°	5°
13°	12°	13°	15°

Pegel Gestern, 5 Uhr (Veränderung)

Mosel	Rhein
Trier 246 (+18)	Mainz 185 (+4)
Ruwer 227 (+6)	Bingen 105 (-4)
Cochem 229 (+6)	Koblenz 99 (+3)

Saar Fremersdorf 211 (+7) **Sauer** Bollendorf 75 (+5)

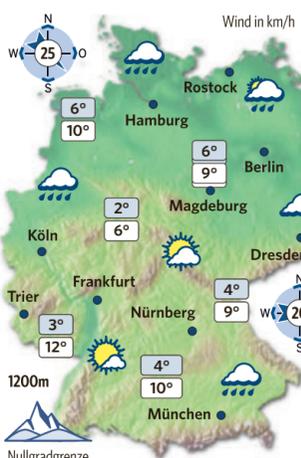
Astronomische Daten
08:06 Uhr 19:23 Uhr
18:28 Uhr 09:52 Uhr

Mondphasen
28.10. Letztes Viertel 11.11. Erstes Viertel
04.11. Neumond 19.11. Vollmond

Vor einem Jahr
Trier stark bewölkt 21°
Schneifel wolkig 19°

Bauernspruch
Warmer Oktober bringt fürwahr, uns sehr kalten Februar.

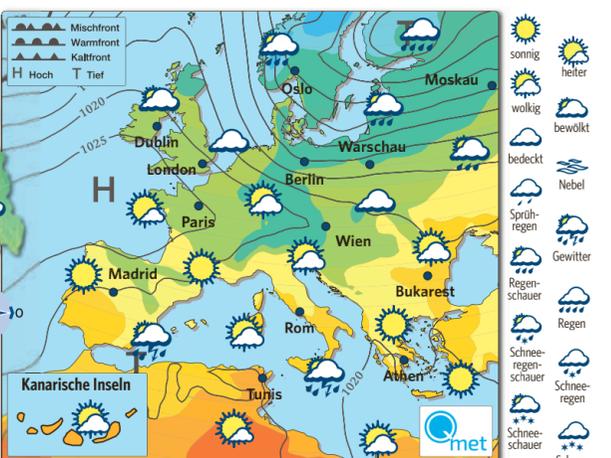
Deutschland
Heute erwärmt es sich auf 6 bis 12 Grad. Dazu ist es stark bewölkt bis bedeckt, gebietsweise regnet es.



Weltwetter heute

Antalya	sonnig	25°
Athen	heiter	23°
Barcelona	stark bewölkt	20°
Gran Canaria	wolkig	24°
Havanna	Gewitter	30°
Lissabon	sonnig	24°

Europa
Das Sturmtief ist ins Baltikum gezogen, dennoch bleibt es im nördlichen und östlichen Mitteleuropa stark windig, zum Teil stürmisch sowie regnerisch. Zwischen Biskaya und Donau setzt sich die Sonne durch.



London	stark bewölkt	13°	Puerto Plata	Gewitter	30°
Madrid	heiter	22°	Rom	stark bewölkt	21°
Mallorca	Regenschauer	21°	Stockholm	wolkig	9°
Moskau	Regenschauer	12°	Tokio	Regen	15°
New York	wolkig	21°	Tunis	stark bewölkt	26°
Paris	stark bewölkt	13°	Wien	wolkig	12°

Biowetter/Pollenflug Belastung

- keine
- gering
- mittel
- stark

Bluthochdruck
Kopfschmerzen und Migräne
Schlafstörungen
Rheumaschmerzen
Atemwegsbeschwerden
Herzbeschwerden

Mehr Wetter gibt es im Internet unter www.volksfreund.de